

CHEMISCHE BERICHTE

In Fortsetzung der
BERICHTE DER DEUTSCHEN CHEMISCHEN
GESELLSCHAFT

herausgegeben von der
GESELLSCHAFT DEUTSCHER CHEMIKER

100. Jahrg. Nr. 1

S. I—XCIV

100 Jahre Geschichte der Berichte

I

Die „Berichte der Deutschen Chemischen Gesellschaft“ sind nunmehr 100 Jahre alt. Sie sollten die am 11. November 1867 in Berlin gegründete Deutsche Chemische Gesellschaft wissenschaftlich repräsentieren und diese damit ihren älteren Geschwistern in England und Frankreich mit deren Publikationsorganen — Chemical Society mit ihrem Journal of the Chemical Society of London, gegründet 1841, und Société Chimique de France, gegründet 1857, mit dem Bulletin de la Société Chimique de France — ebenbürtig erscheinen lassen. Gesellschaft und Redaktion hatten ihren Sitz in der größten Stadt der damals noch nicht vereinigten deutschen Lande, Berlin, dessen Rolle als Hauptstadt des erst 4 Jahre später geeinten Deutschlands damit vorweggenommen erscheint. Seele der Gesellschaft war *August Wilhelm von Hofmann*. 1865 war der berühmte Gelehrte, Gießener Kind und Landsmann von *Justus von Liebig*, von London als Nachfolger von *Eilhard Mitscherlich* nach Berlin berufen worden. Er wollte dort das gleiche rege wissenschaftliche Leben in der Chemie erwecken, wie er es während seines fast 20jährigen Aufenthaltes in London als der dort führende Chemiker zu entwickeln verstanden hatte. Seine Persönlichkeit prägte denn auch bis zu seinem 1892 erfolgten Tode die Gesellschaft und ihre „Berichte“ während eines Vierteljahrhunderts. Das zweite Vierteljahrhundert trägt die Züge seines Nachfolgers an der Berliner Universität, *Emil Fischer*. Beide Abschnitte der Entwicklung sind zum 50jährigen Jubiläum der Gesellschaft im Jahre 1917, das am 8. April 1918, dem 100. Geburtstag von *Hofmann*, gefeiert wurde, in einer Festschrift von *Bernhard Lepsius* geschildert, deren auf die chemische Literatur bezüglichen Teil, S. 104f. der Festschrift, *W. Marckwald* verfaßt hat. Die bis dahin stetig fortschreitende Entwicklung bricht mit dem Kriegsende 1918 und dem Tode *Emil Fischers* am 15. Juli 1919 jäh ab.

Es folgt eine unruhige Zeit, die wieder ungefähr ein Vierteljahrhundert umfaßt, bis zum Ende des zweiten Weltkrieges. Dieses dritte Quartal trägt ein weniger einheitliches Gepräge als die beiden ersten. Eine beherrschende Persönlichkeit, deren Einfluß weithin spürbar gewesen wäre wie die von *Hofmann* oder *Fischer*, steht nicht mehr im Hintergrunde.

Das vierte Quartal, die Nachkriegszeit, bringt mit der Neuordnung der chemischen Organisationen und der Ausschaltung von Berlin als einem der Hauptsammelpunkte wissenschaftlicher Forschung in Deutschland eine völlige Umstellung. 2 Jahre lang können die „Berichte der Deutschen Chemischen Gesellschaft“ nicht mehr erscheinen und werden unter Fortlassung des Wortes „Deutsch“ 1947 umgetauft in „Chemische Berichte“. 1946 wurde die Deutsche Chemische Gesellschaft, in der sich ursprünglich rein wissenschaftlich arbeitende Chemiker zusammengefunden hatten, zusammengelegt mit dem Verein Deutscher Chemiker, in welchem sowohl an den Hochschulen wie in der Industrie tätige Chemiker heimisch geworden waren. Alle akademisch gebildeten Chemiker konstituierten sich in der „Gesellschaft Deutscher Chemiker“. Wie diese Neuorganisation allmählich zustandekam und daneben eine Wiederaufnahme wissenschaftlicher Publikationen in den Berichten und anderen chemischen Zeitschriften möglich wurde, wird im 4. Quartal der Geschichte der Berichte, die nach je ein Vierteljahrhundert umfassenden Abschnitten gegliedert ist, zur Sprache kommen.

Die beiden ersten Quartale können dabei vorteilhaft als das erste halbe Jahrhundert ohne einen scharfen Trennstrich verhältnismäßig kurz geschildert werden, weil hierfür die Festschrift von *B. Lepsius* vorliegt. In einem Rückblick unter dem heutigen Gesichtspunkte sieht bei dem größeren Abstand, den man 50 Jahre später gewonnen hat, freilich manches doch etwas anders aus als damals.

„Und nun, meine Herren, Abhandlungen“ forderte *Hofmann*, als mit der Gründung der Gesellschaft gleichzeitig die Schaffung eines Publikationsorganes, eben ihrer „Berichte“, beschlossen worden war. Seine Aufforderung fiel auf fruchtbaren Boden. Der 1. Jahrgang 1868 brachte bereits 97 Abhandlungen auf 282 Seiten. Zunächst handelte es sich dabei um kurze Mitteilungen, manchmal nur vorläufige, aus den im Tagesinteresse stehenden Gebieten, die damals überwiegend der organischen Chemie entnommen waren. Die klare Richtlinien weisende Strukturlehre ermöglichte die Schaffung eines sinnvoll geordneten experimentellen Materials, das auf rasche Veröffentlichung drängte. Hierfür waren die damaligen chemischen Zeitschriften in Deutschland nicht eingestellt, ihre Redaktionen erwiesen sich als nicht beweglich genug, und *Kolbe* mit seinem Journal für praktische Chemie, welcher Strukturformeln und strukturchemische Betrachtungen grundsätzlich ablehnte, schied deshalb für die vorwärtstrebende junge Generation aus, zu der sich der damals 50jährige *Hofmann* zählte — sprach man doch später noch von dem 70jährigen als dem Jüngling im Silberhaar. Aber wenn auch die beiden anderen Zeitschriften, *Annalen der Chemie und Pharmazie*, sowie die Zeitschrift für Chemie, deren neue Folge unter *R. Fittig*, *H. Hübner* und *K. F. Beilstein* 1865 gerade erst zu erscheinen begonnen hatte, in der Theorie mit der Zeit gingen oder wenigstens zu gehen versuchten, entsprachen sie den derzeitigen Publikationsbedürfnissen nicht recht.

Der Zeitpunkt für das Erscheinen einer neuen chemischen Zeitschrift war also denkbar günstig. Von den beiden deutschen Publikationsorganen, den *Annalen der Chemie und Pharmazie* sowie der *Zeitschrift für Chemie*, hatte die letztere in den fast 10 Jahren ihres Erscheinens gegenüber den angesehenen *Annalen* nicht recht Fuß fassen können, und diese befanden sich in einer Krise, die zu einem Redaktionswechsel

führte. *Kopp* hatte als Redakteur verschiedene Autoren vor den Kopf gestoßen, und auch *Erlenmeyer* hatte nicht immer geschickt operiert. Zudem brauchten die Manuskripte bis zum Drucke zu lange Zeit. Das ließ eine auf rasche Publikation bedachte Zeitschrift dringend notwendig erscheinen. Eine solche war die Zeitschrift für Chemie, bei der *Erlenmeyer* als Redakteur neben *R. Fittig* und *H. Hübner* federführend war, eben nicht. Daher setzten sich auch treue Annalenaufreiter wie *Kekulé* für die Schaffung der Berichte ein und wirkten als deren Begründer mit. Die damalige Situation erhellt aus einem Briefe von *Kekulé* an *Erlenmeyer* vom 8. November 1871¹⁾. *Kekulé* hoffte für später auf ein großes Publikationsorgan der neu gegründeten Deutschen Chemischen Gesellschaft, welches die Aufgabe der Annalen, umfassendere Arbeiten mit allen analytischen Daten und experimentellen Einzelheiten zu bringen, und die der Berichte, kurze, oft vorläufige Mitteilungen rasch zu bringen, vereinen sollte. Allerdings war er sich der Gefahr von Doppelpublikationen wohl bewußt, zu welchen manche Fachkollegen sich verleitet sehen konnten, welche ihren Namen öfters gedruckt zu sehen und dadurch bekannt zu machen wünschten; andererseits war ihm auch ein ausführliches Wiederkäuen des Inhalts einer vorläufigen Mitteilung in allen Einzelheiten durch eine ausführliche Publikation zuwider. In seinen eigenen Veröffentlichungen hat er sich auch streng von diesen unterschiedlichen Aufgaben von Berichten und Annalen leiten lassen. Später, bei nachlassender Produktivität und Erschöpfungszuständen infolge früherer Überarbeitung entschloß er sich nur mehr noch selten zu einer Annalen-Abhandlung, die dann allerdings wieder echten *Kekulé*-schen Geist atmete. Für kurze Mitteilungen bediente er sich gerne der Berichte; eine seiner ersten, in diesen erschienenen Arbeiten behandelte die Einwirkung von Salpetersäure auf Äthylen²⁾, ein Thema, dem gut 50 Jahre später sein Schüler *R. Anschütz*³⁾ sowie *H. Wieland*⁴⁾ neue Seiten abzugewinnen wußten.

Wegen der Gefahr der Doppelpublikation lehnte einmal *Erlenmeyer* in seiner Eigenschaft als Redakteur der Annalen im Einverständnis mit *Volhard* eine bereits im wesentlichen schon in den Berichten erschienene Mitteilung *Hofmanns* für die Annalen ab. *Hofmann* nahm dies so übel, daß er fortan keine einzige Arbeit mehr an die Annalen sandte; die Berichte, sein eigenes Organ, haben davon profitiert. Den Annalen hat es aber nicht geschadet; sie blieben trotzdem am Leben. Doch die Zeitschrift für Chemie ging nun ein; obwohl sie in neuer Folge erst 1865 zu erscheinen begonnen hatte, stellte sie nach insgesamt 14 Jahrgängen ihr Erscheinen ein, zur gleichen Zeit, als die sich kräftigenden Annalen sich nach *Liebig* nannten und die Pharmazie aus ihrem Titel strichen. Bestehen blieb dagegen das Journal für praktische Chemie unter der Redaktion des eigenwilligen *Hermann Kolbe*, der bis zuletzt die Strukturtheorie ablehnte. Wer nicht strukturtheoretisch dachte, war dort willkommen. In den Berichten freilich wurden anfangs noch oft die Formeln der Typentheorie *Gerhards* verwendet, gelegentlich vermischt mit Strukturformeln; auch *Hofmann* machte diese Umwandlung nur langsam mit.

¹⁾ Abgedruckt in *R. Anschütz, August Kekulé*, Bd. I, S. 405, Verlag Chemie, Berlin 1929.

²⁾ B.* 2, 329 (1869).

* Als Abkürzung wird verwendet: B. für Berichte der Deutschen Chemischen Gesellschaft.

³⁾ *R. Anschütz* und *A. Hilbert*, B. 54, 1854 (1921); vgl. auch schon *R. Anschütz* und *E. Romig*, *Liebigs Ann. Chem.* 233, 327 (1886).

⁴⁾ *H. Wieland* und *E. Sakellarios*, B. 53, 201 (1920).

Für die Berichte wurde als Verlag Ferdinand Dümmler, Berlin, verpflichtet; an seine Stelle trat 1879 mit dem 12. Band als Kommissionsverlag R. Friedländer und Sohn.

Die Berichte hielten sich anfangs streng an die rasche Veröffentlichung ihrer durchweg kurzen Mitteilungen, deren Umfang durch Gesellschaftsbeschluß auf maximal 3 Druckseiten beschränkt worden war. Erst allmählich wurde diese Bestimmung für etwas längere Arbeiten mit Versuchsteil gelockert. Der Inhalt von in den Gesellschaftssitzungen gehaltenen Vorträgen wurde in gleicher Kürze gebracht. Die erste wissenschaftliche Sitzung vom 27. Januar 1868 brachte den Vortrag von *Adolf Baeyer* „Über die Reduktion von Indigo“. Er gab die Methode der Zinkstaubdestillation bekannt, welche zur Entdeckung des Indols führte. Wenig später erschienen als Fortsetzung davon in rascher Folge die Mitteilungen über den Krappfarbstoff von *Carl Graebe* und *Carl Liebermann*⁵⁾, die auf die gleiche Weise Anthracen erhielten. In jener ersten Gesellschaftssitzung berichtete nach *Baeyer* *Heinrich Wichelhaus* über organische Säuren mit 3 Kohlenstoffatomen und *August Wilhelm Hofmann* über synthetisches Senföl. *Hofmann* publizierte wenig später Mitteilungen, in denen er die Entdeckung der Naphthoësäure und des Naphthylamins, sowie eine Methode der Dampfdichtebestimmung bekannt gab. Von seiner Produktivität zeugen über 150 Berichte-Arbeiten von eigener Hand; die Arbeiten seiner Schüler mitgerechnet, zählt man deren 889. *Liebermann* veröffentlichte ebenfalls weiterhin seine Ergebnisse fast ausschließlich in den Berichten. Von *Carl Rammelsberg*, dem an der Gewerbeschule, der späteren Technischen Hochschule Berlin tätigen Anorganiker (er wechselte später zur Universität herüber, die sich ihm bei der Nachfolge von *Heinrich Rose* noch versagt hatte), einem in der ersten Zeit gleichfalls sehr regen Gesellschaftsmitglied, erschienen chemisch-mineralogische Arbeiten. *Liebig*⁶⁾, der mit einem Aufsatz über die rationelle Brotbereitung wenigstens seinen großen Namen der neuen Zeitschrift wohlwollend zur Verfügung stellte, blieb dagegen eine „Eintagsfliege“; der damals sich den Siebzigern nähernde Forscher war nur mehr literarisch tätig.

Die Berichte hatten freilich eine solche Unterstützung durch den berühmten Gelehrten nicht nötig. Die oben genannten ersten, über neue experimentelle Ergebnisse berichtenden Publikationen, deren wissenschaftliche — und alsbald auch technische — Bedeutung historisch ist, sprachen für sich selbst. Für eine weitere Ausgestaltung der Berichte und ihre Verbreitung trugen über die Originalabhandlungen und Inhaltsangabe von Vorträgen hinaus zusätzlich Maßnahmen des Redakteurs *Wichelhaus* bei, der sich darin als einer der aktivsten Mitbegründer der Gesellschaft erwies. Sie begannen mit den „Correspondenzen“ mit ausländischen Gesellschaften, die zunächst mit Paris und bald darauf mit London aufgenommen wurden; sie berichteten über die Sitzungen der dortigen chemischen Gesellschaften. Ende 1869 konnte bereits eine Beteiligung der Vereinigten Staaten, von Belgien, Holland, Rußland, Skandinavien und der Schweiz zur Kenntnis genommen werden. Patente des Auslandes wurden regelmäßig kurz registriert, also noch ehe das deutsche Patentgesetz 1877 herauskam,

⁵⁾ B. 1, 49, 104, 186 (1868); 2, 14, 232 (1869). Zusammenfassung in Ann. Chem. Pharm. Suppl. Ber. 7, 257 (1870).

⁶⁾ B. 2, 4 (1869).

an dessen Schaffung die Deutsche Chemische Gesellschaft übrigens wesentlichen Anteil hat. Die russischen Korrespondenzen bearbeitete *V. v. Richter*, dann für kurze Zeit *F. Wrede* und schließlich *A. Kuhlberg*.

Die Aufnahme von Referaten über chemische Arbeiten im Ausland in die Berichte wurde freilich 1869 noch abgelehnt. Sie begann erst 1873 mit Titelübersichten, 1881 waren es deren bereits 1189; die Bearbeitung oblag *Adolf Pinner*. 1878 erschien ein eigener Referatenteil mit kurzen Inhaltsangaben. Für eine systematische Anordnung der Referate aus zunächst 18 in- und ausländischen Zeitschriften sorgte ab 1880 *Ernst Mylius*⁷⁾, der ältere Bruder des später langjährigen Schriftführers der Gesellschaft *Franz Mylius*, der Chemiker und Apotheker war; er mußte aber bereits 1883 aus Gesundheitsgründen diese Tätigkeit an Dr. *Hermann Römer* abgeben, der 2 Jahre später starb. Nun übernahm sie *Wilhelm Will* bis zum Jahre 1896, in dem zum letzten Mal der mit Sonderpaginierung versehene Referatenteil erschien.

Bereits in ihrem 2. Jahrgang begannen die Berichte mit einem Nachruf auf *Joseph v. Scherer*⁸⁾ (der in Würzburg gewirkt hatte und dessen Nachfolger *Adolf Strecker*⁹⁾ wurde) eine für die Geschichte der Chemie wichtige Aufgabe zu übernehmen. Seitdem erschienen in regelmäßiger Folge Nachrufe auf verdiente Gelehrte. Zusammengestellt¹⁰⁾, geben sie ein lebendiges Bild von den Persönlichkeiten wie von deren Beiträgen zur aufblühenden chemischen Wissenschaft. Denn alsbald brachten sie nicht lediglich einen kurzen Abriß von Leben und Wirken; sie wurden vielmehr oft zu ausführlichen Lebensbildern. Hierbei ist vor allem *A. W. v. Hofmann* führend vorangegangen. Die von ihm verfaßten Berichte-Biographien sind unter dem Titel: „Zur Erinnerung an vorhergegangene Freunde“ in einem dreibändigen Werke vereint¹¹⁾. Zusammen mit kurzen Nachrufen und Gedächtnisansprachen stammen 51 dem Gedenken verstorbener Kollegen gewidmete Biographien und biographische Notizen aus *Hofmanns* Feder¹²⁾.

Der Krieg 1870–1871 machte sich in den Berichten durch ein Dünnerwerden der halbmonatlich herausgegebenen Hefte von der 2. Julihälfte 1870 an bemerkbar. Er ist im Inhalt daran zu erkennen, daß nicht nur rein wissenschaftliche chemische Probleme behandelt werden, sondern auch solche, die, wie beispielsweise die Desinfektion in Lazaretten¹³⁾, durch den Krieg in den Vordergrund gerückt sind.

Als Redaktionsgehilfen gewann *Wichelhaus* im Jahre 1869 *Otto Wallach*, den er von dessen einsemestrigem Studium in Berlin her kannte und der gerade bei *Hans Hübner* in Göttingen promoviert hatte. Er mußte die Korrekturen lesen, das Register anfertigen sowie die englischen und französischen Korrespondenzen übersetzen. Später half dem Redakteur *F. v. Dechend*, ab 1881 zunächst als interner Mitarbeiter, von 1886

⁷⁾ Im Register der Mitarbeiter, B. 51, Sonderheft, S. 179, steht irrtümlich als Ordner der Referate: *Mylius, F.*; dagegen dort im Heft auf S. 117 mehrmals richtig *E. Mylius*.

⁸⁾ B. 2, 108, 762 (1869).

⁹⁾ B. 5, 125 (1872).

¹⁰⁾ Register der Biographien und Nachrufe bis 1917: B. 51, Sonderheft S. 194 (1918). Für den Zeitraum 1918–1966 schließt sich ein solches Register dem hier abgedruckten geschichtlichen Abriß an.

¹¹⁾ Gewidmet der Kaiserin Friedrich. F. Vieweg und Sohn, Braunschweig 1888.

¹²⁾ Würdigung B. 35, Sonderheft S. 131–132 (1902).

¹³⁾ B. 3, 821, 879 und Taf. I (1870).

bis 1896 als stellvertretender Redakteur; dazu kam, erst nach dem 1882 erfolgten Redaktionswechsel, *Carl Arnold Reissert*¹⁴⁾ unter *Tiemann*. Noch unter *Wichelhaus* wurde 1877 der Titel der Gesellschaft auf den Berichte-Heften in „Deutsche Chemische Gesellschaft“ durch Fortfall des Zusatzes „zu Berlin“ vereinfacht und verallgemeinert. Waren doch schon 1872 nur mehr 17% der Mitglieder der Gesellschaft Berliner gewesen. Doch man hatte sich schon vielerorts daran gewöhnt, von den „Berliner Berichten“ zu sprechen, und noch viele Jahre später findet man sie öfters als „Berl. Ber.“ in Literaturzitaten.

Von vornherein hatte *Hofmann*¹⁵⁾ den Namen *Deutsche Chemische Gesellschaft* gewählt, noch ehe es ein Deutsches Reich gab, und „zu Berlin“ nur als Zusatz, um anzudeuten, wo ihr Sitz zu suchen sei; er wollte damit die Tatsache zum Ausdruck bringen, daß Berlin zwar ein Zentrum chemischer Forschung in Deutschland, aber nicht das Zentrum war und auch nicht sein wollte. In diesem Sinne mußte er¹⁵⁾ eigens noch den streitbaren *Kolbe* belehren, der beanstandet hatte, daß sich die Gesellschaft „Deutsche“ und nicht „Berliner“ genannt hatte¹⁶⁾.

Andrerseits hatte umgekehrt schon der Zusatz „zu Berlin“ verschiedentlich dazu geführt, in der Gesellschaft mit ihren Publikationen eine spezielle Berliner Einrichtung zu sehen. Eine solche Meinung konnte deswegen entstehen, weil die von *Hofmann* gelenkte Berliner Chemie einseitig präparativ auf die organische Chemie ausgerichtet war und Weiterentwicklungen fremd gegenüberstand, die in andere Richtungen als die strukturchemische führten. Was in Berlin außer von *Hofmann* und seinen Schülern in Chemie geleistet wurde, zählte danach kaum, mochten auch anorganisch-chemische Arbeiten, wie die mineral-chemischen von *Carl Rammelsberg*, der an der Gewerbeschule wirkte, in den Berichten veröffentlicht werden, und mochte dieser auch als Mitbegründer der Deutschen Chemischen Gesellschaft diese als Publikationsorgan benutzen.

Als unbefangener Beobachter spürte der junge *Wilhelm Ostwald* auf seiner Informationsreise durch Deutschland 1882 deutlich die mit einer gewissen Überheblichkeit verbundene Einseitigkeit der Berliner Chemiker, als er vor der Gesellschaft über seine „Volumchemie“¹⁷⁾ vorgetragen hatte. Obwohl *Hofmann* nach dem Vortrag einige verbindliche Worte der Anerkennung sprach, hörte *Ostwald* doch aus dem Ton wie aus der Diskussion heraus: „Die ganze Richtung paßt uns nicht“¹⁸⁾. Die Haltung der Berliner Kollegen stach damit deutlich ab von der wohlthuenden Aufnahme, die der junge Balte, der von der modernen organischen Chemie wenig Ahnung hatte, darauf erst in Bonn bei *Kekulé* und *Wallach*, und dann in Leipzig bei *Kolbe* fand.

¹⁴⁾ *Carl Arnold Reissert*, geb. am 25. Oktober 1860 zu Powayen, Ostpreußen, gest. 20. November 1945, promovierte 1884 in Heidelberg und wurde in Berlin Privatdozent und später a. o. Professor. Nach Aufgabe seiner Tätigkeit bei den Berichten ging er als Dozent nach Marburg (Lahn), wo er von 1922 – 1933 als planmäßiger außerordentlicher Professor wirkte. In den Wirren der Nachkriegszeit ist außer von der Universität Marburg nirgends seiner gedacht worden.

¹⁵⁾ B. 5, 1115 (1872).

¹⁶⁾ J. prakt. Chem. [2] 4, 465 (1872).

¹⁷⁾ Die diesem Vortrag zugrundeliegende Problematik findet sich bereits in der Magister- wie Doktordissertation von *Ostwald*. Beide Dissertationen sind in Ostwalds Klassikern der exakten Wissenschaften, Bd. 250, neu gedruckt worden. Leipzig 1966, Akadem. Verlagsgesellschaft.

¹⁸⁾ *W. Ostwald*, Lebenslinien. Eine Selbstbiographie. Berlin 1926/27.

Die bewußte Betonung einer Sonderstellung Berlins nach außen hin wünschte freilich *Hofmann* nicht, denn 1877 gehörte er zu denjenigen, die den Zusatz „zu Berlin“ als irreführend gestrichen wissen wollten, zu einem Zeitpunkt, als in München die Chemie unter *Adolf Baeyer* aufblühte und der Stern *Emil Fischers* aufging.

Doch die Berliner Skepsis gegenüber der seit 1884 sich eigenständig entwickelnden physikalischen Chemie, zu der auch *Baeyer* in München kein rechtes Verhältnis gewinnen konnte, zeigt sich darin, daß die Berichte Arbeiten auf diesem Gebiete zwar nicht a limine ablehnten, aber für diese doch die Vorlage bei einer Publikationskommission verlangten. In diese war speziell für die physikalische Chemie *Hans Landolt*, der Leiter des II. Chemischen Instituts, als Begutachter gewählt worden und wirkte als solcher fast 25 Jahre bis zu seinem Tode. Auch Manuskripte mit Arbeiten aus der technischen Chemie waren einer solchen Kontrolle unterworfen, während Abhandlungen aus der anorganischen und organischen Chemie nur ausnahmsweise geprüft wurden. In der dafür bestellten Publikationskommission wirkte zur Unterstützung von *Wichelhaus* und *Tiemann* seit 1880 *C. Liebermann* mit, ebenfalls bis zu seinem Tode, 33 Jahre lang; ihr gehörte noch außer den Redakteuren *A. Pinner* an.

Nachdem *Wichelhaus* 14 Jahre lang die Redaktion geführt und den Berichten ihre Form gegeben hatte, trat er nach Übernahme des technologisch-chemischen Instituts wegen Arbeitsüberlastung sein Amt im Jahre 1883 an *Ferdinand Tiemann* ab, der es ebensolang, bis 1897, ehrenamtlich verwaltete, unterstützt von *F. v. Dechend* und *A. Reissert*. Er waltete als der „treue Eckart“ der Gesellschaft, wie ihn *Emil Fischer* einmal genannt hat. Ohne akademische Ehren anzustreben, fand er in der übernommenen Arbeit sein Genüge neben seinen experimentellen Arbeiten, die ihn vom Vanillin zum Ionon und auf das Terpenegebiet geführt hatten und ihm eine sorgenfreie Existenz sicherten. Sein Amt als Redakteur verwaltete er manchmal etwas selbstherrlich, weil er in seiner Gewissenhaftigkeit nicht gerne sah, wenn man ihm dabei hineinzureden versuchte. Doch fand er einen Rückhalt bei *Hofmann* und später bei *Emil Fischer*. Die mit der Übernahme des Berliner Lehrstuhls durch letzteren sich anbahnende Neuorganisation der literarischen Aufgaben der Gesellschaft (S. IXf.) hätte für ihn eine schmerzliche Umstellung in seiner ehrenamtlichen Tätigkeit bedeutet, wengleich für seine Experimentalforschungen *Fischer* in dem neu erbauten I. Chemischen Institut eigene Räume vorgesehen hatte. Krankheit und früher Tod haben ihm die offizielle Abgabe der Berichte-Redaktion wie die Gewöhnung an neue Laboratoriumsräume erspart.

Unter der Redaktion von *Tiemann* haben sich die Berichte in den zu *Wichelhaus*'s Zeiten gewiesenen Bahnen weiterentwickelt. Abgesehen von der Neuordnung des ab 1884 selbständig paginierten Referatenteiles kam als wichtige Neuerung der Abdruck der zusammenfassenden Vorträge hinzu, die vor der Gesellschaft von eingeladenen auswärtigen Gelehrten gehalten wurden. Den Reigen eröffnete der als glänzender Redner bekannte *Victor Meyer* aus Heidelberg mit einem Vortrag über Stereochemie¹⁹⁾; andere folgten. In den Jahren 1890 und 1891 waren es *Emil Fischer*²⁰⁾ mit seinen Zuckerarbeiten und *Otto Wallach*²¹⁾ mit seinen Pionierarbeiten auf dem

¹⁹⁾ B. 23, 29 (1890).

²⁰⁾ B. 23, 1766, 2114 (1890).

²¹⁾ B. 24, 1525 (1891).

Terpengebiet. Als besondere Sitzungen mit zusammenfassenden Vorträgen sind auch die festlichen Veranstaltungen der Gesellschaft anzusehen. Am 11. März wurde das „Benzolfest“ zu Ehren von *Kekulé* unter dem Motto „25 Jahre Benzolformel“ in den Sälen des Berliner Rathauses gefeiert. *Adolf v. Baeyer*²²⁾ sprach über die Benzolformel. *Kekulé*'s eigener Vortrag über die Konstitution des Pyridins ist nicht in den Berichten erschienen, sondern nur in der von *R. Anschütz* überlieferten Fassung erhalten²³⁾; der 60jährige *Kekulé* hat nicht mehr die Energie aufgebracht, das druckfertige Manuskript zu liefern. Bereits am 7. Juni desselben Jahres folgte das Anilinfest im Kaiserhof, an dem besonders Industrielle teilnahmen. Es bescherte den Vortrag: „Über die Entstehung der Teerfarbenindustrie“ von *H. Caro*²⁴⁾. Bei allen diesen Festlichkeiten herrschte eine fröhliche Stimmung. Wie sorglos und mit Humor man damals feiern konnte, davon geben zwar nicht die Berichte selbst Kunde, sondern eine ihnen in der Aufmachung gleichende, sie persiflierende Scherzschrift: „Berichte der Durstigen Chemischen Gesellschaft“²⁵⁾. Sie wurde im wesentlichen wohl von *O. N. Witt* verfaßt, anlässlich eines Bierabends im Kaiserhof herausgebracht, den die Gesellschaft im September 1886 anlässlich der Tagung Deutscher Naturforscher und Ärzte in Berlin veranstaltete, und den Teilnehmern überreicht. Unter anderem enthält sie die bekannte Darstellung der Bindungsverhältnisse im Benzol nach *Kekulé* durch sechs sich mit Händen und Füßen haltende Affen. Mit den genannten Veranstaltungen war eigentlich das Fest für das 25jährige Jubiläum vorweggenommen. Denn dieses wurde zu einer Trauer- und Gedenkfeier wegen des am 5. Mai 1892 erfolgten Todes von *Hofmann*. *Tiemann* hielt die Gedächtnisrede, *Johannes Wislicenus*²⁶⁾ den wissenschaftlichen Vortrag: Die wichtigsten chemischen Errungenschaften des letzten Vierteljahrhunderts.

Die bei der 50-Jahr-Feier veröffentlichte Zusammenstellung²⁷⁾ läßt allein schon in den Namen der Vortragenden das weitgespannte Interesse der Gesellschaft auf den verschiedenen Gebieten der Chemie erkennen, das sich in der auf die *Hofmann*-Zeit folgenden *Fischer*-Ära zusehends weitete. Die besonderen Sitzungen gewannen an Bedeutung. In ihnen hat *Emil Fischer* resümierend über alle seine Arbeitsgebiete berichtet und diese Zusammenfassungen in den Berichten niedergelegt.

II

Dem 74jährigen Romantiker *August Wilhelm v. Hofmann* folgte 1892 der 40jährige Klassiker *Emil Fischer*. Der Unterschied im Alter wie im Naturell des führenden Berliner Chemikers hatte verständlicherweise auf das chemische Leben in der Hauptstadt einschneidende Veränderungen zur Folge, die sich bald auch auf die literarischen Unternehmungen der Deutschen Chemischen Gesellschaft auswirkten. *Fischer* war

²²⁾ B. 23, 1272 (1890).

²³⁾ *R. Anschütz, A. Kekulé*. Bd. II, S. 768, Verlag Chemie, Berlin 1929.

²⁴⁾ B. 24, 1944 (1891); 25, 955 (1892). *H. Caro*, Gesammelte Reden und Vorträge, S. 59, Leipzig 1903.

²⁵⁾ B. 51, Sonderheft, S. 34f. (1918).

²⁶⁾ B. 25, 3398 (1892).

²⁷⁾ B. 51, Sonderheft, S. 184—187 (1918).

aber alles andere als ein Revolutionär, und so wirkte sich der Wechsel in der Leitung des I. Chemischen Instituts der Universität und der führenden Persönlichkeit in der Gesellschaft erst allmählich aus, sofern es nicht galt, im Institut und Unterricht offene Mißstände zu beseitigen. *Fischer* begriff sofort, daß für ihn als den Berliner Ordinarius, abgesehen „von dem sonstigen Pack an Verpflichtungen, die man ihm auflud“, die Chemische Gesellschaft mit ihren Unternehmungen eine ernste Aufgabe bedeutete. Ihr literarisches Wirken, das bislang in der Betreuung der Berichte bestand, erschien ihm unzureichend, freilich in anderer Richtung als seinerzeit *Kekulé*, dem eine Ausgestaltung durch Aufnahme größerer Originalarbeiten zu einem umfangreichen Publikationsorgan vorgeschwebt hatte. Ganz allgemein empfand er die Berichterstattung in der chemischen Wissenschaft wegen ihrer Zersplitterung als unzureichend. Die Berichte hatten erst in ihren Korrespondenzen, dann in ihren Referaten solche Originalarbeiten mit zu übernehmen begonnen, mußten aber darin doch unvollständig bleiben, weshalb man, wollte man sich über das chemische Geschehen in aller Welt unterrichten, trotzdem noch auf andere Organe zurückzugreifen genötigt war.

Fischer schwebte daher die Schaffung eines allumfassenden Referatenorganes vor, die natürlich die Abschaffung des Referatenteiles der Berichte nach sich ziehen mußte. Er bereitete sie sorgfältig während der Jahre 1895 und 1896 vor. Die Gelegenheit dazu und für die Inangriffnahme anderer, neuer literarischer Aufgaben war gegeben, als das von *R. Arendt* redigierte, seit 1829 bestehende Zentralblatt von der Buchhandlung *Voß* in Leipzig preisgünstig zu erwerben war. Zum gleichen Zeitpunkt merkte *K. F. Beilstein*, daß die Fortführung seines großen, systematischen Registrierwerkes, dessen 3. Auflage er 1896 noch allein vollendet hatte, seine Kräfte überstieg. *Fischer* erkannte hier eine neue literarische Aufgabe, die er damals der verhältnismäßig reichen Gesellschaft aufzubürden im Interesse der Wissenschaft für notwendig hielt. *Tiemann* brachte zunächst die Verträge mit *Voß* und *Arendt* zum gewünschten Abschluß. Die gesamte großzügige literarische Planung *Fischers* stieß nun aber bei einem nicht unerheblichen Teil der Gesellschaftsmitglieder auf Widerstand, denn man fürchtete, sich finanziell zu übernehmen. Diese Sorge war unbegründet, denn man kannte eben *Emil Fischer* noch nicht genug, der wie ein gewiegter Kaufherr vorsichtige Kalkulation der Durchführung mit großzügiger Planung zu verbinden verstand. Seine sorgfältig abgewogenen Kostenanschläge überzeugten schließlich, so daß alle seine Pläne verwirklicht werden konnten. Zur Organisation der gesamten literarischen Planung wurde 1896 die Stelle eines Generalsekretärs der Gesellschaft geschaffen, in die *Paul Jacobson*²⁸⁾ aus Heidelberg berufen wurde.

Jacobson brachte als Verfasser des ausführlichen Lehrbuchs der organischen Chemie von *Meyer-Jacobson* die Erfahrungen für die Organisation literarischer Unternehmungen mit. So konnte man ihm ebensowohl die Redaktion des *Beilstein-Handbuches* anvertrauen, bei der ihn *B. Prager* unterstützte, wie auch die weniger schwierige Redaktion der Berichte, wo er sich der Hilfe von *Robert Stelzner* erfreuen durfte, der, ein Schüler von *Emil Fischer*, seine Assistentenstelle bei diesem aufgegeben hatte, um noch unter *Tiemann* im Oktober 1896 in die Berichte-Redaktion einzutreten.

²⁸⁾ Biographie B. 57 A, 57 (1924) (*B. Prager*).

Die Umorganisation des Zentralblattes konnte man für die erste Zeit noch in erster Linie *Rudolf Arendt* anvertrauen; nach dessen Tode 1902 ging dann die Redaktion an *Albert Hesse* über.

1897 wurde die Organisation der gewaltigen literarischen Aufgaben der Deutschen Chemischen Gesellschaft ins Werk gesetzt. 1898 übernahm für die Berichte *Jacobson* die Hauptredaktion, die er 14 Jahre behielt, bis er sie 1912 an den Ordinarius für organische Chemie an der Technischen Hochschule Berlin, *Robert Pschorr*, abgab, um sich ganz dem *Beilstein*-Handbuch widmen zu können. *Pschorr* führte die Redaktion ehrenamtlich bis zum Kriegsbeginn 1914, gab sie dann an *Jakob Meisenheimer* ab, der damals an der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin wirkte, doch bald auch ins Feld rückte, worauf ihn bis Kriegsende *Franz Sachs* vertrat.

Unter der redaktionellen Leitung des durch *Robert Stelzner* tatkräftig unterstützten *Jacobson* nahm bis zum Kriege die Weiterentwicklung der Berichte, die nunmehr ihre endgültige Form gewonnen hatten, ihren normalen Verlauf, so daß in dieser Zeitspanne von Neuerungen und Änderungen wenig zu erwähnen ist. Die Berichte brachten wie vordem Originalabhandlungen hauptsächlich aus dem Gebiete der organischen Chemie und betonten damit die damalige Bevorzugung von Arbeitsrichtungen auf diesem Gebiete. Aber der Gedanke, es spiegele sich hier im wesentlichen eine „Berliner Chemie“ wider, wie noch 20 Jahre vorher empfunden werden konnte, kam nicht im entferntesten mehr auf. Den weitgespannten wissenschaftlichen Interessen in Deutschland trugen mehr als die Originalabhandlungen und mehr als früher die zusammenfassenden Vorträge Rechnung, in denen alle Sparten der Chemie nebst ihren Grenzgebieten zu ihrem Recht kamen; sprachen darin doch auch die Physiker *Max Planck* und *Max von Laue*, sowie die Mediziner und Physiologen *Albrecht Kossel* und *Paul Ehrlich*, sowie Herren aus der Technik wie *Robert Knietzsch* und *Carl Bosch*. Die Namen der Vortragenden in der Liste der zusammenfassenden Vorträge²⁹⁾ lassen allein schon ohne die Themen erkennen, wie vielseitig man in der deutschen Chemie zum Beginn des Jahrhunderts interessiert war. Daß die Originalabhandlungen der Berichte davon kein richtiges Bild geben, ist auf das Aufkommen der Spezialzeitschriften zurückzuführen, die redaktionell geschickt von tatkräftigen Redakteuren geleitet wurden. Es waren dies vor allem: Zeitschrift für allgemeine und anorganische Chemie, 1892 gegründet von *Gerhard Krüss*; Zeitschrift für physikalische Chemie von *van't Hoff* und *Ostwald* seit 1887, Zeitschrift für Elektrochemie und angewandte physikalische Chemie der Bunsen-Gesellschaft; *Hoppe-Seyler's* Zeitschrift für physiologische Chemie; *Biochemische Zeitschrift*.

Auf den Grenzgebieten der physikalischen, physiologischen und technischen Chemie war von der Redaktion der Berichte die Aufnahme von Arbeiten bewußt stark beschränkt worden, um den Umfang nicht zu stark anschwellen zu lassen.

Ein Eingriff in die Organisation der literarischen Unternehmungen der Gesellschaft, der, wenn er vorgenommen worden wäre, stark auf die Berichte zurückgewirkt hätte, drohte im Jahre 1910. In der Gesellschaft trug man sich seit längerer Zeit mit dem Gedanken, neben den Berichten eine neue Zeitschrift mit derselben Redaktion zu gründen. Damit wäre die Idee verwirklicht worden, die *Kekulé* in seinem privaten

²⁹⁾ B. 51 Sonderheft, S. 184–185 (1918).

Brief an *Erlenmeyer* vom 8. 11. 1871 als Zukunftstraum geäußert hatte (S. III). Denn es war dabei an eine Aufspaltung der Publikationen mit größerem Umfang für die neue Zeitschrift und an Kurzberichte, welche den Berichten verbleiben sollten, gedacht. Zuerst hatte man zu diesem Zwecke die *Annalen* erwerben wollen, doch eine Fühlungnahme mit diesen wegen Überführung in das Eigentum der Deutschen Chemischen Gesellschaft war auf eine derart deutliche Ablehnung gestoßen³⁰⁾, daß an eine Verwirklichung dieses Planes überhaupt nicht mehr zu denken war. Nach Überwindung der Krise 40 Jahre zuvor waren die *Annalen* unter Gelehrten von Ruf als Herausgebern, nämlich *R. Fittig*, *A. v. Baeyer*, *O. Wallach*, *E. Fischer* und *J. Volhard* stark geworden und eigenständig geblieben. Eine zusätzlich neue Zeitschrift hätte, wenn sie sich durchgesetzt hätte, das Eingehen der *Annalen* zur Folge haben müssen. Das wurde aber nicht offen ausgesprochen.

Der vor allem von Berliner Chemikern propagierte Vorschlag einer neuen Zeitschrift war aufgetaucht, als schon die Jahrgänge 1903 und 1904 der *Berichte* so umfangreich geworden waren, daß die Einnahmen aus Mitgliederbeiträgen und Bezugspreis nicht mehr in Einklang mit den Kosten standen³¹⁾. Dann aber waren die Jahrgänge 1905 und 1906 wieder einigermaßen normal gewesen. Der 40. Jahrgang 1907 brachte nun das absolute Maximum von 733 Abhandlungen mit 5046 Seiten, einschließlich der Nekrologe und Register 5586 Seiten bei einem Defizit von 4200 Mark. 1908 war ein Rückgang der Abhandlungen auf 700 und der Seitenzahl um 500 (unter Einrechnung der Nekrologe freilich nur etwa 250) zu verzeichnen gewesen, was in der Meinung, er würde sich fortsetzen, der Vorstand mit Befriedigung zur Kenntnis genommen hatte. Für späterhin hat sich die Annahme einer geringen Rückläufigkeit als gerechtfertigt erwiesen, für 1909 aber noch nicht, welches Jahr wieder 717 Abhandlungen auf 4918 Seiten (mit Nekrologen und Register 5508) brachte. Erst dann ging der Umfang langsam und stetig zurück, 1913 auf 4116 Seiten. Dann griff der Krieg unbarmherzig reduzierend ein. 1914 brachte es der 47. Jahrgang noch auf 3370 Seiten, 1915 waren es nur mehr 2096; nach einem vorübergehenden Anstieg im Jahre 1916 kam für 1917 und 1918 ein Abfall auf etwas mehr als 1800 Seiten.

1909 erschien aber der Wiederanstieg gegenüber 1908 bedrohlich. Als Abhilfe dachte man ernstlicher als früher an die Gründung einer neuen Zeitschrift zur Entlastung der *Berichte* und motivierte diesen Vorschlag wissenschaftlich wie wirtschaftlich³²⁾. Man hoffte, daß Autoren, welche im Interesse einer raschen Bekanntgabe der Ergebnisse ihre Veröffentlichungen in kleine Einzelpublikationen für die *Berichte* zersplittert hatten, statt dessen sich zu größeren Zusammenfassungen in der neuen Zeitschrift entschließen würden, wenn diese nur wenig langsamer drucken würde als die *Berichte*. Das sollte die für beide gemeinsame Redaktion verbürgen. Einen Anreiz zum Bezug wollte man mit einem ermäßigten Preis für Mitglieder der Deutschen Chemischen Gesellschaft bieten. Ob sich der Vertrieb dann rentabel gestaltete, blieb eine offene Frage. Man mußte nämlich mit einem auf jeden Fall unerfreulichen Konkurrenzkampf mit den *Annalen* gefaßt sein, dessen Ergebnis nicht vorherzusehen

³⁰⁾ B. 39, 4450 (1906).

³¹⁾ B. 37, 4764 (1904).

³²⁾ B. 43, 615f. (1910).

war. Dieser Punkt ist bemerkenswerterweise öffentlich nicht berührt worden, wohl mit Rücksicht auf die Herausgeber der Annalen. Er spielte aber bei der ablehnenden Haltung vieler Gesellschaftsmitglieder im Hintergrund eine erhebliche Rolle mit.

Der Vorstand der Gesellschaft unter dem Präsidenten von 1909, *O. N. Witt*, obwohl von sich aus für die Neugründung entschlossen, konnte einen eigenmächtigen Entschluß nicht fassen, da zahlreiche, besonders auswärtige Mitglieder in einer satzungsgemäß ausreichenden Zahl hierfür die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung forderten. Diese fand am 4. März 1910 statt³³⁾ und verlief bei dem Gegensatz der aufeinanderprallenden Meinungen recht stürmisch. Der neue Präsident von 1910, *Otto Wallach*, der damals schon 100 Terpenarbeiten in den Annalen veröffentlicht hatte und im Verein mit den übrigen Herausgebern für diese fürchtete, nahm, obwohl er es geschickterweise nicht betonte, eine dem vorigen Präsidenten *O. N. Witt* entgegengesetzte Stellung ein. Seinem Geschick gelang es, einen voreiligen Beschluß zu verhindern, wobei ihm ein von *Gustav Krämer*³⁴⁾ gestellter Antrag auf Ernennung einer Kommission zustatten kam. In diese Elferkommission wurden gewählt: *A. v. Baeyer*, *O. Wallach*, *R. Abegg*, *E. Fischer*, *C. Liebermann*, *C. Duisberg*, *H. Wichelhaus*, *O. N. Witt*, *W. Hempel*, *E. v. Meyer*, *R. Meyer* und *J. Thiele*. Sie sollte die Zeitschriftenfrage prüfen und außerdem neue Statuten für die Gesellschaft ausarbeiten. Am 28. Dezember 1910 erstattete sie der Generalversammlung Bericht³⁵⁾. Der Plan einer neuen Zeitschrift wurde jetzt ohne Diskussion fallen gelassen. Statt dessen wurde der Umfang der Berichte auf maximal 300 Bogen festgesetzt, der schon früher als finanziell tragbar erkannt worden war³⁶⁾, und den Redaktionen der verschiedenen chemischen Zeitschriften empfohlen, bei der Aufnahme von Arbeiten zusammenzuarbeiten. Diese Empfehlung wurde einsichtig befolgt und wirkte sich, wie die weitere Entwicklung gezeigt hat, in dem gewünschten Sinne auf die Berichte aus.

In regelmäßiger Berichterstattung brachten die Berichte seit 1898 als wichtige Neuerung die Berichte der Deutschen Atomgewichtskommission³⁷⁾. Diese war von *H. Landolt*, *W. Ostwald* und *K. Seubert* gegründet und fand 1900 eine Ergänzung durch Schaffung einer internationalen Kommission³⁸⁾ mit anfangs *F. W. Clarke*, *K. Seubert* und *T. E. Thorpe*, später *F. W. Clarke*, *W. Ostwald*, *T. E. Thorpe* und *H. Moissan* und nach dessen Tode 1907 *G. Urbain* als Mitgliedern. Die deutsche Wissenschaft ist hier ebenso führend vorangegangen wie kurz vorher bei der Ausgestaltung des Referatewesens und der Bearbeitung des *Beilstein-Handbuches*. Alljährlich gaben jetzt die Berichte Kenntnis von den neuesten Atomgewichtsbestimmungen und deren Methoden unter Festsetzung der danach zurzeit als wahrscheinlichste

³³⁾ B. 43, 962 ff. (1910).

³⁴⁾ Entdecker des Cyclopentadiëns (mit *A. Spilker*). Nachruf auf *Krämer*, B. 49, 445 (1916) (von *A. Bannow*).

³⁵⁾ B. 44, 155 (1911).

³⁶⁾ B. 38, 4203 (1905).

³⁷⁾ Erster Bericht der deutschen Kommission B. 31, 2761 (1898), zweiter Bericht B. 33, 1847 (1900). Zum Geschichtlichen der Kommission und ihrer Gründung: *H. Landolt*, B. 41, 4627 (1907), und zwar S. 4632 ff.

³⁸⁾ B. 36, 5 (1903): Erster Bericht der internationalen Kommission.

Werte anzuschenden Daten. Man findet so auch in den Berichten die ausführliche Begründung dafür, daß schließlich der Wert $O = 16.000$ als Basis der daneben vorgeschlagenen Einheit $H = 1.000$ vorgezogen wurde³⁹⁾.

Für die deutsche Kommission zeichnete ab 1906 an Stelle des ausscheidenden Anorganikers *K. Seubert* der Organiker *O. Wallach*. Dessen exakte Bestimmungen physikalischer Eigenschaften der von ihm untersuchten Verbindungen und sein Eintreten für die nicht zustande gekommene Berufung *Th. W. Richards*³⁾, des führenden amerikanischen Atomgewichtschemikers, auf die neugeschaffene Forschungsprofessur für anorganische Chemie in Göttingen dürfte seine Nominierung empfohlen haben; vielleicht hat eine Sympathie von *Ostwald* mitgespielt, der sonst zwar auf die Organiker meist nicht gut zu sprechen war, aber offensichtlich an *Wallach* auf seiner Informationsreise durch Deutschland bei seinem Besuch des *Kekulé*'schen Instituts in Bonn Gefallen gefunden hatte.

Über Festlichkeiten können die Berichte zu *Fischers* Zeiten nicht so viel vermelden wie zu Zeiten *Hofmanns*. Das neue Jahrhundert beginnt mit der Einweihung des *Hofmann*-Hauses in der Sigismundstraße am 20. Oktober 1900. Den goldenen Schlüssel nahm als Präsident der Gesellschaft *Jakob Volhard* entgegen. Wissenschaftliche Festvorträge hielten *Adolf v. Baeyer*⁴⁰⁾: Zur Geschichte der Indigosynthese und *Heinrich von Brunck*⁴¹⁾: Über die Indigofabrikation.

Die 40-Jahr-Feier der Deutschen Chemischen Gesellschaft, an der teilzunehmen *Emil Fischer* wegen Krankheit sich versagen mußte, wurde mit vier zusammenfassenden Vorträgen festlich begangen. Sie brachten alle einen historischen Rückblick auf die seit der Gründung der Gesellschaft gemachten Fortschritte auf den einzelnen Teilgebieten der Chemie. Die Entwicklung der allgemeinen und physikalischen Chemie behandelte *W. Nernst*⁴²⁾, über die der anorganischen sprach *H. Landolt*⁴³⁾, der organischen *C. Graebe*⁴⁴⁾, *O. N. Witt*⁴⁵⁾ brachte die Entwicklung der technischen Chemie. Diese fast durchweg rein retrospektiven Berichte, unter denen sich der von *Nernst* deutlich heraushebt, sind für den Historiker insofern ein Zeitdokument, als sie erkennen lassen, wie man damals vor 60 Jahren die Forschungen der letzten 40 Jahre mit ihren Entdeckungen und Erfindungen in ihrer Bedeutung teilweise doch anders beurteilte, als man es heute nach 100 Jahren tut.

Auch die 50-Jahr-Feier mußte ohne *Emil Fischer*, der damals in der Schweiz zur Erholung weilte, stattfinden. Die Feststimmung wurde durch den immer noch tobenden Krieg gedämpft, und die Schilderung der Veranstaltung in den Berichten läßt trotz der gerade damals für Deutschland günstig lautenden Nachrichten vom Kriegsschauplatz keinen dadurch etwa aufkommenden Optimismus erkennen. Das als Festschrift von *B. Lepsius* herausgebrachte Sonderheft von 221 Seiten enthält unter

39) Ausführliche Diskussion B. 34, 4353 ff. (1901).

40) B. 33, Sonderheft, LI (1900).

41) B. 33, Sonderheft, LXXI (1900).

42) B. 40, 4617 (1907).

43) B. 40, 4627 (1907).

44) B. 40, 4638 (1907).

45) B. 40, 4644 (1907).

anderem historische Rückblicke auf die Entwicklung der Gesellschaft wie ihrer literarischen Unternehmungen, darunter auch der Berichte. Ihre Geschichte im ersten halben Jahrhundert kann daher unter Hinweis auf den diesbezüglichen, von *W. Marckwald* verfaßten Abschnitt (S. I) kürzer gefaßt werden, als es ohne diese Vorarbeit nötig gewesen wäre.

III

Mit dem ersten Halbjahrhundert ging für die Deutsche Chemische Gesellschaft die Ära *Emil Fischer* zu Ende, der am 15. Juli 1919 die Augen schloß. Seine überragende Persönlichkeit hatte im Leben der Gesellschaft durch aktive Teilnahme an den Sitzungen wie durch zahlreiche Veröffentlichungen in den Berichten den Ton angegeben und das Niveau bestimmt, ohne daß er selbst in die Redaktionsgeschäfte der Berichte eingegriffen hätte. Kein Nachfolger hätte diese Rolle, in die *Fischer* während eines Vierteljahrhunderts hineingewachsen war, weiter spielen können. Die Zeiten waren vorbei, in denen sich eine Einzelpersönlichkeit so stark indirekt auswirken konnte. Mit dem Tode *Fischers* verlor zwar das Chemische Institut der Universität seine führende Rolle in Berlin, aber es pulste gleichwohl noch in der Reichshauptstadt ein lebendiges chemisches Leben, zu dem die dort kurz vor dem Kriege errichteten Kaiser-Wilhelm-Institute ein gut Teil beitrugen. Nachdem der Schock des verlorenen Krieges, mit dem der Tod *Fischers* zeitlich fast zusammenfiel, einigermaßen überwunden worden war, wurden die nicht unterbrochenen Gesellschaftssitzungen, zu denen auch auswärtige Gelehrte nach Berlin eingeladen wurden, wieder abwechslungsreich gestaltet.

Doch die weitere Entwicklung der Deutschen Chemischen Gesellschaft und damit auch die der Berichte, mit der Hypothek der Kriegsfolgen belastet, stand unter ungünstigen Vorzeichen. Nachteilig wirkte sich zusätzlich aus, daß ein Nachfolger für *Fischers* Lehrstuhl erst nach 2 Jahren gefunden wurde. *Wilhelm Schlenk* war eine dem Wesen *Fischers* ganz entgegengesetzte Künstlernatur. In der Erkenntnis, daß nach dem langen Interregnum die Fäden nicht dort wieder anzuknüpfen seien, wo sie abgerissen waren, bemühte er sich nicht darum, strebte auch keine Reformen irgendwelcher Art an, die infolge der Zeitumstände ohnehin unmöglich gewesen wären. Obwohl eine Persönlichkeit mit begnadeter Redegabe, brachte er diese nicht in den Gesellschaftssitzungen zur Geltung; nur ein einziges Mal ergriff er dort das Wort zu eigenem Vortrag. Sonst ließ er nur gelegentlich einen seiner Schüler vortragen. Weder in den Berichten noch sonst hat er in seiner Berliner Zeit viel veröffentlicht; wohl über Gebühr ließ er sich von seinen Amtspflichten in Anspruch nehmen. So konnte er für die Deutsche Chemische Gesellschaft wie für ihre Aufgaben nicht entfernt das sein, was *Emil Fischer* bedeutet hatte. Die Besetzung des Berliner Universitätsordinariats der Chemie ist für die Weiterentwicklung nicht mehr maßgebend gewesen wie seinerzeit bei der Ablösung der Ära *Hofmann* durch die Ära *Fischer*.

Für die Berichte speziell stellte die Not der Zeit dringende Anforderungen an unmittelbarer direkter Mitarbeit. Eine neu zu formierende Redaktion mußte an Stelle der Interimslösungen während des Krieges treten. Hier griff die Technische Hochschule Berlin-Charlottenburg tatkräftig ein.

Karl Andreas Hofmann, der Ordinarius für anorganische Chemie, übernahm zusammen mit *Robert Pschorr*, seinem Kollegen der Organischen Chemie, der bereits vor dem Kriege als Redakteur der Berichte tätig gewesen war, die Redaktion. Sie



Robert Pschorr

konnten sich weiter der Unterstützung des in technischen Redaktionsgeschäften erfahrenen *Robert Stelzner* erfreuen und zogen nach dem frühen Tode von *Franz Sachs*, eines Schülers von *Sigmund Gabriel*, der am 6. April 1919 erst 44jährig verstarb, allerdings erst im Jahre 1922 *G. Haas* hinzu, der für 3 Jahre in der Berichterredaktion mit *R. Stelzner* arbeitete.

Dem in Berlin vereinigten Triumvirat *Hofmann-Pschorr-Stelzner* verdanken die Berichte ihre rasche Annäherung an den Umfang der Vorkriegszeit, der 1922 mit einem fast inflationistischen Anschwellen der Seitenzahl auf 4086 zunächst ein

Maximum erreichte. Dieses zeugt gleichzeitig von dem Fleiß, mit dem die aus dem Felde heimkehrten Studenten ihr Studium wieder aufgenommen hatten und mit welchem Eifer die wissenschaftliche Forschung in Deutschland trotz aller Nöte finanzieller Art weiter betrieben wurde. Die Inflation stellte damals auch die Redaktion vor schwierige Probleme der Finanzierung, die sie aber zu meistern verstanden hat.

Die Berichte haben *K. A. Hofmann* (gest. 15. 10. 1940) in der von seinem Nachfolger *A. Schleede* verfaßten Biographie⁴⁶⁾ ein würdiges Denkmal gesetzt. *R. Pschorr* (gest. 23. 2. 1930) und *R. Stelzner* (gest. 18. 1. 1943) sind dagegen nur mit kurzen Nachrufen bedacht worden^{47, 48)}, das gleiche gilt von *F. Sachs*⁴⁹⁾. Die Tätigkeit von *G. Haas*, dessen Ausscheiden aus der Redaktion in den Mitteilungen der Gesellschaft nicht einmal registriert worden ist, hat überhaupt keine Anerkennung gefunden. Diese hier begangenen Versäumnisse sind mit den immer wieder auftretenden finanziellen, später auch politischen Sorgen zu erklären (vgl. S. XIX), aber nicht entschuldbar.

Bis 1921 einschließlich erschienen die Berichte im Kommissionsverlag R. Friedländer und Sohn. Mit dem Sonderheft des Jahrgangs 1921, das die von *K. Hoesch* verfaßte Lebensbeschreibung von *Emil Fischer* enthält, tritt statt dessen der Verlag Chemie mit dem Sitz Berlin und Leipzig zum ersten Mal als eigener Verlag der Gesellschaft in Erscheinung. Seine Organisation wurde in finanziell schwerster Zeit den erfahrenen Händen des Verlegers *Hermann Degener* anvertraut. Seit 1922 sind die Berichte diesem Verlage treu geblieben. Im Laufe der Zeit hat er seine Aufgaben unter wachsender Allgemeinbedeutung für das chemische Schrifttum gewaltig erweitert und hat sich so lebensfähig erwiesen, daß er sogar die Katastrophe des Jahres 1945 überdauerte.

Die Schaffung des neuen Verlages hängt mit der Finanzierungsfrage der literarischen Projekte der Gesellschaft zusammen. Diese war immer noch bemüht, so zu wirtschaften, daß die Berichte sich möglichst selbst erhielten, ohne daß deswegen ihr Bezugspreis über Gebühr erhöht zu werden brauchte. Doch ohne eine von außen kommende Hilfe gelang das nicht mehr, besonders in der Inflationszeit nicht. Da sprang die chemische Industrie ein, die am Gedeihen der literarischen Unternehmungen der Gesellschaft größtes Interesse hatte. Besonders der persönlichen Initiative von *C. Duisberg* und *C. Bosch* hat die Deutsche Chemische Gesellschaft eine tatkräftige finanzielle Unterstützung zu verdanken, die schon vor der galoppierenden Inflation rechtzeitig einsetzte. Die Förderung der literarischen Werke erfolgte speziell durch die von *Bosch* verwaltete *Adolf-v. Baeyer-Stiftung* schon seit 1919. Als diese durch die Inflation entwertet wurde, half *Bosch* durch Deckung der Fehlbeträge weiter.

Aber nichtsdestoweniger war die Redaktion der Berichte auf Sparmaßnahmen bedacht. Diese führten im Inflationsjahr 1923 zu einer Reduktion des Seitenumfanges auf fast die Hälfte des Vorjahres bei fast gleichbleibender Zahl der Abhandlungen (vgl. S. XXVIII, XXXVII). In diesem dünnen 66. Jahrgang spiegelt sich also wohl der durch die Inflation bedingte Zwang zum Sparen, nicht aber ein Nachlassen der wissenschaftlichen Produktivität in Deutschland wider.

46) B. 74 A, 235 (1941).

47) B. 63 A, 108 (1930).

48) B. 76 A, 18 (1943).

49) B. 52 A, 92 (1919).

Zur selben Zeit war die Redaktion bemüht, die innere Organisation der Berichts-Hefte zu verbessern. Sie nahm eine Aufgliederung der Abhandlungen nach Teilgebieten vor: 1. Anorganische und analytische Chemie, 2. Organische Chemie, 3. Physikalische und Kolloid-Chemie, 4. Physiologische Chemie. Sie legte sich damit Rechenschaft ab über das Verhältnis der wissenschaftlichen Produktion auf den einzelnen Gebieten und beabsichtigte damit gleichzeitig, nämlich seit 1924, darauf Einfluß zu gewinnen. Man dachte dabei besonders an einen Ausbau nach der physikalischen und physiologischen Chemie hin, auf welchen Gebieten man sich früher absichtlich zurückgehalten hatte (S.VII). Um hier eine breitere Basis zu gewinnen, wurde die bisher nur aus dem Anorganiker *K. A. Hofmann* und dem Organiker *R. Pschorr* bestehende Redaktion erweitert durch Zuwahl der Herren *C. Neuberg* (Berlin), *M. Volmer* (Berlin) und *R. Willstätter* (München); zu ihnen gesellte sich 1925 noch *F. Haber* (Berlin). *W. Schlenk* (Berlin) wurde als Delegierter des Vorstandes der Gesellschaft bestellt. Anschließend an diese Neuorganisation wurde *R. Stelzner* 1926 offiziell geschäftsführender Redakteur, und *G. Haas* schied aus.

Zur Unterstützung der Redaktion erwies sich eine Wiederbelebung der Publikationskommission als erforderlich, wodurch der fortschreitenden Spezialisierung innerhalb der einzelnen Teilgebiete Rechnung getragen werden konnte; sie wurde aber vorläufig, nachdem sie 1923 noch kräftig bei der Begutachtung von Manuskripten mitgewirkt hatte, nur ausnahmsweise in Anspruch genommen.

Die Zusammensetzung der wissenschaftlichen Redaktion und der Publikationskommission war in den Jahren 1924 bis 1945 folgende:

- 1924** *K. A. Hofmann, R. Pschorr, C. Neuberg, M. Volmer, R. Willstätter*
- 1925** dazu *F. Haber*. Delegierter des Vorstandes *W. Schlenk* (bis 1933).
Publikationskommission:
 Anorganische Chemie: *R. J. Meyer, A. Rosenheim, A. Stock* (geht 1926 nach Karlsruhe); statt dessen ab 1927 *E. Riesenfeld* (sämtlich in Berlin)
 Organische Chemie: *W. Marckwald, W. Traube, H. Leuchs* (sämtlich in Berlin)
 Physikalische Chemie: *M. Bodenstein* (Berlin), *G. Bredig* (Karlsruhe), *M. Le Blanc* (Leipzig)
 Physiologische Chemie: *E. Abderhalden* (Halle), *F. Knoop* (Freiburg/Br.), *H. Thierfelder* (Tübingen), gest. 11. 11. 1930; statt dessen *O. Warburg* (Berlin).
- 1930** (23. 1.) stirbt *R. Pschorr*, sein Nachfolger wird für ein Jahr *W. Marckwald*.
- 1932** wird *Marckwald* durch *H. Scheibler* (Berlin) ersetzt, es kommt hinzu *M. Bergmann* (bis 1933).
- 1933** Reduktion des Redaktionsstabes: *K. H. Hofmann, H. Leuchs, M. Volmer*.
- 1936** wird der technische Redakteur *R. Stelzner* von *W. Merz* unterstützt, der ab 1937 alleiniger technischer Redakteur wird, *R. Stelzner* scheidet aus Gesundheitsgründen aus.
- 1938** Neuorganisation: *A. Butenandt* (Berlin), *K. Clusius* (München), *H. Leuchs* (Berlin), *A. Schleede* (Berlin)
- 1941** tritt *L. Ebert* (Wien) an Stelle von *K. Clusius*
- 1941** fungieren als technische Redakteure in Vertretung des im Felde stehenden *W. Merz* *F. Richter* und *A. Ellmer*, letzterer im 2. Halbjahr und ab 1942 allein.

Die Reduktion des Redaktionsstabes und das Verschwinden der Publikationskommission im Jahre 1933 ist hauptsächlich auf politische Gründe zurückzuführen.

Die Publikationskommission hatte wie in alten Zeiten eine fachliche Überprüfung der eingehenden Arbeiten vorzunehmen. Es drohte nämlich bei zu großem Umfange der Berichte eine nicht mehr tragbare finanzielle Belastung, der durch Kürzung des Textes oder gar durch Ablehnung eines Manuskriptes begegnet werden konnte. So konnte der Krise in den Jahren 1930 bis 1932 erfolgreich begegnet werden, ohne daß der Bezugspreis erhöht zu werden brauchte, 1931 kostete der Jahrgang nur 30. — Mark. Danach erwiesen sich solche Einschränkungen als weniger dringend. Die Kommission fiel dann auch der Umorganisation des Redaktionsstabes zum Opfer, welche durch die politischen Ereignisse des Jahres 1933 erzwungen wurde, als die jüdischen Mitarbeiter ihre Tätigkeit aufgeben mußten und ihre Ämter verloren. Doch wirkte sich diese „Säuberung“ für die Berichte praktisch nicht sichtlich aus, weil die davon hauptsächlich betroffenen Fachgebiete der physikalischen und physiologischen Chemie nur einen geringen Prozentsatz ausmachten (S. VII, X) und überdies für die erstere als Vertreter *M. Volmer* in der Redaktion verblieb. Von der anorganischen Chemie mußten alle Mitglieder der Publikationskommission ausscheiden, aber sie vertrat weiterhin der sehr aktive *K. A. Hofmann*, welcher in der wissenschaftlichen Redaktion für die Folgezeit die Tradition zu wahren verstand. Erst 1937 schied er aus Altersgründen aus, nachdem er sein Amt als Präsident der Gesellschaft an *Alfred Stock* abgegeben hatte. Die tragende Stütze der Redaktion wurde nun der 1933 von der Publikationskommission in den Redaktionsstab übernommene *Hermann Leuchs*. In der Berichte-Biographie von *F. Kröhnke*⁵⁰⁾, die, mit sichtlicher Warmherzigkeit geschrieben, diesem einsamen, offensichtlich stark gehemmten Mann gerecht zu werden versucht, sind leider seine Verdienste um die Berichte nicht erwähnt, deren leitender Redakteur er 1938 wurde. Hier hat er durch sein Pflichtgefühl, seine Gewissenhaftigkeit und seine Unbestechlichkeit erreicht, daß im wissenschaftlichen Teil B nichts von den politischen Ereignissen des Jahres 1933 und der Folgezeit zu spüren ist, außer daß seitdem bis Kriegsende jüdische Autorennamen nicht mehr zu finden sind, was aber nicht er veranlaßte, sondern die Führung des Reiches erzwungen hat. Verschllossen, wie er war, hat es *Leuchs* verstanden, sich keine politischen Blößen zu geben; er wurde als leitender Redakteur belassen, obwohl er dem Regime nach anfänglich nur kritischer Beobachtung schließlich „tief hassend“ gegenüberstand (*F. Kröhnke*). Dem geborenen Experimentator *Leuchs* lagen an sich die redaktionellen Geschäfte nicht. Nie erledigte er solche nebenher im Laboratorium, sondern wurde in häuslicher Arbeit deren Aufgaben in eiserner Pflichterfüllung gerecht. Regelmäßig verließ er deshalb zwischen 4 und 1/2 Uhr das geliebte Laboratorium, um sich daheim in seiner Junggesellenwohnung der Ordnung und Durchsicht der Manuskripte zu widmen. Für deren Abfassung war er mit dem Stil seiner eigenen Veröffentlichungen vorbildlich, doch ist nicht bekannt, inwieweit er damit direkt oder indirekt einen Einfluß auf andere Autoren ausgeübt hat.

Leuchs blieb als führender Redakteur der ruhende Pol, als 1938 die vollständige Neuorganisation der Redaktion erfolgte. Wenn diese auch letzten Endes durch die politischen Ereignisse herbeigeführt worden ist, hat sie gleichwohl einen tiefen, inneren Grund gehabt, weshalb in ihr keine politische Maßnahme zu erkennen ist.

⁵⁰⁾ B. 85, LV (1952).

*Alfred Stock*⁵¹⁾, seit Februar 1936 Präsident der Deutschen Chemischen Gesellschaft, hatte die dringende Notwendigkeit einer Verjüngung der Redaktion erkannt. Dank der Machtvollkommenheit, die ihm das „Führerprinzip“ verlieh, ernannte er jüngere Mitarbeiter, die er nach Besprechung mit Kollegen heranzog, und traf darunter eine glückliche Auswahl aus der etwa 40 Jahre alten Generation, während die ältere, erfahrene Generation durch den damals fast 60jährigen *Leuchs* weiterhin vertreten blieb. Gerade die Berichte, in denen *Stock* seine zahlreichen Arbeiten fast sämtlich veröffentlicht hat, lagen ihm „als Schaufenster der Gesellschaft“ sehr am Herzen⁵²⁾. Als junge, technische Kraft wurde an Stelle des nach 40jähriger Tätigkeit im Dienste der Gesellschaft im Jahre 1936 ausscheidenden *Robert Stelzner* der 35jährige *Wilhelm Merz*, anfangs noch für ein Jahr zusammen mit *Stelzner* tätig, gewonnen. Er konnte als Schüler von *H. Thierfelder* das nach dem Ausscheiden von *Willstätter* verwaiste Fach der physiologischen Chemie sachlich betreuen.

Unter den Reformen, die *Stock* als Präsident der Gesellschaft mit jugendlichem Feuer und beachtenswertem politischem Geschick ungeachtet beginnender Altersbeschwerden – er wurde 1936 gerade 60 Jahre alt – durchgeführt hat, ist die Reorganisation des Redaktionsstabes der Berichte eine besonders glückliche gewesen.

Zu *Stocks* Präsidentenzeit zogen für die Berichte dunkle Wolken am Horizont auf. Im März 1938 wurde von maßgebenden Herren des N. S.-Bundes Deutscher Technik, unter denen sich auch nationalsozialistisch aktive Hochschullehrer befanden, an die Deutsche Chemische Gesellschaft der Plan herangetragen, unter vollständiger Umgestaltung der gesamten chemischen Zeitschriftenliteratur diese unter *einer* Leitung nach den drei Fachgebieten der anorganischen, organischen und physikalischen Chemie zusammenzufassen. Jede dieser drei Zeitschriften sollte in drei bis vier Teilen erscheinen. Das hätte die Aufgabe jeder Tradition bedeutet und wäre einer Gleichschaltung unter nationalsozialistischer Führung gleichgekommen, ohne daß dabei ein ersichtlicher Vorteil herausgesprungen wäre.

Unter Hinweis auf die praktische Nutzlosigkeit einer Zusammenlegung der Zeitschriften bei erheblichem Arbeitsaufwand für die Neuorganisation wandte sich alsbald *B. Helferich* energisch gegen solche Pläne. Er fand damit so viel Resonanz, anscheinend auch bei einigen nationalsozialistischen Persönlichkeiten, daß sie offen nicht mehr weiter verfolgt wurden. In den Berliner Gesellschaftssitzungen verlautete von der ganzen Angelegenheit kein Wort. Aber nun versuchten die Drahtzieher hinter den Kulissen, wenigstens mit der Verschmelzung der Berichte und der *Annalen* den Anfang zu machen. Aber auch dies scheiterte, nicht zum wenigsten am energischen Widerstand des Leiters des Verlags Chemie, Senator *Degener*. Gegen die wenig später kundgegebene Absicht, auch die österreichischen Monatshefte in die Fusion der Zeitschriften mit einzubeziehen, sprach sich nachdrücklich *Richard Kuhn*, der neue Präsident der Gesellschaft, aus. Die Macht seines Einspruchs wirkte für einige Zeit. Dann machte der Ausbruch des Krieges einer weiteren Diskussion sowieso erst einmal ein Ende.

Doch die Partei hatte sie in ihrem Streben, sich alles untertan machen zu wollen, nicht vergessen. Am 25. Februar 1943 verfügte der Reichsverband der deutschen

⁵¹⁾ Biographie von *E. Wiberg*, B. 83, XIX (1950).

⁵²⁾ z. B. B. 70 A, 120 (1937); 72 A, 180 f. (1939).

Zeitschriftenverleger kurzerhand die Zusammenlegung der Zeitschriften zum 1. April und nahm dabei als Begründung die Papierknappheit zum Vorwand. *Richard Kuhn* konnte aber dagegen noch unmittelbar vor dem Termin so wohlbegründete Einwände vorbringen, daß der Reichsverband bereits am 15. April die Aufhebung seines Beschlusses bekanntgeben mußte. Ohne daß die Öffentlichkeit davon merkte, war so ein schweres Wetter vorbeigezogen. Aber gut ein Jahr später schlug der Blitz der Endkatastrophe vernichtend ein (S. XXX, XXXI).

Dank des Geschickes der Redaktion läßt der wissenschaftliche Teil B der Berichte nichts von den politischen Erschütterungen von 1933 und in den darauffolgenden Jahren erkennen. Bei Teil A, soweit dieser über das Leben der Gesellschaft berichtet, ist das anders. Gerade in den beiden Präsidentschaftsjahren *Stocks* lassen dessen Ansprachen in einigen Versammlungen der Gesellschaft die Hochstimmung erkennen, welche damals recht allgemein herrschte und so viele, darunter auch *Stock* selber, zu Leistungen anspornte, die zur Hebung des Wohlstandes der Nation berufen zu sein schienen. Auch *Stock* gehörte zu denen, die ehrlich an die Förderung der Wissenschaft im Hitler-Reich glaubten, ohne deswegen ein überzeugter Nationalsozialist zu sein. In gutem Glauben vermeinte er, der Wissenschaft durch diplomatisches Lavieren mit Parteigrößen und Parteiorganisationen dienen zu können, was ihm mit bewundernswertem Geschick auch gelang. Oft tat er, seine beginnende Schwerhörigkeit vorschützend, so, als habe er die mündlich an ihn ergangenen Weisungen nicht recht verstanden oder solche überhört. Dadurch wurde es ihm möglich, zu tun, was er und nicht was weisungsgemäß die Partei anzuordnen für richtig hielt. Auf die Weise hat er in gefährlicher Zeit der Gesellschaft und ihren Einrichtungen unschätzbare Dienste erwiesen; diese lassen sich meistens indirekt aus den Mitteilungen des Teiles A herauslesen. Sein geschicktes Eingreifen in die Reorganisation des Redaktionsstabes ist schon erwähnt worden. Aber in seinem Optimismus ließ sich *Stock* im ganzen doch von der allgemeinen Begeisterung mitreißen. Wohl wird er manche Warnzeichen wahrgenommen haben, aber er hielt sie — wie so viele andere in Deutschland und auch so mancher im Ausland — für überwindbare Begleiterscheinungen angesichts des zweifellosen Aufschwunges auf manchen Gebieten während der ersten Jahre nationalsozialistischer Herrschaft. Wäre es anders gewesen, so hätte er es nicht mit seinem Gewissen vereinbaren können, ein Amt wie dasjenige des Präsidenten der Gesellschaft unter einem Regime zu übernehmen, das er hätte verabscheuen müssen.

Doch sollten eigentlich mehrere Geschehnisse einen kritikgewohnten Wissenschaftler pessimistisch für die Zukunft gestimmt haben: Die Rücksichtslosigkeit der Amtsenthebung auch verdienter „nichtarischer“ Kollegen, die Schwierigkeiten, welche einer *Haber*-Gedenkfeier, über die dann nicht berichtet werden durfte, bereitet wurden, dazu gerade in Berlin die 1935 verfügte Verbannung von *Wilhelm Schlenk* nach Tübingen hätten im Zusammenhang mit anderen Maßnahmen der Regierung vielen die Augen öffnen müssen. Offener Kampf des Einzelnen wäre freilich bei der Machtfülle der Partei und bei der Stimmung der Mehrheit des Volkes aussichtslos gewesen.

Diese Stimmung der Mehrheit mit hoffnungsvollem Blick in die Zukunft ist es nun, die im Teil A der Berichte in der Zeit vor dem Kriege allein zur Geltung kommt; von ihr wurden die Präsidenten mit vielen anderen getragen, gegenteilige Meinungen

einer Minderheit durften nicht öffentlich zum Ausdruck gebracht werden. Was nicht in den Berichten steht, ist die Tatsache, daß es Wissenschaftler gab, die nicht erst im Laufe der Zeit, sondern schon von vornherein der nationalsozialistischen Geisteshaltung schroff ablehnend gegenüberstanden und ihre Gefahren erkannt haben. Diese stille Opposition darf nicht unerwähnt bleiben.

Vom Leben in der Deutschen Chemischen Gesellschaft, soweit es sich in Berlin abspielte, geben nach dem 1. Weltkrieg weiterhin die Mitteilungen in Teil A der Berichte Kunde. Die örtlichen Berliner Sitzungen erfuhren damals keine Unterbrechung; sie wurden bereits am 18. 11. 1918 wieder aufgenommen und dann bald in regelmäßigem Turnus abgehalten. Das allmähliche Erlöschen am Ende des 2. Weltkrieges ist aus der Kürze der Mitteilungen während des Jahres 1944 zu entnehmen. Den Abschluß des Gesellschaftslebens bedeutete die Sitzung vom 30. Januar 1945, die unter dem Vorsitz von *M. Pflücke* stattfand. Im ganzen Zeitraum von 1918–1944 werden die wissenschaftlichen Vorträge in den Berliner Sitzungen gewissenhaft registriert, aber nicht im Wortlaut veröffentlicht. Das ist nur bei den „Besonderen Sitzungen“ geschehen, sowie bei den „Auswärtigen Sitzungen“. Diese kamen nach Überwindung der Nöte in der Nachkriegszeit auf; sie wurden verschiedentlich im Rahmen der Tagungen Deutscher Naturforscher und Ärzte abgehalten. Freilich sind in der Veröffentlichung der auf ihnen gehaltenen Vorträge einige schmerzliche Lücken festzustellen, doch sind im großen und ganzen solche Vorträge vollständig wiedergegeben. Seit dem Jahre 1930 sind sie auf eine Anregung des Generalsekretärs *B. Lepsius* hin regelmäßig im Teil A erschienen, während sie früher oft in den Teil B neben den Originalarbeiten aufgenommen wurden und dort nicht immer leicht aufzufinden sind. Die zusammenfassenden Vorträge in den besonderen und auswärtigen Sitzungen seien hier für den Zeitraum 1919 bis 1944 zusammengestellt, so wie das früher für die Zeit bis 1918 in der *Lepsius*-Festschrift zum Jubiläum des 50jährigen Bestehens der Gesellschaft geschehen ist⁵³⁾. Die nicht zum Abdruck in den Berichten gelangten Vorträge sind durch ein Sternchen kenntlich gemacht.

Zusammenfassende Vorträge

- | | | |
|------|-----------|---|
| 1919 | * 29. 11. | <i>P. Debye</i> , Atombau |
| 1920 | 18. 12. | <i>M. Rubner</i> , Die moderne Ernährungslehre, B. 55 A, 57 (1922) |
| 1921 | 9. 4. | <i>A. Stock</i> , Silicium- und Bor-Chemie. Die experimentelle Erforschung leichtflüchtiger Stoffe, B. 54 A, 142 (1921) |
| 1922 | 20. 9. | Auswärtige Tagung in Leipzig anläßlich der Hundertjahrfeier Deutscher Naturforscher und Ärzte
<i>H. v. Euler</i> , Ergebnisse und Ziele der allgemeinen Enzymchemie, B. 55 B, 3583 (1922)
<i>R. Willstätter</i> , Über die Isolierung von Enzymen, B. 55 B, 3601 (1922)
<i>C. Neuberg</i> , Von der Chemie der Gärungserscheinungen, B. 55 B, 3624 (1922)
<i>H. Wieland</i> , Über den Verlauf der Oxydationsvorgänge, B. 55 B, 3639 (1922) |
| 1923 | 16. 4. | <i>G. v. Hevesy</i> , Über die Auffindung des Hafniums und der gegenwärtige Stand unserer Erkenntnisse von diesem Element, B. 56 B, 1503 (1923) |

⁵³⁾ B. 51, Sonderheft, S. 184–185 (1918).

- 1924 16. 6. *W. A. Noyes*, Die Polarität der Valenzen, B. 57 B, 1233 (1924)
 22. 11. *P. Walden*, 50 Jahre stereochemische Lehre und Forschung, B. 58 B, 237 (1925)
- 1925 29. 4. *O. Meyerhof*, Über den Zusammenhang der Spaltungsvorgänge bei der Atmung in der Zelle, B. 58 B, 991 (1925)
 29. 4. *O. Warburg*, Über Eisen, den sauerstoffübertragenden Bestandteil der Atmungsfermente, B. 58 B, 1001 (1925)
 21. 10. *A. Mittasch*, Über Katalyse, B. 59 B, 13 (1926)
 16. 11. *R. Willstätter*, Fortschritte in der Enzym-Isolierung, B. 59 B, 1 (1926)
 * 6. 12. *Th. Curtius*, Die Reaktionen der starren und halbstarren Säureazide, zitiert B. 59 A, 37 (1926)
- 1926 * 24. 4. *A. Windaus*, Chemische und biochemische Untersuchungen über das Cholesterin, zitiert B. 59 A, 37 (1926)
 23. 9. Auswärtige Tagung in Düsseldorf anlässlich der Tagung Deutscher Naturforscher und Ärzte
M. Bergmann, Allgemeine Strukturchemie komplexer Kohlenhydrate und Proteine, B. 59 B, 2973 (1926)
H. Mark, Über die röntgenographische Ermittlung der Struktur organischer, besonders hochmolekularer Substanzen, B. 59 B, 2982 (1926)
E. Waldschmidt-Leitz, Zur Struktur der Proteine, B. 59 B, 3000 (1926)
H. Pringsheim, Abbau und Aufbau der Polysaccharide, B. 59 B, 3008 (1926)
 * *R. Kuhn*, Über Stärke, nur zitiert B. 59 A, 120 (1926)
H. Staudinger, Die Chemie der hochmolekularen organischen Stoffe im Sinne der Kekulé'schen Strukturlehre, B. 59 B, 3019 (1926)
 4. 12. *H. Meyer*, Die Beziehungen der Pharmakologie zur chemischen Wissenschaft, B. 60 B, 21 (1927)
- 1927 30. 4. *V. M. Goldschmidt*, Kristallbau und chemische Zusammensetzung, B. 60 B, 1263 (1927)
 1. 10. Auswärtige Tagung in Frankfurt/Main
H. Fischer, Über Porphyrine, B. 60 B, 2611 (1927)
 10. 12. *J. Franck*, Energiestufen von Atomen und Molekülen und ihre Beziehung zur chemischen Bindung, B. 61 B, 445 (1928)
- 1928 28. 4. *A. Sommerfeld*, Zur Elektronentheorie der Metalle nach der wellenmechanischen Statistik, insbesondere zur Frage des Volta-Effektes, B. 61 B, 1171 (1928)
 17. 9. Auswärtige Tagung in Hamburg anlässlich der Tagung Deutscher Naturforscher und Ärzte
H. Freundlich, Über die Struktur der Kolloidteilchen und über den Aufbau von Solen und Gelen, B. 61 B, 2219 (1928)
- 1929 26. 1. *N. Bjerrum*, Neuere Anschauungen über Elektrolyte, B. 62 B, 1091 (1929)
 * 6. 5. *E. Rutherford*, Atomic nuclei and their transformation, zitiert B. 61 A, 74 (1928)
 11. 11. *P. Walden*, Berliner Chemiker und chemische Zustände im Wandel von 4 Jahrhunderten (100-Jahr-Feier des Chem. Zentralblattes), B. 63 A, 87 (1930)
- 1930 * 22. 2. *L. Ruzicka*, Vielgliedrige Kohlenstoffringe, zitiert B. 63 A, 60 (1930)
 3. 5. *A. v. Weinberg*, Neuere Forschungen über schwefelhaltige organische Farbstoffe, B. 63 A, 117 (1930)
 An der Tagung Deutscher Naturforscher und Ärzte in Königsberg, Sept. 1930, hat sich die Deutsche Chemische Gesellschaft offiziell nicht beteiligt, obwohl dort chemische Vorträge gehalten wurden, z. B. von *V. M. Goldschmidt* über Ionenradien; es ist darüber nichts berichtet.
- 1931 * 31. 1. *M. Delépine*, Recherches sur quelques complexes de l'iridium
 9. 5. *L. Meitner*, Die Bedeutung des Atomgewichts in der modernen Atomforschung, B. 64 A, 149 (1931)

- 1932 22. 2. *W. N. Haworth*, Konstitution einiger Kohlenhydrate, B. 65 A, 43 (1932)
 9. 5. *B. Lepsius*, Zur Charakteristik von *Liebig* und *Wöhler*, B. 65 A, 89 (1932)
 27.—29. 9. Auswärtige Tagung in Mainz anlässlich der Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte in Wiesbaden; Programm, darunter zusammenfassende Vorträge, B. 65 A, 144 (1932)
 * *M. Bodenstein*, Ketten-Reaktionen
 * *O. Ruff*, Chemie der hohen Temperaturen
 * *J. v. Braun*, Neue Forschungen über Bestandteile des Erdöls
K. Freudenberg, Regeln auf dem Gebiete der optischen Drehung und ihre Anwendung in Konstitutions- und Konfigurations-Forschung, B. 66 B, 177 (1933)
- 1933 * 11. 2. *M. Born*, Welche Vorstellungen von der chemischen Bindung vermittelt die Quantenmechanik? zitiert B. 66 A, 39 (1933)
 5. 5. *R. Robinson*, Synthesis of certain Anthocyanins, Deutsche Übersetzung B. 67 A, 85 (1934)
 * 2. 12. *R. Schenck*, Untersuchungen über die Aktivierung von Metallen und Oxyden, zitiert B. 67 A, 9 (1934)
- 1934 17. 2. *H. Wieland*, Konstitution der Gallensäuren, B. 67 A, 27 (1934)
 * 12. 5. *W. Noddack*, Bedeutung der Meteoritenforschung für unsere Vorstellungen vom stofflichen Aufbau des Weltalls, zitiert B. 67 A, 80 (1934)
 13. 9. Auswärtige Sitzung der Deutschen Chemischen Gesellschaft anlässlich der Tagung Deutscher Naturforscher und Ärzte in Hannover
W. Hückel, Molekülbau und Reaktionsgeschwindigkeit, B. 67 A, 129 (1934)
K. Ziegler, Über Ringschluß-Reaktionen, B. 67 A, 139 (1934)
 * *A. Winterstein*, Die chromatographische Adsorptionsanalyse im Dienste der organischen Chemie, nicht gedruckt, B. 67 A, 172 (1934) (nur zit.)
 20. 9. *Th. Svedberg*, Die Ultrazentrifuge und ihr Verwendungsgebiet, B. 67 A, 117 (1934)
O. Hahn, Die Anwendung radioaktiver Methoden in der Chemie, B. 67 A, 150 (1934)
 * *K. F. Bonhoeffer*, Über den schweren Wasserstoff, B. 67 A, 172 (1934)
 1. 12. *F. Kögl*, Wuchsstoffe der Auxin- und Biosgruppe, B. 68 A, 16 (1935)
- 1935 11. 5. *W. Biltz*, Raumchemie der festen Stoffe, B. 68 A, 91 (1935)
 14. 10. *H. Schloßberger*, Gegenwärtiger Stand unserer Kenntnisse von der therapeutischen Wirkung organischer Arsenverbindungen, B. 68 A, 149 (1935)
- 1936 8. 2. *J. W. Cook*, Beiträge zum Krebs-Problem, B. 69 A, 38 (1936)
 * 9. 5. *R. Kuhn*, Die Lehre von den Zwitterionen (nicht gedruckt)
 20. 9. Auswärtige Sitzung anlässlich der Tagung Deutscher Naturforscher und Ärzte in Dresden
 Die drei „Otto“s:
O. Ruff, Vom Fluor und seinen Verbindungen, B. 69 A, 181 (1936)
O. Diels, Dien-Synthese und Selen-Dehydrierung in ihrer Bedeutung für die Entwicklung der organischen Chemie, B. 69 A, 195 (1936)
O. Hahn, Künstliche Radioelemente durch Neutronenbestrahlung jenseits Uran, B. 69 A, 217 (1936)
 21. 11. *M. Bodenstein*, Gasreaktionen in der chemischen Kinetik, B. 70 A, 17 (1937)
- 1937 * 23. 1. *P. Debye*, Über starke Elektrolyte
 8. 5. *E. Späth*, Die natürlichen Cumarine, B. 70 A, 83 (1937)
 19. 6. *A. Binz*, Chemische Forschung und medizinische Anwendung, B. 70 A, 127 (1937)
 11. 10. *A. Kühn*, Grenzprobleme zwischen Chemie und Vererbungsforschung, B. 71 A, 107 (1938)

8. 11. *F. Mietsch*, Zur Chemotherapie der bakteriellen Infektionskrankheiten, B. 71 A, 15 (1938)
20. 11. *F. Fischer*, Kohlenwasserstoffsynthesen auf dem Gebiete der Kohlenforschung, B. 71 A, 56 (1938)
- 1938 29. 1. *P. Jolibois*, Funkenelektrolyse, B. 71 A, 129 (1938)
7. 5. *G. B. Bonino*, Organische Chemie und Symmetrie, B. 71 A, 129 (1938)
18. 9. Auswärtige Sitzung anlässlich der Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte in Stuttgart
- K. W. F. Kohlrusch*, Raman-Effekt und organische Chemie, B. 71 A, 171 (1938)
- * *R. Fricke*, Aktive Zustände der festen Materie und ihre Bedeutung für die anorganische Chemie (nicht gedruckt)
- * *K. Clusius*, Isotope, ihre Trennung und Verwendung in der Forschung (nicht gedruckt)
3. 12. *E. Pietsch, E. Beyer: Leopold Gmelin*, der Mensch und sein Werk, B. 72 A, 5 (1939)
- 1939 11. 2. *A. v. Szent-Györgyi*, Über Zellatmung, B. 72 A, 53 (1939)
13. 5. *R. P. Linstead*, Phthalocyanine und verwandte Verbindungen, B. 72 A, 93 (1939). Berichtigung, B. 72 A, 139 (1939)
25. 11. *I. N. Stranski*, Über Wachstumserscheinungen an Cd-Einkristallen und deren Bedeutung für die Ermittlung der zwischen den Gitteratomen wirksamen Kräfte, B. 72 A, 141 (1939)
- 1940 4. 5. *M. Samec*, Zur Frage nach einer strukturellen Verschiedenheit jodcolorimetrisch differenzierter Stärkesubstanzen, B. 73 A, 85 (1940)
- (Vortrag wurde nicht gehalten)
- O. Schmidt*, Kastenmodell in Theorie und Praxis aromatischer Verbindungen, B. 73 A, 97 (1940)
7. 12. *G. Zemlén*, Neue Ergebnisse der Kohlenhydratforschung, B. 74 A, 73 (1941)
- 1941 3. 5. *H. Rein*, Kohlensäure als Regulator des Energiestoffwechsels im Warmblüter-Organismus, B. 74 A, 171 (1941)
6. 12. *G. Komppa*, Neuere synthetische Arbeiten in der Campher- und Terpengruppe, B. 75 A, 1 (1942)
- 1942 18. 4. *I. N. Stranski*, Zur Deutung der Ätzfiguren an Aluminium-Krystallflächen, B. 75 A, 105 (1942)
9. 5. *M. Bodenstein*, Hundert Jahre Photochemie des Chlorknallgases, B. 75 A, 119 (1942)
5. 12. 75-Jahr-Feier der Deutschen Chemischen Gesellschaft
- P. Walden*, Der Deutschen Chemischen Gesellschaft zum 75jährigen Jubiläum, Rückblicke und Ausblicke, B. 75 A, 160 (1942)
5. 12. *A. Butenandt*, Probleme der Biologie im Lichte chemischer Forschung, B. 75 A, 183 (1942)
- 1943 19. 4. *K. Zeile*, Cytochrom, B. 76 A, 99 (1943)
22. 5. *K. Freudenberg*, Chemie der Kohlenhydrate, B. 76 A, 71 (1943)
10. 10. Besondere Sitzung in Wien
- A. Skrabal*, Von den Simultan-Reaktionen, B. 77 A, 1 (1944)
- W. Siedel*, Chemie und Physiologie des Blutfarbstoff-Abbaus, B. 77 A, 21 (1944)
- E. Wiberg*, Über die Wasserstoffverbindungen der dritten Elementgruppe des Periodensystems, B. 77 A, 75 (1944)
- * 4. 12. *W. Kossel*, Atombau und Atombindung (Aus der Geschichte der physikalischen Deutung chemischer Kräfte) (Protokoll B. 76 A, 135 (1943))
- (in Wien)
- 1944 9. 5. *P. Pfeiffer*, Wesentliche Ergebnisse meiner komplexchemischen Untersuchungen, B. 77 A, 59 (1944).
- (in Wien)

Die Themen der zusammenfassenden Vorträge allein geben schon ein lebendiges Bild von der Mannigfaltigkeit wissenschaftlicher Arbeit in Deutschland und den jeweils im Vordergrund des Interesses stehenden Problemen, welche die Berichte mit

ihrem Abdruck in Einzelheiten festgehalten haben, woraus im Rückblick Fortschritte wie auch Irrwege zu erkennen sind. Alle Teilgebiete der Chemie mit ihren Grenzen, wo sie sich mit Nachbarwissenschaften überschneiden, sind dabei recht gleichmäßig vertreten, was bei den Originalabhandlungen des Teiles B mit ihrer überwiegend organisch-chemischen Richtung nicht der Fall ist (vgl. S. XVIII). Ausländische Namen unter den Vortragenden lassen erkennen, wie allmählich die Deutsche Chemische Gesellschaft mit ihren Berichten nach dem Kriege ihre internationale Bedeutung wiedergewonnen hat. Ausländische Gelehrte sind nach Berlin auch zu Sitzungen eingeladen worden, die nicht als besondere Veranstaltungen registriert worden sind. Für zusammenfassende Vorträge suchte sie die Gesellschaft zumal seit der Präsidentschaft von *Alfred Stock*, 1936—1938, zu gewinnen, wobei mit der Einladung der Eindruck von Berlin als eines wissenschaftlichen Zentrums der deutschen Chemie unterstrichen werden sollte. So blieb auch dem Ausland lange Zeit der Niedergang der wissenschaftlichen Forschung in Deutschland während dieser Jahre verborgen, der erst gegen Kriegsende sichtbar wurde.

Notgedrungen mußten in den Jahren 1943 und 1944 bei der dauernden Bedrohung Berlins durch Bombenangriffe auswärtige Sitzungen in Wien abgehalten werden.

Zu zusammenfassenden historischen Darstellungen gaben Jubiläen und Gedächtnisfeiern willkommenen Anlaß. Auch hier sind leider nicht alle Vorträge überliefert. An Feiern wurden veranstaltet:

- 1926 25jähriges Jubiläum des *Hofmann*-Hauses mit Vortrag von *B. Lepsius*, B. 59 A, 42 (1926)
- 1928 *Liebig-Wöhler*-Feier in Darmstadt und Gießen vom 6.—8. Juli. Vorträge hielten: *F. Haber* über *Justus Liebig* und *A. Wohl* über *Friedrich Wöhler*, B. 61 A, 135 (1928). Die Vorträge sind gedruckt in *Z. angew. Chem.* 41, 891 und 897 (1928).
Zum Thema schrieb *W. H. Warren*: Die vollständige Geschichte von *Friedrich Wöhlers* erster organischer Synthese [Oxalsäure, nicht Harnstoff], B. 61 A, 3 (1928) (mit Bemerkungen von *Lippmann*, B. 61 A, 58 (1928)). Später *B. Lepsius*: Zur Charakteristik von *Liebig* und *Wöhler*, B. 65 A, 89 (Vortrag vom 9. 5. 1935).
- 1929 7. September. 100. Geburtstag von *A. Kekulé* in Bonn. Es wird nur kurz berichtet, daß Vorträge stattgefunden haben⁵⁴.
11. November. Jahrhundertfeier des Chemischen Zentralblattes in Berlin mit Vortrag von *P. Walden*, B. 62 A, 130 (1929).
- 1935 31. Oktober. 100. Geburtstag von *A. v. Baeyer*. Keine Feier in einer Sitzung, nur Festaufsatz von *F. Richter*, B. 68 A, 175 (1935).
- 1938 17. Februar. 100. Geburtstag von *K. F. Beilstein* mit Vortrag von *F. Richter*: *K. F. Beilstein*, sein Werk und seine Zeit, B. 71 A, 35 (1938).
- 1942 5. Dezember. Besondere Sitzung zur 75-Jahr-Feier der Deutschen Chemischen Gesellschaft. Sie ist überschattet von der sich bereits deutlich abzeichnenden Niederlage bei Stalingrad. Die in der Sitzung gehaltenen Reden bemühen sich, nichts von einem drohenden Verlust des Krieges erkennen zu lassen.
Gedächtnisfeiern, über die ausführlich berichtet wird, fanden statt für:
Emil Fischer, gest. 15. 7. 1919, am 24. 10. 1919, B. 52 A, 129 (1919), wobei Lebensweg und wissenschaftliche Leistungen von *H. Wichelhaus* und *C. Duisberg* geschildert wurden; die ausführliche Biographie verfaßte später *K. Hoesch* in dem Sonderheft des Jahrgangs 1921.
Eduard Zintl, gest. 17. 1. 1941, am 17. 1. 1942. Persönlichkeit, wissenschaftliches Werk und Lehrtätigkeit würdigten, nach einer Einleitung von *R. Kuhn*: *H. W. Kohl-schütter* als Schüler, *O. Höngschmid* als Lehrer und *G. Jayme* als Darmstädter Kollege.

⁵⁴ B. 63 A, 131 (1930).

Nicht berichtet werden durfte über die *Haber*-Gedächtnisfeier am 29. 1. 1935, zu der die Deutsche Chemische Gesellschaft zusammen mit der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft und die Deutsche Physikalische Gesellschaft eingeladen hatten. Sie fand im *Harnack*-Haus statt; die Teilnehmer wurden kontrolliert. *K. F. Bonhoeffer* durfte seine Gedenkrede nicht halten; sie wurde von *Otto Hahn* verlesen, der damals Direktor des Kaiser-Wilhelm-Institutes für Chemie war. Dieser hielt in der von *Max Planck* geleiteten Feier persönlich eine würdige Gedächtnisrede, die von dem früheren Reichswirtschaftsminister Oberst a. D. *J. Koeth* in Erinnerung an gemeinsame Arbeit in der Kriegsrohstoffabteilung des preußischen Kriegsministeriums 1915–1918 ergänzt wurde.

Größtenteils in Teil A sind die fortlaufenden Berichte der Atomgewichtskommissionen erschienen. Der letzte Bericht der internationalen Kommission war Anfang 1916 bei den Berichten eingegangen. Damals hatte noch der stets für internationale Arbeit sich einsetzende *Wilhelm Ostwald* seiner Genugtuung darüber Ausdruck gegeben, daß es trotz des Krieges gelungen sei, die internationale Arbeit der Kommission aufrecht zu erhalten, und bedauert, daß die Unterschrift eines französischen Mitgliedes wegen seines derzeitigen aktiven Militärverhältnisses habe fehlen müssen. Aber trotzdem durfte ab 1916 *Ostwald* bei den „internationalen“ Berichten nicht mehr mitarbeiten und diese nicht mehr mit unterzeichnen. Deshalb wurde nach dem Krieg eine rein deutsche Kommission unter dem Vorsitz von *O. Hönigschmid* geschaffen. Zunächst erschienen deren Berichte in Teil A ab 1925 in Sonderpaginierung mit römischen Ziffern, von 1927–1931 im Januarheft des Teiles B mit dessen normaler Paginierung. Der erste Bericht, für den Zeitraum 1916–1920, wurde im Herbst 1921⁵⁵⁾, ausführlicher 1922, herausgegeben. Unterzeichnet ist er von *M. Bodenstein*, *O. Hahn*, *O. Hönigschmid* und *R. J. Meyer* mit *W. Ostwald* als Vorsitzendem, der damals dieses Amt zum letzten Mal ausübte. Schon damals wurde als Teil III des Berichtes eine Isotopentabelle angefügt. Erst im Herbst 1930 beschloß in Lüttich die Internationale Union für Chemie das Wiederaufleben einer internationalen Kommission für Atomgewichte; für sie unterzeichneten *G. P. Baxter* als Vorsitzender, *M. Curie*, *O. Hönigschmid*, *P. Lebeau* und *R. J. Meyer*, später *G. P. Baxter*, *M. Guichard*, *O. Hönigschmid* und *R. Whytlaw-Gray*. Nachdem sie in Funktion getreten war, löste sich die deutsche Kommission auf, behielt aber die in den Berichten veröffentlichten Isotopentabellen, die *O. Hahn* redigierte, bei. Die Berichte der Kommission der Internationalen Union erschienen noch während des 2. Weltkrieges in den Jahren 1941 und 1942.

Die Veröffentlichungen der Atomgewichtskommission geben anfangs, wie vor dem 1. Weltkrieg, im wesentlichen die Ergebnisse der Atomgewichtsbestimmungen auf der Grundlage von Methoden der Gravimetrie und der klassischen physikalischen Chemie wieder. Ihre Form wandelte sich im Laufe der Zeit mit der fortschreitenden Isotopenforschung und der Erkenntnis einer möglichen künstlichen Umwandlung der Elemente. Allerdings ist über die Spaltung des Urankerns, die *O. Hahn* und *F. Strassmann* Ende 1938 nachwiesen, nicht berichtet; die Mitteilung dieser grundlegenden Entdeckung ist Anfang 1939 in den Naturwissenschaften erfolgt. Der Grund ist darin zu suchen, daß die genauen Atomgewichte der Spaltprodukte damals nicht ermittelt worden sind.

⁵⁵⁾ B. 54 A, 181 (1921).

Die Umstellung der Atomgewichtsforschung von chemischen auf physikalische Methoden gibt sich schon in der Zusammensetzung der deutschen Kommission zu erkennen. Ihr Bericht 1942⁵⁶⁾ ist von *O. Hahn*, *S. Flügge* und *J. Matthauch* unterzeichnet, ihr letzter aus dem Jahre 1943⁵⁷⁾ nur noch von den beiden letzteren; der Name *O. Höning Schmid* fehlt beide Male.

Im ganzen geben so die Berichte ein recht vollständiges Bild von den Atomgewichtsforschungen und deren Wandel im Laufe der Zeit.

Es läßt sich daraus beispielsweise entnehmen, weshalb man bei der Festlegung der Basis zunächst so lange an dem natürlichen Mischelement Sauerstoff $^{16}\text{O} + ^{17}\text{O} + ^{18}\text{O} = 16.0000$ festgehalten hat, dann zu $^{16}\text{O} = 16.0000$ übergegangen ist und sich noch nicht für $^{12}\text{C} = 12.0000$ als Standard entscheiden konnte, obwohl man dessen Vorteil erkannte. Es waren dafür jeweils die Verhältnisse in den natürlichen Isotopengemischen von Sauerstoff bzw. Kohlenstoff noch nicht mit genügender Genauigkeit bekannt⁵⁸⁾.

Die historische Aufgabe, welche sich die Berichte mit der Veröffentlichung von Nekrologen in Form von Biographien gesetzt und in der ersten Hälfte des Jahrhunderts ihres Bestehens gewissenhaft erfüllt haben, hat diese sorgsame Pflege später nicht mehr erfahren. Unmittelbar nach dem 1. Weltkrieg sind die Biographien noch nahezu lückenlos und verhältnismäßig pünktlich erschienen. *Emil Fischers* Lebensgang und Lebenswerk sind bereits 1921 von *K. Hoesch* in einem fast 500 Seiten umfassenden Sonderheft ausführlich geschildert worden. Später verlangsamte sich das Tempo des Erscheinens; so kam beispielsweise die sehr gründlich durchdachte Biographie des 1918 verstorbenen *Johannes Thiele*, die *F. Straus* verfaßt hat, erst 1927 heraus. Damals schon blieben aber Lücken. Wenn *Adolf v. Baeyer* keinen Nachruf erhielt, so entsprach dies zwar seinem eigenen Wunsche; aber immerhin hat wenigstens auf der Feier des 100. Geburtstages *F. Richter* durch Schilderung der wichtigsten Züge aus seinem Leben und Wirken in gewisser Weise einen Nachruf nachzuholen versucht. Ab 1930 wurden auf Vorschlag des Generalsekretärs *B. Lepsius* die Biographien ganz dem Teil A zugewiesen. In diesem erschienen zwar schon früher regelmäßig die Todesanzeigen verdienter Mitglieder der Deutschen Chemischen Gesellschaft mit kurzem Nachruf, aber ohne Bild wie bei *R. Pschorr* und *J. Meisenheimer*. Dabei wurden in vielen Fällen für später ausführliche Lebensbeschreibungen in Aussicht gestellt. Solche Versprechen sind manchmal erst spät, oft leider auch gar nicht gehalten worden. Der aus Sparsamkeitsgründen gefaßte Beschluß von Oktober 1926, der das Normalmaß auf 4 Seiten festsetzte (B. 60 A, 39 (1927)), wurde durch die Sparmaßnahmen aus dem Jahre 1931, welche besonders die Nekrologe beschnitten wissen wollten, noch bekräftigt; er hat sich noch jahrelang weiter hemmend ausgewirkt, als die seinerzeit herrschende Finanznot gar nicht mehr bestand. Dabei ist für die historische Forschung der meist weggelassene oder über Gebühr gekürzte wissenschaftliche Teil, der in einer Biographie das Werden wissenschaftlicher Erkenntnis spüren läßt, in Kombination mit der Lebensbeschreibung der Persönlichkeit, von entscheidender Bedeutung zur Beurteilung der Entwicklungsrichtungen in der Wissenschaft. Wenn

⁵⁶⁾ B. 75 A, 14 (1942).

⁵⁷⁾ B. 76 A, 1 (1943).

⁵⁸⁾ Vgl. dazu z. B. B. 71 A, 1 (1938); 72 A, 1 (1939); 73 A, 5 (1940); 75 A, 14 (1942).

man die Leistung eines Forschers im Rahmen des Ganzen beurteilen will, muß man die fördernden wie hemmenden Einflüsse kennen, denen er ausgesetzt war und die seine Richtung mitbestimmt haben.

Der Redaktion ist es, nach dem sie lange Zeit hindurch den Sinn für historisches Denken hat verkümmern lassen, später trotz aller Bemühungen nicht mehr gelungen, die nötigen Bearbeiter für die Abfassung von Biographien zu finden. Den Nachkriegsgenerationen war das Interesse für historische Rückblicke verlorengegangen, wie sie in der Jugendzeit der Berichte *A. W. v. Hofmann* mit ersichtlicher Freude an ihrer Gestaltung im einzelnen angestellt und wie sie später *Emil Fischer* in erster Pflichtauffassung fortgeführt hat, als er beispielsweise den wissenschaftlichen Teil des Nekrologs für *A. W. v. Hofmann* schrieb. Das Nachlassen historischer Betrachtung ist nicht zum mindesten durch die rapide Entwicklung der Naturwissenschaften zu erklären, welche den Blick auf Gegenwartsprobleme und deren Mannigfaltigkeit zu richten zwang. Die Auswahl unter diesen führte zu einer früher nicht gekannten Spezialisierung. Dabei glaubte so mancher, nicht mehr Zeit und Muße zur Beschäftigung mit Vergangenen finden zu können, zumal da außerhalb der Wissenschaft das tägliche Leben immer turbulenter wurde und in Notzeiten sich die Sorgen des Tages mehrten.

So ist es gekommen, daß die Berichterstattung der Berichte in den Biographien unvollständig geblieben und vielfach durch Zufall bestimmt worden ist.

Teil B mit den wissenschaftlichen Originalabhandlungen läßt schon durch seinen wechselnden Umfang rein äußerlich die Schwankungen zwischen wirtschaftlicher Notlage und zeitweiliger Prosperität in Deutschland nach dem 1. Weltkrieg erkennen. Zunächst ist eine verhältnismäßig rasche Erholung der wissenschaftlichen Produktion festzustellen, die die Berichte 1922 auf 4086 Seiten bei mehr als 440 Abhandlungen bringt, womit der Vorkriegsstand annähernd wieder erreicht ist. Dann zwingt die rapid einsetzende Geldentwertung zu Sparmaßnahmen, durch welche die Redaktion in geschickter Weise, hauptsächlich durch einen vorteilhafteren Satz, die Seitenzahl des 56. Jahrgangs 1923 auf 2598 reduziert hat ohne nennenswerten Rückgang in der Zahl der Abhandlungen. Sach- und Formelregister fallen allerdings seit 1923 fort. Langsam wird dann der Umfang wieder größer. Doch ungeachtet der wiedergewonnenen Währungsstabilität sieht sich die Gesellschaft 1927 unter *W. Schlenk* als Präsidenten gezwungen⁵⁹⁾, einem zu raschen weiteren Wachstum vorzubeugen und rein präparative Arbeiten grundsätzlich abzulehnen. Das führt erneut zu einem Rückgang um 400–500 Seiten, der aber bis 1930 wieder aufgeholt wird. Die im Sommer 1930 beginnende, mit steigender Arbeitslosigkeit verbundene Wirtschaftskrise hat ein erhebliches Defizit zur Folge. Dies führt im Oktober 1931 zu dem Beschluß, den Umfang rücksichtslos auf höchstens 130 Bogen, also auf etwa $\frac{3}{4}$ des bisherigen zu reduzieren. Der Jahrgang 64 (1931) bringt noch 485 Abhandlungen auf 2951 Seiten, 65 (1932) nur noch 380 auf 1908 Seiten. Erst 1936 wird mit 2861 Seiten der Stand von 1931 annähernd wieder erreicht. Er hält sich dann nahezu konstant; von einem Aufschwung wie auf anderen Gebieten als Ergebnis einer beflügelnd wirkenden nationalen Begeisterung, hervorgerufen durch politische Erfolge wie

⁵⁹⁾ B. 60 A, 133 (1927).

Beseitigung der Arbeitslosigkeit, wie sie damals weite Kreise ergriff, ist in dem chemischen Schrifttum nichts zu merken. Der Nationalsozialismus war eben politisch und militärisch, aber nicht auf die reine Wissenschaft „ausgerichtet“ und konnte sich hier nicht in gleicher Weise durchsetzen wie anderswo (vgl. die Versuche zur Zeitschriften-Fusionierung, S. XIX/XX).

1939 setzt der kriegsbedingte Rückgang ein, der dann 1941 und im Jubiläumsjahr 1942 durch ein krampfhaft erscheinendes Aufflackern mit einem Anwachsen des Umfangs bis auf 2136 Seiten unterbrochen wird. 1944 sinkt er auf 142 Abhandlungen mit 829 Seiten vor dem vollständigen Erlöschen ab.

Dieses äußere Bild, in welchem die Nöte der Zeit zum Ausdruck kommen, ist zu ergänzen durch die Herkunft der Abhandlungen. Stets war daran das Ausland mit einem beachtenswerten Anteil beteiligt. Die Zahl der ausländischen Arbeiten läßt nach dem ersten Weltkrieg ein wachsendes Vertrauen in die Veröffentlichungen in deutscher Sprache erkennen. 1926 macht ihr Anteil etwa $\frac{1}{4}$ aus, dann hält er sich mit einigen Schwankungen bei einem Mittelwert von $\frac{1}{3}$, erreicht dann aber 1936 sein Maximum von 45%. Nur mit der Hebung des Wohlstandes in Deutschland in den ersten Jahren nationalsozialistischer Herrschaft ist es zu verstehen, daß sich das Ausland in solchem Maße einer deutschen Zeitschrift zur Verbreitung seiner wissenschaftlichen Ergebnisse bediente. Nach außen hin machte diese Scheinblüte ebenso Eindruck wie auf den Großteil des deutschen Volkes; hier wie dort wurden die dunklen Hintergründe nicht allgemein erkannt. Gleichzeitig spricht sich in dieser Tendenz des Auslandes, in den Berichten zu publizieren, die Geschicklichkeit der unparteiisch waltenden Redaktion aus, welche alles Politische vom Teil B fernzuhalten verstand. Als aber nahezu die Hälfte aller Arbeiten aus dem Ausland kam, wodurch das Nachlassen der wissenschaftlichen Produktion in Deutschland verdeckt wurde, schien dies dem damaligen Präsidenten der Gesellschaft, *A. Stock*, denn doch zu viel. Er betonte, daß die Berichte als das Zentralorgan der in Deutschland betriebenen wissenschaftlichen Chemie anzusehen sei, und bremste die Aufnahme ausländischer Arbeiten, die dann fürderhin auf die frühere Norm von rund $\frac{1}{3}$ zurücksanken. Mit dem Kriege ging naturgemäß der Auslandsanteil weiter zurück; er sank schon 1939 auf $\frac{1}{4}$ und hielt sich weiterhin bei etwa $\frac{1}{5}$ bis zum Kriegsende.

IV

Bereits beim 75jährigen Jubiläum der Deutschen Chemischen Gesellschaft und im nachfolgenden Jahrgang der Berichte begann sich der bevorstehende Zusammenbruch abzuzeichnen. Die wissenschaftliche Produktion ließ nach, nicht allein wegen der damals befohlenen Zweckforschung, welche die Zahl der für die Berichte geeigneten, rein wissenschaftlichen Arbeiten reduzierte, sondern vor allem auch wegen der Erschwerung experimenteller Forschung durch den Bombenkrieg, der Institute beschädigte, zerstörte und zu Verlagerung zwang. Damit ging der Umfang der Berichte erheblich zurück, 1943 mit 206 Abhandlungen auf 1235 Seiten und 1944 mit 142 Abhandlungen auf nur 829 Seiten. Von letzterem Jahrgang 77 konnte das Schlußheft gerade noch teilweise zur Ausgabe gelangen, doch der größte Teil der Auflage fiel der Zerstörung anheim und mußte nach Kriegsende nachgedruckt werden. Schon Ende

November 1943 war die Druckerei der „Berichte“, die Märkische Druckanstalt Berlin, bei einem Luftangriff so schwer beschädigt worden, daß für den Druck als Ausweichbetrieb die Firma Buchbinder in Neuruppin vorgesehen wurde. Da diese außerdem noch den Gmelin zu drucken hatte, mußte der Redakteur *Ellmer* bald feststellen, daß sie nicht genügend leistungsfähig sei. Deswegen wurde die Verlegung der Redaktion nach Freiburg/Br. beschlossen, wo die Firma Herder den Druck der Berichte übernahm. Der Luftangriff auf Freiburg am 27. November 1944 zerstörte deren Druckerei so vollständig, daß *Ellmer* mitteilen mußte: „Druck der Berichte nicht mehr möglich“. Das Ende der Berichte schien gekommen. Die wissenschaftliche Produktion in Deutschland erlebte für zwei Jahre ein Vakuum. Die in diese Zeit fallenden Jahrgänge 78 und 79 wurden später zu 77–79 zusammengefaßt. Endlich im Jahre 1947 konnte wieder ein Band erscheinen, der nun die Nummer 80 erhielt. Gleichzeitig wurde der Titel in „Chemische Berichte“ geändert; die Deutsche Chemische Gesellschaft, deren Name bislang im Titel verankert gewesen war, hatte ja aufgehört zu existieren.

Nach dem Zusammenbruch gab es keine Organisation mehr, welche die Berichte hätte betreuen können. Neue Organisationen konnten nur im Einvernehmen mit den Besatzungsmächten innerhalb der einzelnen Besatzungszonen geschaffen werden. Zuerst entstand am 20. September 1946 in Göttingen die „Gesellschaft Deutscher Chemiker in der britischen Zone“ mit *Karl Ziegler*, Mülheim/Ruhr, als Präsidenten. In ihr vereinigten sich Mitglieder der ehemaligen Deutschen Chemischen Gesellschaft und des Vereins Deutscher Chemiker. Der Zusammenschluß der beiden früheren Organisationen erfolgte in der Erkenntnis, daß man sich in der Not der Nachkriegszeit nicht den Luxus zweier chemischer Organisationen mit ähnlichen Zielsetzungen leisten konnte. Es folgte in der amerikanischen Zone am 22. Januar 1947 entsprechend die Gründung der „Gesellschaft Deutscher Chemiker in Hessen“; beide Neugründungen durften sich erst am 20. September 1949 vereinigen. Mit den Berichten trat die aus regionalen Ortsgruppen zusammengesetzte „Gesellschaft Deutscher Chemiker“ offiziell erst mit deren 92. Jahrgang im Jahre 1959 in Verbindung, was durch Ergänzung des Titels zum Ausdruck gebracht wurde: „Chemische Berichte, Fortsetzung der Berichte der Deutschen Chemischen Gesellschaft. Im Auftrage der Gesellschaft Deutscher Chemiker herausgegeben“.

Bei der nach Kriegsende herrschenden Lage war es nicht möglich, durch eine deutsche wissenschaftliche Organisation die Berichte der Deutschen Chemischen Gesellschaft wieder ins Leben zu rufen. Die „Chemischen Berichte“ als ihr Nachfolger kamen vielmehr auf einem Umwege mit Hilfe der amerikanischen Besatzungsmacht zustande.

Diese interessierte sich für die in Deutschland während des Krieges geleistete wissenschaftliche Arbeit und noch unveröffentlichte Forschungsarbeiten, um gegebenenfalls Nutzen daraus ziehen zu können. Die Sammlung wissenschaftlicher und technischer Informationen lag der „Fiat“ (Field Information Agency Technical) ob. Sie unterstand mit ihrem Scientific Branch, dessen Büro sich erst in Hoechst, später in Karlsruhe befand, der 7. Amerikanischen Armee. Dort wurde zunächst der Gedanke gefaßt, neben dem referierenden Sammelwerk „Fiat Reviews“, welches über die während des Krieges in Deutschland erschienenen Arbeiten berichtete, unveröffent-

lichte Forschungen in Einzelschriften herauszubringen. Er erwies sich aber als praktisch undurchführbar, ebenso wie die Idee einer ganz neuen, alle Naturwissenschaften umfassenden Zeitschrift. Die von der Fiat als wissenschaftliche Berater herangezogenen Herren *W. Bothe*, *R. Kuhn* (beide in Heidelberg) und *C. Schöpf* (Darmstadt) überzeugten schließlich die maßgebenden Herren von der Fiat, daß ein Wiederaufleben der alten deutschen Zeitschriften am zweckmäßigsten sei. Darunter fielen auch die Berichte, deren Titel natürlich den veränderten Umständen entsprechend geändert werden mußte.

Zum Herausgeber erklärte sich *Clemens Schöpf* bereit; er übernahm damit eine schwere, verantwortungsvolle Aufgabe. Als Redakteur konnte der bereits während des Krieges bei den Berichten als Vertreter von *W. Merz* tätige *Albert Ellmer* eingesetzt werden. Der Druck konnte wieder dem Verlag Chemie GmbH anvertraut werden, der, nach Heidelberg ausgewichen, zunächst mit dem Verlagsort Weinheim/Bergstraße und Berlin, ab 1949 nur noch mit ersterem, zeichnete. Er hatte über die dem Verleger *Lambert Schneider* in Heidelberg gewährte Publikationslizenz die Möglichkeit zur Veröffentlichung wissenschaftlicher Druckschriften.

Dennoch bedurfte es der ganz persönlichen Initiative der genannten Fiat-Berater sowie ihrer Unterstützung durch die Herren der Fiat, vor allem Colonel *Osborn*, Dr. *M. W. Miller*⁶⁰⁾ und *Th. W. Schaeffer*, um die Berichte wieder herauszubringen, wobei es auch äußerliche Schwierigkeiten wie die der Papierbeschaffung zu überwinden galt. Ihrer Zusammenarbeit ist es zu danken, daß bereits ab Januar 1947 die Berichtshefte wieder mit ziemlicher Regelmäßigkeit, zunächst im Abstand von 2 Monaten, erscheinen konnten. Der monatliche Turnus mit der Herausgabe von 12 Heften jährlich konnte aber erst 1952 wieder aufgenommen werden.

Zuerst mußten noch Manuskripte aus den Jahren 1944 und 1945, soweit sie der Vernichtung entgangen waren, gesichtet werden; mit einigen Eingängen aus 1946 und von Anfang 1947 zusammen konnte so der Band 80 im Laufe des Jahres 1947 in 6 Heften erscheinen. Auch Band 81 enthält nur wenige Arbeiten aus dem Jahre 1948, sondern nährt sich hauptsächlich von Forschungen aus 1947 oder 1946. Kaum 600 Seiten erreichte jeder der ersten vier Nachkriegsjahrgänge; erst 1952 wuchs der Umfang wieder auf über 1000 Seiten an. Hierin kommt der vernichtende Schlag zum Ausdruck, den Krieg und Niederlage der deutschen Wissenschaft auf Jahre hinaus versetzt haben.

8 Jahre lang trug *Clemens Schöpf* die ganze Last des Herausgebers. Es gelang ihm in dieser Zeit, aus den Berichten wieder ein beliebtes Publikationsorgan von hohem wissenschaftlichem Niveau zu machen, so daß er mit Recht als Schöpfer der neuen Chemischen Berichte angesehen werden kann. Als Verlag war wieder der Verlag Chemie GmbH, Weinheim/Bergstraße, gewählt worden, der zum letzten Male 1948 mit dem Doppelsitz Weinheim und Berlin zeichnete, das letzte öffentliche Zeichen einer Verbundenheit der ursprünglichen „Berliner“ Berichte mit Berlin.

Nicht allein Probleme organisatorischer Art galt es beim Wiedererstehen der Berichte zu meistern. In teilweise mühsamer und entsagungsvoller Kleinarbeit mußte

⁶⁰⁾ *M. W. Miller* hat bei *R. Adams* über optische Aktivität infolge sterisch gehemmter Drehbarkeit gearbeitet.

die Form so manchen Manuskriptes gestaltet und ein Berichte-Stil geschaffen werden, denn viele Autoren waren eines klaren prägnanten Ausdrucks entwöhnt oder hatten als Neulinge überhaupt noch keine Erfahrung in der Abfassung von Abhandlungen. Für sie hat, oft kaum merklich, manchmal jedoch auch recht deutlich werdend, *Schöpf* als Erzieher einer Chemikergeneration gewirkt.

Zur Seite stand *Schöpf* bis 1954 *Albert Ellmer*, der nach seinem 70. Geburtstag die Last der technischen Redaktion an *Wilhelm Merz* abgab, der sich vor 1941 als allein verantwortlicher Redakteur der Berichte und in der Nachkriegszeit als Redakteur anderer naturwissenschaftlicher Zeitschriften bewährt hatte. Nachdem die Mitarbeit dieser wertvollen Kraft für die wesentlich technischen Belange gesichert war, gab *Schöpf* 1955 die Bürde seines schweren Amtes an ein Herausgeberkollegium ab, das, berufen vom Vorstand der Gesellschaft Deutscher Chemiker, zunächst aus den Herren *R. Criegee* als verantwortlichem Herausgeber, *R. Grewe* und *A. Lüttringhaus* bestand. Es war ihm gelungen, entsprechend der wiedergewonnenen Möglichkeiten zu wissenschaftlicher Forschung in Deutschland den Umfang der Berichte auf 1943 Seiten im Jahr 1954 mit 298 Abhandlungen zu vermehren, was fast dem Stande von 1924 (2147; 414) bei wesentlich größerem Umfang der einzelnen Abhandlung entspricht.

Ein besonderes Verdienst ist dabei, daß es *Schöpf* von vornherein gelungen ist, Chemiker aus allen Besatzungszonen Deutschlands zur Mitarbeit heranzuziehen, so daß die unselige Spaltung Deutschlands in der bewahrten Kontinuität der Berichte nicht zum Ausdruck kommt, und dieser Zeitschrift das Schicksal des Zentralblattes, das für einige Jahre mit West- und Ostausgabe erscheinen mußte, erspart geblieben ist. Es dauerte allerdings noch einige Zeit, bis bei der Erweiterung des Herausgeberkollegiums auch in der DDR beheimatete Wissenschaftler Berücksichtigung fanden, nämlich im Jahre 1959 die Herren *A. Simon* (Dresden), der 1962 verstarb, für die anorganische und *W. Treibs* (Leipzig), der 1963 wieder ausgeschieden ist, für die organische Chemie. Vorher schon waren aus der Bundesrepublik *W. Hieber* und *R. Huisgen* als Herausgeber hinzugekommen, während man sich gleichzeitig mit den Kollegen aus der DDR der Mitwirkung der Herren *W. Graßmann*, *W. Jost*, *W. Lüttke* und wieder *Cl. Schöpf* aus der Bundesrepublik versicherte. An Stelle von *W. Treibs* ist seit 1962 *A. Rieche* getreten. 1964 ist *W. Jost* aus dem Kreise der mitwirkenden Kollegen ausgeschieden, *H. Musso* als Herausgeber neu eingetreten. Letzterer nahm die Stelle von *R. Grewe* ein, der Ende 1963 aus Gesundheitsrücksichten ein Amt abgab, das er fast ein Jahrzehnt unter starkem persönlichem Einsatz verwaltet hatte.

So konnten die Berichte ganz allmählich wieder wie früher der Veröffentlichung wissenschaftlicher Originalarbeiten dienen, deren Produktion nicht nur wegen Zerstörung vieler Forschungsstätten, sondern auch wegen Materialschwierigkeiten und persönlicher Hemmungen nur langsam wieder in Gang kam. Der Teil, welcher über die Sitzungen in Berlin und über Personalien regelmäßig berichtete, kam mit dem Erlöschen des Gesellschaftslebens, das eigentlich schon mit der Zerstörung des Hofmann-Hauses sein Ende gefunden hatte, natürlich in Fortfall. Statt dessen brachte jetzt die „Angewandte Chemie“, in der die alte Zeitschrift des Vereins Deutscher Chemiker nach der 1942 erfolgten Umtaufe in „Die Chemie“ mit dem 59. Jahrgang 1947 wieder aufgelebt war, in wesentlich erweiterter Form einen Teil der in Teil A der

Berichte behandelten Gegenstände. Natürlich handelte es sich dabei nicht um Sitzungsberichte, wohl aber eine laufende Berichterstattung über Vortragsveranstaltungen und Tagungen im In- und Ausland, über Personalien und, gewissermaßen als Ersatz für die „zusammenfassenden Vorträge“ der Gesellschaft, Übersichtsreferate zur Information und Weiterbildung für alle Chemiker, die jetzt in der „Angewandten“ außerdem durch rasch erscheinende Kurzpublikationen ohne experimentelle Einzelheiten auf dem Laufenden gehalten werden, wozu noch allgemein interessierende Notizen über Fortschritte der Chemie in aller Welt kommen.

Bei dieser Abgrenzung der Aufgaben beider Zeitschriften blieb der Teil B der wissenschaftlichen Abhandlungen in den Berichten im Charakter unverändert und ohne Konkurrenz. Vom Teil A verblieben als Rudiment nur mehr die Biographien. Wie nach dem 1. Weltkrieg begannen sie nur zögernd zu erscheinen, wie früher lückenhaft und in der Auswahl im wesentlichen dem Zufall überlassen. Die Gründe waren dieselben wie früher und noch verstärkt wirksam: Eine Generation hatte wieder den Anschluß an die Fortschritte der Wissenschaft zu gewinnen und fand keine Muße zu beschaulichem Rückblick auf weit Zurückliegendes. Die Redaktion war bemüht, die am meisten auffallenden Lücken zu schließen und bot durch Anbieten eines Honorars Anreiz für die Fachkollegen, eine Biographie zu verfassen. Sie wurden jetzt innerhalb eines Jahrgangs mit römischen Ziffern paginiert. Unter der gleichen Paginierung wurden einige Sonderpublikationen zusammenfassender Art untergebracht, nämlich:

B. Helferich, Die Entwicklung der Deutschen Chemischen Gesellschaft und des Vereins Deutscher Chemiker (Vortrag vom 25. 12. 1957), Chem. Ber. **91**, I (1958).

K. Freudenberg, Über die Biosynthese und Konstitution des Lignins (Vortrag vom 12. 5. 1959 anlässlich des 70. Geburtstages von *Stefan Goldschmidt*), Chem. Ber. **92**, LXXXIX (1959).

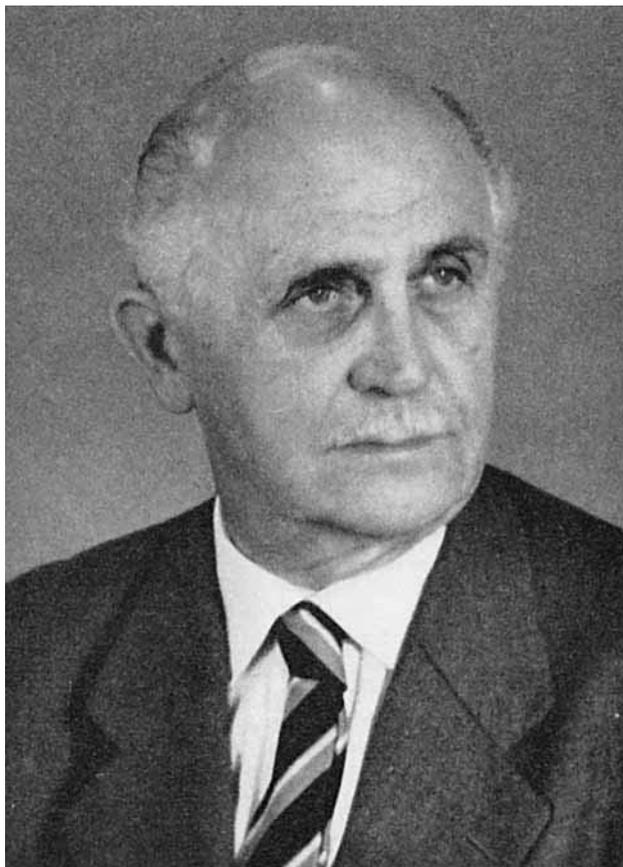
H. Finkelstein, Über ein Derivat des Benzocyclobutens mit Vorwort von *W. Baker* und *J. F. McOmie* (Bristol), Inhalt des ersten Teiles der nur als Dissertation gedruckten Straßburger Promotionsarbeit 1909, Chem. Ber. **92**, XXXVII (1959).

Richtsätze für die Nomenklatur der anorganischen Chemie, Chem. Ber. **92**, XLVII (1959). Die Internationalen Atomgewichte erschienen erstmals wieder 1962, Chem. Ber. **95**, I (1962). Einige Glückwunschadressen finden sich unter den römischen Ziffern, dagegen sind die Gedenkblätter für die verstorbenen Redakteure *W. Merz* und *A. Ellmer* nicht mit in die Numerierung der Jahrgänge 1962 und 1963 einbezogen, weshalb diese auch im Register nicht erschienen. Eine ausführlichere Würdigung der beiden verdienten Redakteure wird hier gegeben.

Albert Ellmer

Albert Ellmer wurde am 11. September 1883 in Cannes als Sohn eines Schweizer Hoteliers und einer deutschen Mutter geboren. In Heidelberg machte er sein Abitur und begann dort 1902 das Studium der Chemie unter *Th. Curtius*, ging dann nach München, wo *Willstätter* gerade seine ersten aufsehenerregenden Arbeiten gemacht hatte, und schloß es 1909 mit der Promotion zum Dr. phil. in Freiburg mit einer bei *Wilhelm Meigen* durchgeführten Arbeit über die Fettsäuren des Lebertrans und mit der Note magna cum laude ab. Für kurze Zeit arbeitete er bei *Willstätter* in Zürich und ging dann in die Industrie, zunächst an ein Zweigwerk von Weiler ter Meer in Nordfrankreich. Von dort wechselte er, wohl unter dem Einfluß früherer Eindrücke von der Riechstoffindustrie in Grasse, zu *Albert Hesse* nach Berlin hinüber, der im Labora-

torium des *Hofmann*-Hauses als *Wallach*-Schüler über Riechstoffe arbeitete. Eine Wanderschaft durch die Technik in verschiedenen Riechstofffirmen endete 1929 in Genf, dem Zentrum der Schweizer Riechstoffindustrie, wo sich Gelegenheit und Ruhe zu wissenschaftlicher Arbeit fand. Vom Ende der zwanziger und aus den dreißiger



A handwritten signature in black ink, appearing to read 'O. Wallach', with a horizontal line underneath.

Jahren stammen Publikationen über natürliches und künstliches Lavendelöl, über das Haften von Riechstoffen, das in der Natur durch das 7-Methoxy-cumarin, von *Ellmer* schon vor der Genfer Zeit aufgefunden, bewirkt wird. Auch Nachrufe auf *W. Haarmann*⁶¹⁾, Leiter der Firma *Haarmann* und *Reimer* in Holzminden, und auf *O. Wallach*⁶²⁾ hat er in dieser Zeit verfaßt. Zur literarischen Beschäftigung brachte ihn ein

⁶¹⁾ Riechstoffindustrie 6, 102 (1931).

⁶²⁾ Z. angew. Chem. 44, 929 (1931).

Auftrag von *Ullmanns* Enzyklopädie der technischen Chemie, für welche er die Chemie der Riechstoffe zu verfassen hatte. Diese Arbeit führte ihn wieder zu *Hesse* als den Redakteur des Chemischen Zentralblattes. Dieser vermittelte 1932 den Eintritt in die Beilstein-Redaktion, und von dort aus war kein weiter Weg zu den Berichten, für die er zunächst nebenamtlich ab 1937 als stellvertretender Redakteur tätig war. Hauptamtlich übernahm er diese Funktion im Kriege nach Einberufung von *Wilhelm Merz*.

Politisch völlig unbelastet, konnte er ohne weiteres von *Clemens Schöpf* mit dem technischen Wiederaufbau der Berichte betraut werden, der mit einer nur über ungeübte Setzer verfügenden Druckerei und bei dem Durcheinander von geretteten, durcheinandergeworfenen und neu eingelaufenen Manuskripten ungewöhnlich schwierig war. Nach gelungenem Aufbau legte er mit 70 Jahren sein Amt nieder und gab es in die Hände des früheren Berichte-Redakteurs *Wilhelm Merz*, der inzwischen bei anderen Zeitschriften als Redakteur tätig gewesen war. *Ellmer* war noch ein geruhsamer Lebensabend im schönen Freiburg i. Br. beschieden, wo er bis zuletzt als Präsident der deutsch-französischen Gesellschaft (cercle franco-allemand de Fribourg) vorstand, die er 1957 mitbegründet und organisiert hatte. Nach kurzer Krankheit erlag er einem Anfall von Angina pectoris am 10. Januar 1963.

A. Ellmer hatte bald nach dem 1. Weltkrieg *Elisabeth*, geb. *Mayer* geheiratet. Nach fast drei Jahrzehnten glücklicher, aber kinderloser Ehe verlor er seine Gattin am 15. 5. 1948.

Wilhelm Merz

Wilhelm Merz wurde am 18. Juli 1901 zu Blaubeuren geboren. Er studierte an der Universität Tübingen, wo erst noch *Wilhelm Wislicenus*, dann *Jakob Meisenheimer* lehrte. Er wandte sich der physiologischen Chemie zu, die der physiologische Chemiker *Hans Thierfelder* vertrat, und promovierte am 30. April 1926 mit einer unter dessen Anleitung angefertigten Dissertation: „Über die Einwirkung von Mercuriacetat auf Cholesterin“. Nach mehrjähriger Assistententätigkeit bei *Thierfelder* und dessen Nachfolger *Franz Knoop* ging er 1933 als wissenschaftlicher Mitarbeiter an das Beilstein-Institut und kam dadurch in Berührung mit der Deutschen Chemischen Gesellschaft. Diese lernte seine Fähigkeiten für chemisch-literarische Arbeit so schätzen, daß sie ihn im Jahre 1936 zur Mitarbeit bei der Redaktion der *Berichte* heranzog. Nachdem er sich dort unter *Robert Stelzner* eingearbeitet hatte, übernahm er 1937 aus dessen Händen das verantwortungsvolle Amt des geschäftsführenden Redakteurs, das er dann bis Kriegsende innehatte. Nach seiner Einziehung zum Heeresdienst, wo er beim Oberkommando des Heeres beschäftigt war, mußte er sich erst durch *F. Richter* und ein halbes Jahr später von *A. Ellmer* vertreten lassen. In Anerkennung seiner Verdienste wurde er 1942 durch die *Hofmann-Haus-Plakette* ausgezeichnet. Als nach dem Zusammenbruch die *Berichte* zunächst nicht erscheinen konnten, übernahm er die Redaktion der neugegründeten „*Zeitschrift für Naturforschung*“ und wurde bald darauf, im Jahre 1947, auch mit der Redaktion von *Hoppe, Seyler's Zeitschrift für Physiologische Chemie* betraut. Seine Erfahrung und Bewährung im Aufbau und Wiederaufbau von Zeitschriften veranlaßte *Clemens Schöpf*

ihm die Redaktion der Berichte als der führenden chemischen Zeitschrift, die inzwischen wieder auf mehr als 1500 Seiten angewachsen war, zu übertragen, als 1953 *A. Ellmer* ausschied. Von da ab war *Merz* leitender Redakteur der „Berichte“, dessen erfahrener Hand *Schöpf* im folgenden Jahre, nach erfolgtem Wechsel des Herausgeber-



W. Merz.

kollegiums bedenkenlos die Führung der Redaktion anvertrauen konnte. Allzu früh schied er, hochgeachtet als bescheidene, stets sachlich und, wo nötig, bestimmt auftretende Persönlichkeit, nach langem, schwerem Leiden am 15. September 1962 von uns. *W. Merz* war in glücklicher Ehe verheiratet mit *Erika*, geb. *Paasch*. Er erlebte die Freude, drei Kinder heranwachsen zu sehen, denen er ein stets treusorgender Vater war. Seine Familie bildete auch in schweren Jahren den Ruhepunkt seines

Lebens. Allzu früh mußte er sie im Alter von 61 Jahren verlassen. — Seine Nachfolge in der seit 1. April 1956 nach München verlegten Redaktion hat Dr. *Hermann Zahn* angetreten.

Die in den Berichten vertretenen Forschungsrichtungen haben sich im 4. Viertel des ersten Jahrhunderts weiter in der Richtung auf die organische Chemie zurückentwickelt, während im 3. diese eine Zeitlang ziemlich konstant nur zwei Drittel der Arbeiten umfaßte. Im 98. Jahrgang (1965) behandelten bei einem Umfang von 4114 Seiten — äußerlich ungefähr derselbe wie beim relativen Maximum von 1922, aber bei wesentlich günstigerem Satzspiegel — mit 523 Abhandlungen gegenüber 440 im Jahre 1922 gut 80% Themen aus der organischen und 18% aus der anorganischen Chemie, keine 2% waren physikalisch-chemischer Natur. Alle Bemühungen im 3. Viertel, dieser eine Heimstatt in den Berichten zu schaffen, sind also fehlgeschlagen. Was im ersten halben Jahrhundert versäumt worden war mit der skeptischen Einstellung gegenüber der physikalischen Chemie, hat sich also nicht wieder gut machen lassen: Die Berichte sind im wesentlichen eine organisch-chemische Zeitschrift geblieben. Dabei ist freilich zu bedenken, daß ein nicht unbeträchtlicher Teil heute ganz oder teilweise biochemisch wichtige Stoffe nebst ihrer biologischen Bedeutung, teilweise auch einschließlich ihrer Biogenese, behandelt. Solche Arbeiten können also nicht einfach als analytische und synthetische Strukturforschung an Naturstoffen gewertet werden, von der sie nicht immer scharf getrennt werden können. Deswegen fehlt heute auch bei der von der Redaktion vorgenommenen Unterteilung der Titel „Physiologische Chemie“ oder „Biochemie“, obwohl diese starke Berücksichtigung findet. Freilich, eigentlich physiologische Probleme, welche Vorgänge im lebenden Organismus betreffen, werden in den Berichten praktisch nicht behandelt; hierfür werden seit jeher die Spezialzeitschriften in Anspruch genommen. Obwohl sich heute als Grenzgebiet eine physikalisch-organische Chemie zu entwickeln begonnen hat, werden diesbezügliche Arbeiten nicht wie im englischen Schrifttum als „physical organic“ besonders registriert, sondern im allgemeinen zur physikalischen Chemie geschlagen; trotzdem ist deren Anteil auf höchstens 2% gesunken.

Die Entwicklung der Berichte dem Inhalt der Publikationen nach ist also weitgehend in die Richtung der organischen Chemie hin gegangen; sie sind einseitiger geworden, als sie es in den 30iger Jahren waren. Man könnte glauben, daß eine solche Entwicklung zur Spezialzeitschrift der „Zug der Zeit“, mithin eine zwangsläufige sei, wenn sie nicht beim „Journal of the American Chemical Society“ bisher anders gelaufen wäre. In ihm machen noch jetzt die Arbeiten aus dem Gebiet der physikalischen Chemie schätzungsweise etwa ein Viertel aus. Das Bestreben, alle Teilgebiete der Chemie, mit Ausnahme der technischen, möglichst gleichmäßig in wertvollen Arbeiten zu berücksichtigen, ist hier in die Tat umgesetzt, was sich bei den Berichten nur vorübergehend eben abzuzeichnen begann, wohl unter dem Einfluß von Persönlichkeiten wie *Haber* und *Bodenstein*.

Die unterschiedliche Situation bei der führenden amerikanischen und deutschen chemischen Zeitschrift muß in erster Linie historisch verstanden werden, nicht zum wenigsten von der Sonderentwicklung der physikalischen Chemie aus, die in beiden Ländern verschieden gelaufen ist. In Deutschland hat sie sich unter der Initiative von

Wilhelm Ostwald, getragen von Namen wie *van't Hoff* und *Arrhenius*, sofort in der Zeitschrift für physikalische Chemie ein unabhängiges Publikationsorgan geschaffen, zu dem sich bald die Zeitschrift für Elektrochemie der *Bunsen*-Gesellschaft und der Name *Nernst* gesellte. Unbekümmert um irgendwelche Rücksichten konnten so die neuen Ideen der physikalischen Chemie, wenn auch manchmal etwas stark autoritär durch *Ostwald* dirigiert, in Deutschland Fuß fassen.

Die Berichte, selbst noch in der Entwicklungsphase ihres ersten Vierteljahrhunderts, hatten damals noch genug mit sich zu tun, sich gegenüber den *Annalen* und dem *Journal für praktische Chemie* zu behaupten und mit eigenem Gesicht durchzusetzen. Sie konnten sich nicht zusätzlich mit Gegenständen befassen, die vielen Chemikern als Fremdkörper erschienen. *Landolt* als Mitglied der Publikationskommission stand den Forschungen der ersten eigentlichen Physikochemiker, zumal dem „wildem Heer der Ionier“, zu fern, als daß er sich ein darüber stehendes Urteil hätte erlauben können; so kam er im Einklang mit den übrigen Berliner Chemikern zu einer abwartenden, skeptischen Haltung. In Amerika, ja auch in England, drangen die neuen Ideen anfangs gar nicht ein. Die dort sich später entwickelnden physikalisch-chemischen Zeitschriften hatten nicht die Originalität und auch nicht das Gewicht wie die beiden ersten deutschen. Als später, nach der Jahrhundertwende, die Ideen der physikalischen Chemie Allgemeingut geworden und in Lehrbüchern niedergelegt worden waren, wurden sie in den ausländischen Journals nicht mehr als Fremdkörper empfunden; diese waren vielmehr vielleicht froh, mit dem neuartigen Stoff ihre Spalten füllen zu können. So sind beispielsweise im *American Chemical Journal*, das später mit dem *Journal of the American Chemical Society* vereinigt wurde, zahlreiche Arbeiten über Konstanten der elektrolytischen Dissoziation veröffentlicht worden. Wie hätten die Berichte, die damals gegen die Fülle der Publikationen anzukämpfen hatten, auch noch solche Stofffülle bewältigen können?

Während man sich in England und Amerika daran gewöhnte, wertvolle Arbeiten physikalisch-chemischer Natur auch in der grundlegenden nationalen chemischen Zeitschrift zu finden, erwarteten die deutschen Physikochemiker nur selten etwas wirklich Neues zuerst in den „Berichten“ und griffen deswegen stets zu ihren Spezialzeitschriften. Solche gab es später auch im Ausland, sie gewannen dort aber nicht die fast ausschließliche Bedeutung wie in Deutschland, wo sich die Entwicklung der physikalischen Chemie als eigenes Fachgebiet viel weitergehend gesondert vollzog als in den angelsächsischen Ländern. Die organische Chemie wurde daher in Deutschland weniger von physikalisch-chemischen Gedanken durchdrungen als dort. Dieser Entwicklung konnte die Redaktion der Berichte nicht mehr erfolgreich entgegenarbeiten, nachdem sie sich einmal abgezeichnet hatte. Im Ausland dürfte auch heute im Durchschnitt ein Organiker mehr physikalisch-chemische Publikationen lesen als in Deutschland, und dieser Umstand hat in der unterschiedlichen stofflichen Zusammensetzung der jeweils führenden nationalen Zeitschrift ihren Niederschlag gefunden. Ob freilich umgekehrt deswegen die Physikochemiker des Auslandes mehr Interesse an den organisch-chemischen Arbeiten, die in der gleichen Zeitschrift ihren Platz finden, nehmen als in Deutschland, wo sie deswegen extra zu den Berichten greifen müssen, möge eine offene Frage bleiben, welche die Gestaltung einer Zeitschrift nicht mehr berührt.

Ausländische Arbeiten spielen heute mit rund 10–15% nur mehr eine untergeordnete Rolle in den Berichten. Das ist ein starker Rückgang gegenüber den Jahren vor dem 2. Weltkrieg, wo sie meist ungefähr ein Drittel aller Publikationen, zeitweise sogar noch mehr, ausgemacht haben. Bei der Entwicklung eigener nationaler Publikationsorgane in der ganzen Welt ist dies allerdings verständlich. Aber abgesehen davon spiegelt sich darin doch der Rückgang der Weltgeltung wider, welche die deutsche chemische Literatur besessen hatte. Erfreulich bleibt dabei nur, daß ein politischer Gegensatz West—Ost dabei nicht zu merken ist, ein Zeichen dafür, daß die Berichte nach wie vor unvoreingenommen der reinen Wissenschaft dienen.

Die Bedeutung der Berichte ist gegenüber der Zeit um die Jahrhundertwende im Verhältnis zu den chemischen Zeitschriften des Auslandes erheblich zurückgegangen. Damals waren nur wenige Länder neben Deutschland hochentwickelt im Hinblick auf chemische Forschung und Industrie; heute haben nicht nur diese ihren Stand gehalten und ihre Stellung weiter ausgebaut, sondern es sind noch zahlreiche weitere Länder mit der Entwicklung chemischer Forschung vorangekommen. Allein nach der Zahl der wissenschaftlich tätigen Chemiker in der ganzen Welt mußte somit der deutsche Anteil zurückgehen. Die Entwicklung der Berichte im letzten halben Jahrhundert ist daher ein getreues Spiegelbild der Entwicklung der Chemie im gleichen Zeitraum.

Es ist nicht der Ehrgeiz der Berichte, die größte chemische Zeitschrift zu sein. Wohl aber wollen sie wie früher als eine in Inhalt und Gestaltung gute Zeitschrift neben den anderen bestehen können und damit ihrer hundertjährigen Tradition treu bleiben.

Tübingen, im Juni 1966

Walter Hückel

Verzeichnis der in den Berichten von 1918 bis 1966 erschienenen Nekrologe und biographischen Mitteilungen^{1,2)}

A

- Andronikow-Wrangell, Margarete*, 1877 Moskau — 1932 Hohenheim. **65 I A**, 95 (1932).
Angeli, Angelo, 1864 Tarcento — 1931 Florenz. R. Poggi und Z. Jolles, **64 I A**, 129 (1931).
Anschütz, Ludwig, 1889 Bonn — 1954 Würzburg. F. Krollpfeiffer, **90**, XV (1957).
Anschütz, Richard, 80. Geburtstag 1932. Adresse v. H. Meerwein, **65 I A**, 78 (1932).
 1852 Darmstadt — 1937 Darmstadt. **70 I A**, 65 (1937). H. Meerwein, **74 I A**, 29 (1941).
Antrick, Otto, 1862 Berlin — 1942 Berlin. P. Korn, **75 I A**, 137 (1942).
Apitzsch, Hermann, 1868 Görlitz — 1937 Erlangen. Busch, **70 I A**, 124 (1937).
Armstrong, Henry Edward, 1848 Lewisham — 1937 Lewisham. **70 I A**, 148 (1937).
Arnold, Carl, 1853 Uffenheim — 1929 Hannover. P. Danckworrt, **62 I A**, 90 (1929).
Arrhenius, Svante A., 1859 Gut Vik bei Upsala — 1927 Stockholm. **60 I A**, 164 (1927).
 H. Riesenfeld, **63 I A**, 1 (1930).
Asahina, Yasuhiko, Ernennung zum Ehrenmitglied. 1942. **75 I A**, 151 (1942).
Asbrand, Karl, 1897 Waldkappel — 1925 Hannover. W. Biltz, **59 I A**, 1 (1926).
Aschan, Ossian, 1860 Helsinki — 1939 Helsinki. W. Hüchel, **74 I A**, 189 (1941).
Auer v. Welsbach, Carl, 70. Geburtstag 1928. Adresse v. F. Paneth, **61 I A**, 147 (1928).
 1858 Wien — 1929 Schloß Welsbach. **62 I A**, 101 (1929). J. D'Ans, **64 I A**, 59 (1931).
Auerbach, Friedrich, 1870 Breslau — 1925 Berlin. M. Mugdan, **58 I A**, 36 (1925); **60 I A**, 141 (1927).
Autenrieth, Wilhelm, 1862 Langensteinbach (Baden) — 1926 Freiburg i. Br. H. Kiliani, **59 I A**, 33 (1926).
Auwers, Karl v., 70. Geburtstag 1933. Adresse v. H. Meerwein, **66 I A**, 77 (1933).
 1863 Gotha — 1939 Marburg. **72 I A**, 107 (1939). H. Meerwein, **72 I A**, 111 (1939).

B

- Baeyer, Adolf v.*, Zur hundertsten Wiederkehr seines Geburtstages 1935. F. Richter, **68 I A**, 175 (1935).
Bamberger, Eugen, 70. Geburtstag 1927. Adresse v. R. Willstätter, **60 I A**, 165 (1927).
 † 1932 Ponte Tresa/Tessin. **66 I A**, 32 (1933).
Bamberger, Max, 1861 Kirchbichl — 1927 Wien. **60 I A**, 178 (1927).
Bannow, Adolph, 1844 Wismar i. M. — 1919 Schwerin i. M. S. Gabriel, **52 I A**, 65 (1919).
Barger, George, † 1939 Helensburgh (Schottland). **72 I A**, 67 (1939).
Bauer, K. H., † 1944 Leipzig. **77 I A**, 93 (1944).
Baumgarten, Paul, 1895 Neudamm/Neumark — 1943 Berlin. E. Tiede, **76 I A**, 117 (1943).
Bayer, Friedrich, 1851 Barmen — 1920 Elberfeld. C. Duisberg, **53 I A**, 145 (1920).
Beck, Karl, 1873 Köln — 1937 Frankfurt a. d. O. **71 I A**, 29 (1938).
Becker, Karl, † 1940. A. Butenandt, **73 I A**, 71 (1940).

¹⁾ Ein entsprechendes Verzeichnis für den Zeitraum von 1868 bis 1917 ist enthalten in der Lepsius-Festschrift zum 50-jährigen Jubiläum der Deutschen Chemischen Gesellschaft, Sonderheft der Berichte der Deutschen Chemischen Gesellschaft zum 51. Jahrgang, S. 194 ff. (1918).

²⁾ Der zweite Name bedeutet: Verfasser des Nekrologs, bzw. der Biographie;
 † bedeutet: gestorben; gef. bedeutet: gefallen.

- Beckmann, Ernst*, 70. Geburtstag 1923. Adresse v. B. Lepsius, **57 I A**, 42 (1924).
1853 Solingen — 1923 Dahlem. G. Lockemann, **61 I A**, 87 (1928).
- Beckurts, Heinrich*, † 1929 Braunschweig. **62 I A**, 101 (1929).
- Behrend, Robert*, 1856 Harburg — 1926 Hannover. **59 I A**, 115 (1926). A. Skita, **59 I A**, 158 (1926).
- Beilstein, Konrad Friedrich*, K. F. Beilstein, sein Werk und seine Zeit. F. Richter, **71 I A**, 35 (1938).
- Bein, S.*, † 1933 Berlin. **66 I A**, 74 (1933).
- Benda, Louis*, 1873 Fürth — 1945 Zürich. H. Ritter, **90**, I (1957).
- Benecke, Hans Joachim*, Stöckheim. gef. 1943. **76 I A**, 59 (1943).
- Berliner Chemiker* und chemische Zustände im Wandel von vier Jahrhunderten. P. Walden, **63 I A**, 87 (1930).
- Bernthsen, August*, 70. Geburtstag 1925. Adresse v. B. Lepsius, **58 I A**, 42 (1925).
† 1931 Heidelberg. **65 I A**, 21 (1932).
- Bernthsen, Walter*, † 1919. **52 I A**, 104 (1919).
- Besthorn, Emil*, 1858 Frankfurt a. M. — 1921 München. R. Pummerer, **55 I A**, 20 (1922).
- Bibergeil, Artur*, 1880 Berlin — 1922 Wolfen. **55 I A**, 81 (1922).
- Biedermann, Rudolf*, 1844 Uslar — 1929 Berlin. **62 I A**, 82 (1929).
- Biehringer, Joachim*, 1858 Bayreuth — 1920 Braunschweig. R. Meyer, **53 I A**, 101 (1920).
- Billitz, Géza*, Pecs/Ungarn — 1933 Mailand. A. Parmeggiani, **67 I A**, 13 (1934).
- Biltz, Heinrich*, 1865 Berlin — 1943 Breslau. W. Hückel, **82**, LXXVII (1949).
- Biltz, Wilhelm*, 1877 Berlin — 1943 Heidelberg. **77 I A**, 13 (1944). W. Fischer, **82**, LXXXIX (1949).
- Binz, Arthur H.*, 70. Geburtstag 1939. Adresse v. R. Kuhn, **72 I A**, 2 (1939).
1868 Bonn — 1943 Berlin. **76 I A**, 20 (1943). P. Duden, **76 I A**, 63 (1943).
- Bistrzycki, Augustin*, 1862 Posen — 1936 Luzern. **70 I A**, 38 (1937).
- Bodenstein, Max Ernst August*, 70. Geburtstag 1941. Adresse v. P. Gunther, **74 I A**, 227 (1941).
1871 Magdeburg — 1942 Berlin.
- Boehring, Albert*, 1861 Stuttgart — 1939 Nieder-Ingelheim. **72 I A**, 89 (1939).
- Börnstein, Ernst*, 1854 Danzig — 1932 Berlin. Fr. Frank, **65 I A**, 67 (1932).
- Böttger, Heinrich*, † 1931 Berlin. R. J. Meyer, **64 I A**, 109 (1931).
- Böttger, Wilhelm*, 70. Geburtstag 1941. Adresse. **74 I A**, 229 (1941).
- Böttger, Henry T. v.*, 1848 Burton upon Trent — 1920 Arensdorf. B. Lepsius, **53 I A**, 111 (1920).
- Bohn, René*, 1862 Dornach b. Mülhausen i. E. — 1922 Ludwigshafen a. Rh. **55 I A**, 99 (1922).
P. Julius und M. A. Kunz, **56 I A**, 13 (1923).
- Borsbach, E.*, 1868 Aue — 1931 Bitterfeld. **64 I A**, 27 (1931).
- Borsche, Walther*, 1877 Staßfurt-Leopoldshall — 1950 Frankfurt-Oberrad. W. Ried, **85**, XXXI (1952).
- Bosch, Carl*, 1874 Köln — 1940 Heidelberg. **73 I A**, 77 (1940). K. Holdermann, **90**, XIX (1957).
- Braun, Julius v.*, 1875 Warschau — 1939 Heidelberg. **72 I A**, 63 (1939). P. Kurtz, **99**, XXXV (1966).
- Bredig, Georg*, 1868 Glogau — 1944 Princeton. W. Kuhn, **95**, XLVII (1962).
- Bredt, Julius*, 1855 Berlin — 1937 Aachen. P. Lipp, **70 I A**, 150 (1937).
- Brieger, Ludwig*, † 1919 Berlin. **52 I A**, 166 (1919).
- Brown, Alexander Crum*, † 1922 Edinburgh. **56 I A**, I (1923).
- Brunner, Karl*, 1855 Linz a. d. Donau — 1935 Innsbruck. E. Philippi, **68 I A**, 181 (1935).
- Buchner, Max*, † 1934 Mehle-Bahnhof b. Elze. H. Bretschneider, **67 I A**, 80 (1934).

- Bülow, Carl*, 1857 Rostock — 1933 Tübingen. **66 I A**, 61 (1933).
Bunte, Hans, 1848 Wunsiedel — 1925 Karlsruhe. *B. Lepsius*, **58 I A**, 39 (1925).
Busch, Max, 1865 Hochneukirch — 1941 Erlangen. *R. Pummerer*, **74 I A**, 225 (1941).
Butkevičius, Philipp, 1887 Tveriai/Litauen — 1934 Kaunas. *Z. Žemaitis*, **67 I A**, 40 (1934).

C

- Chatelier, Henry Le*, 1850 Paris — 1936 Paris. **69 I A**, 228 (1936). *M. Bodenstein*, **72 I A**, 122 (1939).
Chemisches Zentralblatt, 100 Jahre —; *M. Pflücke*, **62 I A**, 132 (1929).
Ciamician, Giacomo, 1857 Triest — 1922 Bologna. *P. Jacobson*, **55 I A**, 19 (1922).
Claissen, Ludwig, 1851 Köln — 1930 Godesberg. **63 I A**, 47 (1930). Ein Gedenkblatt v. R. Anschutz, **69 I A**, 97 (1936).
Classen, Alexander, 1843 Aachen — 1934 Aachen. **67 I A**, 19 (1934).
Conrad, Max, 1848 München — 1920 Aschaffenburg. *B. Lepsius*, **54 I A**, 92 (1921).
Cordier-Löwenhaupt, Viktor, 1874 — 1928 Judendorf b. Graz. *F. Emich*, **61 I A**, 142 (1928).
Croner, Fritz, † 1930 Berlin. **63 I A**, 162 (1930).
Crookes, Sir William, 1832 London — 1919 London. **52 I A**, 91 (1919).
Curtius, Theodor, 70. Geburtstag 1927. Adresse v. R. Stollé, **60 I A**, 155 (1927).
 1857 Duisburg — 1928 Heidelberg. **61 I A**, 57 (1928). *K. Freudenberg*, **96**, I (1963).
Czapek, Friedrich, † 1921. **54 I A**, 269 (1921).

D

- Darmstädter, Ludwig*, 1846 Mannheim — 1927 Berlin. **60 I A**, 177 (1927).
Deines, Orwin v., 1889 — 1935 Berlin. **68 I A**, 62 (1935).
Delbrück, Max, 1850 Bergen auf Rügen — 1919 Berlin. *F. Hayduck*, **52 I A**, 101 (1919) und **53 I A**, 47 (1920).
Dennis, Louis Munroe, † 1936. **70 I A**, 58 (1937).
Dennstedt, Maximilian, 1852 Berlin — 1931 Matzdorf. **64 I A**, 163 (1931).
Deutsche Chemische Gesellschaft, die Entwicklung der — und des Vereins Deutscher Chemiker. *B. Helferich*, **91**, I (1958).
Deutsche Chemische Gesellschaft, zum 75jährigen Bestehen der —; Ansprache v. *R. Kuhn*. **75 I A**, 147 (1942).
 Chemische Rückblicke und Ausblicke; Vortrag v. *P. Walden*. **75 I A**, 166 (1942).
 Probleme der Biologie im Lichte der chemischen Forschung; Vortrag v. *A. Butenandt*. **75 I A**, 183 (1942).
Dewar, Sir James, † 1923. **56 I A**, 73 (1923).
Dieckmann, Walter, 1869 Hamburg — 1925 München. *R. Willstätter*, **58 I A**, 7 (1925).
Diehl, Theodor, † 1921 Darmstadt. **54 I A**, 189 (1921).
Diels, Otto, 1876 Hamburg — 1954 Kiel. *S. Olsen*, **95**, V (1962).
Dieterich, Karl, 1869 Dresden — 1920 Dresden. **53 I A**, 79 (1920).
Dimroth, Otto, 1872 Bayreuth — 1940 Würzburg. *B. Emmert*, **73 I A**, 94 (1940).
 O. Dimroths Leben und Wirken. *F. Harms*, **74 I A**, I (1941).
 Die Entwicklungslinien der chemischen Arbeiten von O. Dimroth. *R. Criegee*, **74 I A**, 3 (1941).
 Beitrag O. Dimroths zur allgemeinen Chemie. *L. Ebert*, **74 I A**, 12 (1941).
Ditmar, Martin, Dessau. gef. 1918. **51**, 1833 (1918).
Dojarenko, Marie, † 1928 Moskau. **61 I A**, 153 (1928).

- Dolezalek, Friedrich*, 1873 Szigeth/Ungarn — 1920 Berlin. K. A. Hofmann, **54 I A**, 1, 21 (1921).
- Duden, Paul*, 70. Geburtstag 1938. Adresse v. R. Kuhn, **71 I A**, 198 (1938).
- Dünnhaupt, Fritz*, Darmstadt. gef. 1917. **51**, 168 (1918).
- Duisberg, Carl*, 70. Geburtstag 1931. Adresse v. A. Stock, **64 I A**, 198 (1931).
- Ansprache zur Trauerfeier, A. Stock, **68 I A**, 68 (1935).
- 1861 Barmen — 1935 Leverkusen. A. Stock, **68 I A**, 111 (1935).
- Dyckerhoff, Carl Jacob*, 1854 Mannheim — 1938 Wiesbaden. R. Fresenius, **71 I A**, 163 (1938).

E

- Ebler, Erich*, 1880 Mannheim — 1922 Frankfurt a. M. F. Hahn, **55 I A**, 43 (1922).
- Ehrenstein, Richard*, † 1929 Berlin. **62 I A**, 80 (1929).
- Elbs, Karl*, 1858 Alt-Breisach — 1933 Gießen. E. Weitz, **66 I A**, 74 (1933).
- Eller, Wilhelm*, 1887 Konstanz — 1943 Dessau. W. Voß, **76 I A**, 116 (1943).
- Ellinger, Alexander*, 1870 Frankfurt a. M. — 1923 Frankfurt a. M. W. Marckwald, **56 I A**, 84 (1923).
- Emden, Gustav*, Hamburg — 1933 Frankfurt a. M. **66 I A**, 73 (1933).
- Emde, Hermann*, 1880 Opladen — 1935 Thun (Schweiz). G. Wallrabe, **68 I A**, 164 (1935).
- Engler, Carl*, 80. Geburtstag 1922. Adresse v. G. Bredig, **55 I A**, 25 (1922).
- † 1925 Karlsruhe. **58 I A**, 7 (1925).
- Ephraim, Fritz*, 1876 Berlin — 1935 Bern. **68 I A**, 62 (1935).
- Erdmann, Ernst*, 1857 Altfelde — 1925. D. Vorländer, **58 I A**, 38 (1925).
- Erlenmeyer, Friedr. Gustav Karl Emil*, 1864 Heidelberg — 1921 Steglitz. **54 I A**, 43 (1921).
- B. Lepsius, **54 I A**, 107 (1921).
- Euler, Hans v.*, Ernennung zum Ehrenmitglied. 1942. **75 I A**, 150 (1942).

F

- Finger, Hermann*, 1864 Alzey — 1940 Darmstadt. C. Schöpf, **74 I A**, 107 (1941).
- Fischer, Arthur*, 1878 Wiesbaden — 1922 Berlin. A. Classen, **56 I A**, 31 (1923).
- Fischer, Emil*, Gedächtnisfeier: 24. Oktober 1919. **52 I A**, 125 (1919).
- Sein Leben und sein Werk. K. Hoesch, Sonderheft zu Jahrgang **54** (1921).
- Fischer, Eugen*, 1854 Wiblingen — 1917 Biebrich a. Rh. H. Bucherer, **51**, 1 (1918).
- Fischer, Otto*, 1852 Euskirchen — 1932 Erlangen. **65 I A**, 78 (1932).
- Fischer, Waldemar M.*, 1881 Moszczenice/Polen — 1934 Riga. E. Eegriwe, **67 I A**, 165 (1934).
- Foerster, Fritz*, 1865 Grünberg/Schlesien — 1931 Dresden. **64 I A**, 196 (1931).
- Franchimont, Antoine Paul Nicolas*, 1844 Leiden — 1919 Leiden. **53 I A**, 7 (1920).
- Frank, Rudolf*, 1863 Landskron/Österr. — 1926 Mannheim. **59 I A**, 71 (1926).
- Franzen, Hartwig*, 1878 Ottensen — 1923 Karlsruhe. Hans Franzen, **56 I A**, 57 (1923).
- Fresenius, Heinrich*, 1847 Wiesbaden — 1920 Wiesbaden. **53 I A**, 75 (1920).
- Fresenius, Ludwig*, 1886 Wiesbaden — 1936 Wiesbaden. R. Fresenius, **69 I A**, 209 (1936).
- Fresenius, Remigius*, 100. Geburtstag 28. Dezember 1918. Grünhut, **52 I A**, 33 (1919).
- Fresenius, Wilhelm*, 1856 Wiesbaden — 1936 Wiesbaden. R. Fresenius, **69 I A**, 91 (1936).
- Freund, Martin*, 1863 Breslau — 1920 Frankfurt a. M. L. Spiegel, **53 I A**, 81 (1920) und **54 I A**, 53 (1921).
- Friedländer, Paul*, 1857 Königsberg i. Pr. — 1923 Darmstadt. **56 I A**, 82 (1923). A. v. Weinberg, **57 I A**, 13 (1924).
- Friedrich, Richard*, † 1939 Chemnitz. **72 I A**, 107 (1939).
- Fromm, Emil*, 1865 Colmar — 1928 Wien. **61 I A**, 132 (1928).

G

- Gabriel, Siegmund*, 70. Geburtstag 1921. Adresse v. C. Harries, **54 I A**, 286 (1921).
 1851 Berlin — 1924 Berlin. **57 I A**, 31 (1924). J. Colman und A. Albert, **59 I A**, 7 (1926).
Gadamer, Johannes, 1867 Waldenburg — 1928 Marburg. C. Mannich, **61 I A**, 80 (1928).
Gaertner, Walter, Marburg. gef. 1918. **51**, 1687 (1918).
Gans, Leo, 80. Geburtstag 1923. Adresse v. A. v. Weinberg, **57 I A**, 43 (1924).
Gattermann, Ludwig, 1860 Goslar — 1920 Freiburg i. Br. E. Fromm, **53 I A**, 144 (1920).
 P. Jacobson, **54 I A**, 115 (1921).
Geipert, Rudolf, 1875 Biebesheim/Hessen — 1929 Berlin. H. Simonis, **62 I A**, 87 (1929).
Geuther, Anton, 1833 Neustadt — 1889 Jena. Sein Leben und seine Arbeiten. C. Duisberg und K. Hess, **63 I A**, 145 (1930).
Gildenmeister, Eduard, 1860 Bonn — 1938 Bremen. F. Heusler, **71 I A**, 164 (1938).
Glaser, Carl, 1841 Kirchheimbolanden — 1935 Heidelberg. M. A. Kunz, **68 I A**, 166 (1935).
Glud, Wilhelm, 1887 Bremen — 1936 Münster i. W. G. Schneider, **69 I A**, 212 (1936).
Gmelin, Leopold — der Mensch, sein Werk und seine Zeit. E. Pietsch (unter Mitarb. v. E. Beyer), **72 I A**, 5 (1939).
Goldschmidt, Hans, 1861 — 1923. **56 I A**, 76 (1923). F. Haber, **56 I A**, 77 (1923).
Goldschmidt, Heinrich, 1857 Prag — 1937 Oslo. **70 I A**, 149 (1937).
Goldschmidt, Karl, 1857 Berlin — 1926 Stuttgart. **59 I A**, 3 (1926).
Goldstein, Eugen, † 1930. **64 I A**, 6 (1931).
Graebe, Carl, 1841 Frankfurt a. M. — 1927 Frankfurt a. M. **60 I A**, 53 (1927). P. Duden und H. Decker, **61 I A**, 9 (1928).
Grignard, Victor, 1871 Cherbouurg — 1935 Lyon. R. Locquin, **69 I A**, 69 (1936).
Groschuff, Erich, 1874 Berlin — 1921 Görbersdorf. **55 I A**, 22 (1922).
Groth, Paul v., 80. Geburtstag 1923. Adresse v. A. Johnsen, **57 I A**, 41 (1924).
 1843 Magdeburg — 1927 München. **61 I A**, 2 (1928). H. Steinmetz, **61 I A**, 65 (1928).
Grüttner, Gerhard, 1889 Bremervörde — 1918 Berlin. **51**, 1205 (1918).
Günther, Fritz, 1877 Winkel/Rheingau — 1957 Heidelberg. K. Saftien, **92, XXIX** (1959).
Gulewitsch, Wladimir, † 1933 Moskau. J. Hefter, **67 I A**, 9 (1934).
Gurwitsch, Leo, 1871 Poltawa/Rußl. — 1926 Moskau. F. Frank, **59 I A**, 71 (1926).
Gutbier, Alexander, 1876 Leipzig — 1926 Jena. L. Birckenbach, **59 I A**, 115 (1926).
Guye, Philippe Auguste, 1862 St. Cristophe (Schweiz) — 1922 Genf. **55 I A**, 109 (1922).

H

- Haar, Anne Wilhelm van der*, † 1931 Utrecht. **64 I A**, 38 (1931).
Haarmann sen., Wilhelm, † 1931 Holzminden. **64 I A**, 38 (1931).
Haas, F., Emmendingen. gef. 1917. **51**, 168 (1918).
Haber, Fritz, † 1934 Basel. W. Schlenk, **67 I A**, 20 (1934).
Härle, Richard, gef. 1940. **73 I A**, 95 (1940).
Haeuser, Adolf, † 1938. Duden, **71 I A**, 122 (1938).
Haeussermann, Carl, 1853 Stuttgart — 1918 Ulm. **51**, 1683 (1918).
Hahn, Felix, 1877 Leipzig — 1927 Berlin. G. Lockemann, **60 I A**, 56 (1927).
Hahn, Martin, 1865 Berlin — 1934 Berlin. **67 I A**, 173 (1934).
Hanstein, L., München. gef. 1918. **51**, 1687 (1918).
Hantzsch, Arthur, 70. Geburtstag 1927. Adresse v. K. H. Meyer, **60 I A**, 62 (1927).
 1857 Dresden — 1935 Dresden. **68 I A**, 65 (1935). F. Hein, **74 I A**, 147 (1941).
Harnack, Adolf v., † 1930. **63 I A**, 141 (1930).
Harries, Carl Dietrich, 1866 Luckenwalde — 1923 Grunewald. **56 I A**, 87 (1923). R. Willstätter, **59 I A**, 123 (1926).

- Heinecke, Albert*, 70. Geburtstag 1924. Adresse v. B. Lepsius, **57 I A**, 47 (1924).
 † 1932 Berlin-Grünwald. König, **65 I A**, 142 (1932).
- Hell, Karl Magnus v.*, 1849 Stuttgart — 1926 Stuttgart. H. Kauffmann, **60 I A**, 54 (1927).
- Hempel, Walter*, 1851 Pulsnitz — 1916 Dresden. F. Foerster, **53 I A**, 123 (1920).
- Henle, Karl*, gef. 1918. **51**, 689 (1918).
- Henrich, Ferdinand*, 1871 Wiesbaden — 1945 Erlangen. L. Birkofer, **83**, VII (1950).
- Hepp, Eduard*, 1851 Straßburg — 1917 Frankfurt-Hochst. O. Fischer, **51**, 165 (1918).
- Hermann, Ludwig*, 1882 Memmingen — 1938 Frankfurt a. M. **71 I A**, 166 (1938).
- Herz, Richard*, 1867 Weilburg a. d. Lahn — 1936 Frankfurt a. M. A. Lüttringhaus, **89**, I (1956).
- Herz, Walter*, 1875 Breslau — 1930 Breslau. H. Biltz, **63 I A**, 162 (1930).
- Herzberg, Wilhelm*, 1861 Göttingen — 1930 Oeynhausen. **63 I A**, 158 (1930).
- Herzig, Josef*, 1853 Sanok (Galizien) — 1924 Wien. **57 I A**, 81 (1924). J. Pollak, **58 I A**, 55 (1925).
- Hesse, Albert*, 1866 Iserlohn — 1924. M. Pflücke, **57 I A**, 49 (1924).
- Heyl, Cornelius*, † 1923 Pfauenmoos (Schweiz). **56 I A**, 85 (1923).
- Heymann, Bernhard*, 1861 Camen/Westf. — 1933 Leverkusen-Wiesdorf. W. Lommel, **66 I A**, 65 (1933).
- Heyn, Emil*, 1867 Annaberg — 1922 Dahlem. A. Kessner, **55 I A**, 97 (1922).
- Hinsberg, O.*, † 1939 Freiburg i. Br. **72 I A**, 70 (1939).
- Hintz, Ernst*, 1854 Worms — 1934 Wiesbaden. Th. W. Fresenius, **67 I A**, 164 (1934).
- Hjelt, Edward Immanuel*, 1855 Helsingfors — 1921 Mergentheim. **54 I A**, 189 (1921).
 O. Aschan, **55 I A**, 163 (1922).
- Hönigschmid, Otto*, 1878 Prag — 1945 München. L. Birckenbach, **82**, XI (1949).
- Hoering, Paul*, 1868 Bartenstein i. Württ. — 1919 Berlin. H. Simonis, **52 I A**, 53 (1919).
- Hoesch, Kurt*, † 1932 Kreuzau. M. Bergmann, **66 I A**, 16 (1933).
- Hofmann, A. W. v.*, Festrede zur Enthüllung des Denkmals für —. W. Will, **51**, 1693 (1918).
- Hofmann, Bertha v.*, † 1919 Blankenburg i. H. **56 I A**, 1 (1923).
- Hofmann-Haus*, zum 25jährigen Jubiläum des —; B. Lepsius, **59 I A**, 42 (1926).
- Hofmann, Karl Andreas*, 70. Geburtstag 1940. Adresse v. E. Zintl, **73 I A**, 72 (1940).
 1870 Ansbach — 1940 Berlin. A. Schleede, **73 I A**, 157 (1940) und **74 I A**, 235 (1941).
- Hofmeister, Franz*, † 1922 Würzburg. **55 I A**, 141 (1922).
- Homolka, Benno*, 1860 Chruteniz/Böhmen — 1925 Höchst a. M. **58 I A**, 20 (1925).
- Horstmann, August Heinrich*, 1842 Mannheim — 1929 Heidelberg. **62 I A**, 104 (1929).
 M. Trautz, **63 I A**, 61 (1930).
- Houben, Josef*, 1875 Waldfeucht — 1940 Tübingen. E. Pfannkuch, **73 I A**, 119 (1940).

J

- Jacobson, Paul*, 1859 Königsberg — 1923 Berlin. B. Prager, **56 I A**, 47 (1923). **57 I A**, 57 (1924).
- Jaffé, Benno*, 1840 Posen — 1923 Charlottenburg. W. Marckwald, **56 I A**, 84 (1923).
- Jander, Wilhelm*, 1898 Alt-Döbern (Brandenburg) — 1942 Straßburg. R. Fricke, **77 I A**, 15 (1944).
- Jannasch, Paul Erhard*, 1841 Deutsch-Ossig — 1921 Heidelberg. **54 I A**, 92 (1921). W. Strecker, **55 I A**, 194 (1922).
- Jeserich, Paul*, † 1927 Berlin. **61 I A**, 2 (1928).
- John, Hanns*, 1891 Braunau — 1942 Deventer. Th. Sabalitschka, **75 I A**, 143 (1942).
- John, Walter*, 1910 Daisbach — 1942 vor Stalingrad. K. Dimroth, **76 I A**, 21 (1943).

Julius, Paul, 1862 Liesing — 1931 Heidelberg. **64 I A**, 7 (1931). K. H. Meyer und L. Blangey, **64 I A**, 49 (1931).
Junge, Werner, Berlin. gef. 1943. **76 I A**, 59 (1943).

K

Kalischer, Georg, 1873 Berlin — 1938 Frankfurt a. M. O. Bayer, **89**, XLIII (1956).
Kalle, Wilhelm, 1838 Paris — 1919 Biebrich a. Rh. K. Albrecht, **52 I A**, 86 (1919).
Kaselitz, Oskar F., 1880 Halle/Saale — 1937 Berlin. **70 I A**, 58 (1937).
Kassner, Georg, † 1929 Münster. **62 I A**, 79 (1929).
Kast, Hermann, 1869 Stuttgart — 1927 Schruns. Lenze, **60 I A**, 164 (1927).
Keetman, Bruno, † 1918. **51**, 689 (1918).
Kehrmann, Friedrich, 1864 Coblenz a. Rh. — 1929 Lausanne. H. Decker, **62 I A**, 60 (1929).
Kempf, Theodor, † 1923 Dahlem. **56 I A**, 85 (1923).
Kiliani, Heinrich, 1855 Würzburg — 1945 Freiburg. W. Hückel, **82**, I (1949).
Kippenberger, Karl, 1868 Siegen — 1937 Bonn. **70 I A**, 75 (1937).
Kliegl, Alfred, 1877 München — 1953 Tübingen. W. Hückel, **92**, XXI (1959).
Kloeppel, Edmund, 1871 Koblenz — 1926 Leverkusen. **59 I A**, 38 (1926).
Knoevenagel, Emil, 1865 Hannover — 1921 Berlin. P. Jacobson, **54 I A**, 269 (1921).
Knorr, Ludwig, 1859 München — 1921 Jena. R. Pschorr und Reisenegger, **54 I A**, 167 (1921).
P. Duden, H. P. Kaufmann, **60 I A**, 1 (1927).
Kölle, Gotthold, 1874 Eberbach/Württ. — 1932 Frankfurt a. M. C. v. Girsewald, **66 I A**, 15 (1933).
König, Joseph, 1843 Lavesum b. Haltern i. W. — 1930 Münster i. W. A. Bömer, **63 I A**, 137 (1930).
Koenigs, Ernst, 1878 Köln — 1945 Breslau. W. Hückel, **83**, XV (1950).
Körner, Wilhelm, 1839 Kassel — 1925 Mailand. R. Anschütz, **59 I A**, 75 (1926).
Köthe, Richard, 1863 Salzburg — 1925 Salzburg. O. Dressel, **58 I A**, 35 (1925).
Köthner, Paul, 1870 Berlin — 1932 Berlin. E. Tiede, **66 I A**, 15 (1933).
Kolb, Adalbert, 1863 Groß-Umstadt/Hessen — 1938. **71 I A**, 115 (1938).
Komppa, Gustaf, 1867 Viipuri — 1949 Helsinki. W. Hückel, **85**, I (1952).
Konowalow, M. D. P., † 1929 Leningrad. **62 I A**, 12 (1929).
Korczyński, Antoni, 1879 Krakau — 1929 Posen. Sobecki, **62 I A**, 80 (1929).
Kossel, Albrecht, 1853 Rostock — 1927 Heidelberg. C. Neuberg, **60 I A**, 159 (1927).
Kossel, Walter, Ernennung zum Ehrenmitglied. 1942. **75 I A**, 151 (1942).
Kränzlein, Georg, 1881 Wassertrüdingen — 1943 Frankfurt-Hoechst. M. Corell, **77 I A**, 45 (1944).
Krause, Erich, 1884 Webau — 1925 Konstanz. H. Pringsheim, **58 I A**, 51 (1925).
Krause, Erich, 1895 Potsdam — 1932 Potsdam. K. A. Hofmann und G. Renwanz, **65 I A**, 29 (1932).
Krause, Georg, † 1927 Cöthen. **60 I A**, 59 (1927).
Kremann, Robert, 1879 Iglau — 1937 Graz. A. Skrabal, **70 I A**, 152 (1937).
Kröhnke, Otto, 1871 Copiapó (Chile) — 1940. F. Kröhnke, **73 I A**, 158 (1940).
Krollpfeiffer, Friedrich, 1892 Uelzen — 1957 Gießen. F. Kröhnke, **92**, IC (1959).
Kruber, Otto, 1888 Festenberg — 1958 Duisburg-Meiderich. A. Marx, **91**, XV (1958).
Küster, Friedrich Wilhelm, 1861 Falkenberg — 1917 Frankfurt a. d. O. K. Schaum, **51**, 1017 (1918).
Küster, William, 1863 Leipzig — 1929 Stuttgart. **62 I A**, 59 (1929). P. Brigl, **64 I A**, 15 (1931).
Kufefe, Fr. W., Bergedorf-Hamburg. gef. 1918. **51**, 1687 (1918).
Kunheim, Erich, 1872 Berlin — 1921 Berlin. A. Hand, **54 I A**, 284 (1921).

L

- Lassar-Cohn*, † 1922 Königsberg. **55 I A**, 141 (1922).
- Lauch, Richard*, 1860 Schönnewitz — 1925 Karlsbad. W. Traube, **58 I A**, 49 (1925).
- Lecco, Marco T.*, † 1932 Belgrad. S. S. Miholič, **65 I A**, 151 (1932).
- Lembo, Max*, † 1925 München. K. Freudenberg, **58 I A**, 35 (1925).
- Lepsius, Bernhard*, 70. Geburtstag 1924. Adresse v. F. Mylius, **57 I A**, 45 (1924).
† 1934 Berlin-Lichterfelde. K. A. Hofmann, **67 I A**, 167 (1934).
- Leuchs, Hermann*, 1879 Nürnberg — 1945 Berlin. F. Kröhnke, **85**, LV (1952).
- Leuchs, Robert*, † 1928 Berlin. **61 I A**, 58 (1928).
- Ley, Heinrich*, 1872 Hannover — 1938 Leipzig. M. Trautz, Volbert. **72 I A**, 44 (1939).
- Liebermann, Carl*, 1842 Berlin — 1914 Berlin. O. Wallach, P. Jacobson, **51**, 1135 (1918).
- Liebig und Wöhler*, zur Charakteristik von —; B. Lepsius, **65 I A**, 89 (1932).
- Liesche, Otto*, 1878 Leipzig — 1931. Lockemann, **65 I A**, 21 (1932).
- Linde, Carl v.*, 1842 Berndorf (Oberfr.) — 1934 München. F. Polliker, **68 I A**, 30 (1935).
- Lindemann, Hans*, 1890 Hamburg — 1932 Braunschweig. W. A. Roth, **65 I A**, 68 (1932).
- Lippmann, Eduard*, 1839 Prag — 1919 Wien. **52 I A**, 165 (1919).
- Lockemann, Georg*, 70. Geburtstag 1941. Adresse v. E. Pietsch, **74 I A**, 229 (1941).
- Loew, Oscar*, 1844 Marktredwitz — 1941 Berlin. **74 I A**, 111 (1941). M. Klinkowski, **74 I A**, 115 (1941).
- Longinescu, Gheorghe G.*, 1869 Foçsani — 1939 Bukarest. C. Belcot, **73 I A**, 159 (1940).
- Lorentz, A. H.*, † 1928 Leiden. **61 I A**, 58 (1928).
- Lorenz, Richard*, 1863 Wien — 1929 Frankfurt a. M. A. Magnus, **62 I A**, 88 (1929).
- Lowoy, Thomas Martin*, 1874 — 1936 Cambridge. **70 I A**, 57 (1937).
- Lüttringhaus, Arthur*, 1873 Mülheim a. Rh. — 1945 Ludwigshafen. H. Neresheimer, **89**, XI (1956).
- Lunge, Georg*, † 1922 Zürich. **56 I A**, 31 (1923).

M

- Mallinckrodt, Edward*, † 1928 St. Louis. **61 I A**, 58 (1928).
- Mandel, John A.*, † 1929 New York. C. Neuberg, **62 I A**, 80 (1929).
- Mannich, Carl*, 1877 Breslau — 1947 Karlsruhe. H. Böhme, **88**, I (1955).
- Marc, R.*, Jena. gef. 1918. **51**, 1033 (1918).
- Marckwald, Willy*, 70. Geburtstag 1934. Adresse. **68 I A**, 34 (1935).
- Margosches, Max*, 1876 Jassy/Rumänien — 1928 Brünn. D. Holde, **61 I A**, 143 (1928).
- Martius, Carl Alexander v.*, 80. Geburtstag 1918. Adresse. **51**, 690 (1918).
† 1920. H. Wichelhaus, **53 I A**, 72 (1920).
- Maschmann, Ernst*, 1894 Mainz — 1943 Frankfurt a. M. Th. Wagner-Jauregg, **76 I A**, 27 (1943).
- Matignon, Camille*, † 1934. R. J. Meyer, **67 I A**, 68 (1934).
- Matthes, Hermann*, 1869 Eisenach — 1931 Königsberg. F. Paneth, **64 I A**, 107 (1931).
- Maurer, Kurt*, 1900 Heidelberg — 1945 Jena.
Lebensbild. G. Rienäcker, **86**, I (1953).
Wissenschaftliche Arbeiten. G. Drefahl, **86**, X (1953).
- Mauthner, Julius*, 1852 Wien — 1917 Wien. **51**, 165 (1918). W. Suida, **51**, 1025 (1918).
- Mazza, F. P.*, † 1943 Turin. **76 I A**, 20 (1943).
- Meer, Edmund ter*, † 1931 Uerdingen. **64 I A**, 211 (1931).
- Meigen, Wilhelm*, 1873 Wesel — 1934 Gießen. E. Weitz, **68 I A**, 29 (1935).

- Meisenheimer, Jacob*, 1876 Griesheim a. M. — 1934 Tübingen. W. Merz, **68 I A**, 32 (1935).
- Meister, Herbert v.*, 1866 Frankfurt a. M. — 1919 Frankfurt a. M. **52 I A**, 52 (1919).
- Melikoff, P.*, 1850 Tiflis — 1927 Tiflis. **60 I A**, **70** (1927). M. Schalamberidse, **60 I A**, 181 (1927).
- Merck, Emanuel August*, 1855 Darmstadt — 1923 Darmstadt. R. Frank, **56 I A**, 57 (1923).
- Merck, Willy*, 1860 Darmstadt — 1932 Darmstadt. **66 I A**, 32 (1933).
- Merling, Georg*, 1856 Berlin — 1939 Bensheim a. d. Bergstr. **72 I A**, 46 (1939). A. Skita, **72 I A**, 77 (1939).
- Meyer, Johann Peter Friedrich*, 1886 Mannheim — 1933 Berlin. E. Tiede, **67 I A**, 15 (1934).
- Meyer, Kurt H.*, 1882 Dorpat — 1952 Menton. H. Hopf, **92, CXXI** (1959).
- Meyer, Paul Joachim*, 1853 Berlin — 1918 Berlin. **51**, 1686 (1918).
- Meyer, Richard*, 80. Geburtstag 1926. **59 I A**, 118 (1926).
- 1846 Pankow — 1926 Braunschweig. **60 I A**, 38 (1927). H. Freundlich, **60 I A**, 65 (1927).
- Miethe, Adolf*, † 1927. **60 I A**, 139 (1927).
- Mitscherlich, Alexander*, 1836 Berlin — 1918 Freiburg i. Br. **51**, 1030 (1918).
- Mittasch, Alwin*, 1869 Großdehse — 1953 Heidelberg. K. Holdermann, **90, XLI** (1957).
- Möhlau, Richard*, 1857 Köln a. Rh. — 1940 Dresden. W. König, **73 I A**, 121 (1940).
- Mohr, Ernst*, 1873 Dresden — 1926 Heidelberg. E. Stollé, **59 I A**, 39 (1926).
- Mohs, Karl*, † 1941 Berlin. H. Fink, **74 I A**, 224 (1941).
- Moldenhauer, Wilhelm*, 1874 Solingen — 1933 Darmstadt. E. Berl, **66 I A**, 41 (1933).
- Molinari, Ettore*, † 1926 Mailand. H. Grossmann, **60 I A**, 36 (1927).
- Moore, Forris Jewett*, 1867 Pittsfield (USA) — 1926 Cambridge (USA). A. H. Gill, **60 I A**, 53 (1927).
- Morpurgo, Giulio*, † 1931 Triest. **64 I A**, 211 (1931).
- Moser, Ludwig*, 1879 Wien — 1930 Zell a. See. W. J. Müller, **63 I A**, 165 (1930).
- Moureu, Charles*, 1863 Moureux — 1929 Biarritz. **62 I A**, 87 und 93 (1929).
- Müller, Wolf Johannes*, 1874 Olten/Schweiz — 1941 Wien. A. Klemenc, **75 I A**, 30 (1942).
- Mylius, Franz*, 70. Geburtstag 1924. Adresse v. B. Lepsius, **57 I A**, 53 (1924).
- † 1931. **64 I A**, 39 (1931). F. Foerster, **64 I A**, 167 (1931).

N

- Nagai, W. N.*, Verleihung der Hofmann-Plakette. 1927. **60 I A**, 167 (1927).
- † 1929 Tokyo. **62 I A**, 53 (1929).
- Nagyilosva, Lajos Ilosvay v.*, 1851 Deés — 1936 Budapest. **70 I A**, 38 (1937).
- Nasini, Raffaello*, 1854 Siena — 1931 Rom. **64 I A**, 129 (1931).
- Neff, H.*, Tübingen. gef. 1918. **51**, 1033 (1918).
- Nernst, Walter*, 70. Geburtstag 1934. Adresse v. M. Bodenstein, **67 I A**, 114 (1934).
- 1864 Briesen/Westpr. — 1941 Ober-Zibelle/Lausitz. M. Bodenstein, **75 I A**, 79 (1942).
- Neuberg, Carl*, 1877 Hannover — 1956 New York. F. F. Nord, **94, I** (1961).
- Nietzki, Rudolf*, 1847 Heilsberg — 1917 Neckargemünd. H. Rupe, **52 I A**, 1 (1919).
- Noddack, Walter*, 1893 Berlin — 1960 Bamberg.
- Zu seinem 70. Geburtstag am 17. August 1963. O. Bayer, **96, XVII** (1963).
- Walter Noddacks Lebensweg. L. Holleck, **96, XXVIII** (1963).
- Walter Noddacks Arbeiten auf dem Gebiete der Photochemie und Photographie, J. Eggert, **96, XXX** (1963).
- Walter Noddacks Arbeiten auf dem Gebiet der allgemeinen und anorganischen Chemie. H. Remy, **96, XXXII** (1963).
- Noelting, Emilio*, 1850 St. Domingo — 1922 Meran. P. Friedländer, **55 I A**, 137 (1922).
- Normann, Wilhelm*, 1870 Petershagen — 1939 Chemnitz. **72 I A**, 107 (1939). v. Lippmann, **72 I A**, 128 (1939).

O

- Obermiller, J. R.*, 1873 Stuttgart — 1930 Berlin. **63 I A**, 137 (1930).
Oddo, Bernardo, 1882 Caltavuturo — 1941 Mailand. G. Oddo, **74 I A**, 183 (1941).
Olshausen, Otto, 1840 Kiel — 1922 Berlin. **55 I A**, 22 (1922).
Onnes, Heike Kamerlingh, † 1926 Leiden. **59 I A**, 41 (1926).
Oppenheim, Franz, 70. Geburtstag 1922. Adresse v. B. Lepsius, **55 I A**, 142 (1922).
 1852 Berlin — 1929. **62 I A**, 57 (1929). R. Willstätter, **64 I A**, 133 (1931).
Oppenheimer, Hermann, 1876 Mainz — 1929 Orienburg. M. Koss, **63 I A**, 41 (1930).
Ostwald, Wilhelm, 70. Geburtstag 1923. Adresse v. H. Freundlich, **57 I A**, 44 (1924).
 1853 Riga — 1932 Großbothen/Sa. **65 I A**, 77 (1932). P. Walden, **65 I A**, 101 (1932).
Ostwald, Wolfgang, † 1944 Leipzig. **77 I A**, 43 (1944).
Oven, Ernst v., 1872 Rogasen (Posen) — 1941 München. **74 I A**, 223 (1941).

P

- Paal, Carl*, 1860 Salzburg — 1935 Leipzig. K. H. Bauer, **68 I A**, 43 (1935).
Parravano, Nicola, 1883 Fontana Liri — 1938 Finggi. **71 I A**, 191 (1938).
Paternò di Sessa, Emanuele, 1847 Palermo — 1935 Palermo. G. Bargellini, **68 I A**, 47 (1935).
Paul, Theodor, 1862 Lorenzkirch — 1928 München. **61 I A**, 146 (1928). R. Dietzel, **62 I A**, 7 (1929).
Pauly, Hermann, 1870 Deutz — 1950 Würzburg. L. Anschütz, **86, XV** (1953).
Pellizzari, Guido, 1858 Florenz — 1938 Florenz. **71 I A**, 167 (1938).
Perkin, William Henry, jun., 1860 — 1929. **62 I A**, 103 (1929).
Peters, Franz, † 1931 Berlin. **64 I A**, 164 (1931).
Pfaff, Stegfried, 1851 Nürnberg — 1928 Karlsruhe. **61 I A**, 131 (1928).
Pfeffer, Otto, Leipzig. gef. 1918. **52 I A**, 103 (1919).
Pfeffer, Wilhelm, 1845 — 1920 Leipzig. H. und E. G. Pringsheim, **53 I A**, 36 (1920).
Pflücke, Maximilian, 25jähriges Dienstjubiläum 1939. R. Kuhn, **72 I A**, 47 (1939).
Pictet, Amé, 70. Geburtstag 1927. Adresse v. F. Ullmann, **61 I A**, 2 (1928).
 1857 Genf — 1937 Genf. **70 I A**, 75 (1937). E. Cherbuliez, **70 I A**, 79 (1937).
Piloty, Oskar, 1866 München — gef. 1915 Somme/Py. C. Harries, **53 I A**, 153 (1920).
Piutti, Arnaldo, † 1928 Neapel. **62 I A**, 1 (1929).
Plancher, Giuseppe, † 1929 Bologna. **62 I A**, 80 (1929).
Planck, Max, 70. Geburtstag 1928. Adresse v. F. Haber, **61 I A**, 83 (1928).
Posner, Theodor, 1871 Berlin — 1929 Greifswald. **62 I A**, 58 (1929).
Posternak, Swigel, † 1932 Genf. F. Ullmann, **65 I A**, 99 (1932).
Prager, Bernhard, 1867 Berlin — 1934 Berlin. F. Richter, **67 I A**, 166 (1934).
Precht, Heinrich, 1852 Jübber a. d. Weser — 1924 Hannover. **57 I A**, 81 (1924).
Pregl, Fritz, 1869 Laibach — 1930 Graz. **64 I A**, 2 (1931). H. Lieb, **64 I A**, 113 (1931).
Pribram, Richard, 1847 Prag — 1928 Berlin. **61 I A**, 47 (1928).
Pschorr, Robert, 1868 München — 1930 München. K. A. Hofmann, **63 I A**, 108 (1930).
Puckner, William Augustus, New Holstein/Wisc. — 1932 Chicago. P. Leech, **65 I A**, 150 (1932).
Pukall, Wilhelm, 1860 Jakobsdorf i. Westpr. — 1937 Bunzlau. K. Pukall, **70 I A**, 147 (1937).

Q

- Quincke, Friedrich*, 1865 Berlin — 1934 Hannover. **67 I A**, 69 (1934).

R

- Rabe, Paul*, 1869 Hoym a. Harz — 1952. H. Albers und W. Hochstätter, **99**, XCI (1966).
Rakusin, M. A., † 1932 Moskau. **65** I A, 77 (1932).
Ramberg, Ludwig, 1874 Hälsingborg — 1940 Uppsala. K. Myrbäck, **74** I A, 109 (1941).
Raschig, Fritz, 1863 Brandenburg — 1928 Duisburg. **61** I A, 56 (1928). A. Rosenheim, **62** I A, 109 (1929).
Rathke, Heinrich Bernhard, 1840 Königsberg i. Pr. — 1923. K. Schaum, **57** I A, 83 (1924).
Rayleigh, Lord John William, 1842 — 1919 London. **52** I A, 119 (1919).
Reckleben, Hans, 1864 Langenweddingen b. Magdeburg — 1920 Leipzig. J. Scheiber, **53** I A, 116 (1920).
Reddelien, Gustav, 1882 Nagasaki — 1938 Leipzig. Helferich, **71** I A, 86 (1938).
Reformatsky, Sergius, 1860 — 1934 Kiew. **68** I A, 61 (1935).
Reimer, Karl Ludwig, 1856 Berlin — 1921 Leopoldshall-Staßfurt. B. Lepsius, **54** I A, 159 (1921).
Reisenegger, Herrmann, 1861 Weilheim/Obb. — 1930 Berlin. K. A. Hofmann, **63** I A, 177 (1930).
Reverdin, Frédéric, 1849 Cologny b. Genf — 1931 Genf. F. Ullmann, **64** I A, 106 (1931).
Rheinboldt, Heinrich, 1891 Karlsruhe — 1955 S. Paulo. E. Giesbrecht, **93**, I (1960).
Richards, Th. W., † 1928 Cambridge. **61** I A, 70 (1928).
Riehm, Eduard, Halle a. d. S. gef. 1918. **51**, 1687 (1918).
Rimbach, Eberhard, 1852 Jülich — 1933 Bonn. R. Anschütz, **67** I A, 73 (1934).
Röhmann, Franz, 1856 Berlin — 1919 Breslau. **52** I A, 114 (1919).
Roessler, Fritz, 1870 Frankfurt a. M. — 1937 Frankfurt a. M. **71** I A, 68 (1938).
Rohmer, Martin, 1878 — 1941. **74** I A, 185 (1941).
Rojahn, C. A., 1889 Duisburg — 1938 Halle. K. Ziegler, **71** I A, 124 (1938).
Rondoni, Pietro, Ernennung zum Ehrenmitglied. 1942. **75** I A, 151 (1942).
Rose, Friedrich, 1839 Lippstadt — 1925 Lippstadt. B. Lepsius, **58** I A, 19 (1925).
Rothmund, Viktor, 1870 München — 1927 Prag. H. Meyer, **60** I A, 153 (1927).
Rubner, Max, 1854 München — 1932 Berlin-Lichterfelde. M. Cremer, **65** I A, 95 (1932).
Rühle, Johannes, † 1929 Bentheim. **62** I A, 59 (1929).
Ruff, Otto, 1871 Schwäbisch Hall — 1939 Breslau. W. Hückel, **72** I A, 135 (1939) und **73** I A, 125 (1940).
Rupe, Hans, 75. Geburtstag 1941. Adresse. **74** I A, 231 (1941).
Rutherford, Ernest, (Rutherford of Nelson, Lord Ernest), Neuseeland — 1937 Cambridge. **70** I A, 164 (1937).

S

- Sachs, Franz*, 1875 Berlin — 1919. P. Jacobson, **52** I A, 92 (1919).
Saemann, Kurt, Wiesbaden. gef. 1918. **51**, 1833 (1918).
Salkowski, Ernst, † 1923 Berlin. C. Neuberg, **56** I A, 58 (1923).
Salkowski, Heinrich, 1846 Königsberg i. Pr. — 1929 Münster i. W. H. Großmann, **62** I A, 127 (1929).
Sandqvist, H., 1882 Hudisvall — 1930 Stockholm. C. Mannich, **64** I A, 1 (1931).
Sauer, Ewald, † 1930. **63** I A, 108 (1930).
Schaarschmidt, Alfred, 1883 Jahnsbach/Erzgeb. — 1932 Berlin. U. Hofmann, **66** I A, 33 (1933).
Schenck, Rudolf, 70. Geburtstag 1940. Adresse v. E. Zintl, **73** I A, 45 (1940).
Scherer, Erwin, Konstanz. gef. 1918. **51**, 1833 (1918).

- Schlenk, Wilhelm*, † 1943 Tübingen. **76 I A**, 59 (1943).
Schlötzer, Arnulf, Berlin. gef. 1943. **76 I A**, 59 (1943).
Schmidt, Ernst, 1845 Halle a. S. — 1921 Marburg. H. Thoms, **54 I A**, 190 (1921).
Schmidt, Julius, 1872 Baidersdorf/Bay. — 1933 Stuttgart. R. Glauner und G. Glauner, **66 I A**, 51 (1933).
Schmidt, Otto, 1874 Köln — 1943 Ludwigshafen/Rh. O. Hecht, **76 I A**, 121 (1943).
Schmidt, Robert Emanuel, 1864 Kolmar — 1938 Zürich. **71 I A**, 121 (1938).
Schneider, Sebastian, 1879 Erlangen — 1925 Halle. O. Siebert, **58 I A**, 37 (1925).
Schobig, Eugen, 1856 Nürnberg — 1941 Berlin. J. Walzberg, **74 I A**, 221 (1941).
Scholtz, Max, 1861 Breslau — 1919 Greifswald. J. Meisenheimer, **52 I A**, 89 (1919).
Schott, Otto, 1851 — 1935 Jena. **68 I A**, 168 (1935).
Schrauth, Walther, † 1939 Rodleben. **72 I A**, 107 (1939).
Schroeter, Georg, 70. Geburtstag 1939. Adresse v. P. Brigl, **72 I A**, 131 (1939).
Schultz, Gustav, 1851 Finkenstein — 1928 München. H. Bucherer, **61 I A**, 82 (1928).
Schulze, Heinrich, 1874 Magdeburg — 1926 Halle. H. Thomas, **60 I A**, 37 (1927).
Schwarz, Karl Ernst, 1904 Baden b. Wien — 1941 Köln. A. v. Antropoff, **74 I A**, 182 (1941).
Schweitzer-Hennig, Franz, Neustadt/Thür. — 1938 Wolfen. Schöner, **71 I A**, 164 (1938).
Seifert, Richard, 1861 Schmorkau — 1919 Radebeul b. Dresden. R. Möhlau, **53 I A**, 1 (1920).
Semmler, Friedrich Wilhelm, † 1931 Ramin i. Pommern. **64 I A**, 108 (1931).
Siegfried, Max, 1864 Leipzig — 1920 Leipzig. C. Neuberg, **53 I A**, 77 (1920).
Siermann, Ernst, 1842 Potsdam — 1919. J. Ephraim, **52 I A**, 166 (1919).
Sihvonen, V. Ilmari, 1888 — 1939 Helsinki. F. Müller, **74 I A**, 106 (1941).
Smerzlikar, F., 1851 — 1924 Dresden. **57 I A**, 95 (1924).
Söderbaum, Henrik Gustav, 1862 Kalmar — 1933 Djursholm. B. Hohnberg, **66 I A**, 75 (1933).
Solvay, Ernest, † 1922 Brüssel. H. Wilsing, **55 I A**, 119 (1922).
Sommerfeld, Arnold, 70. Geburtstag 1939. Adresse v. M. v. Laue, **72 I A**, 46 (1939).
Sørensen, S. P. L., 1868 Havrebjerg (Seeland) — 1939 Vally (Dänemark). H. Jørgensen, **72 I A**, 67 (1939).
Spalteholz, Werner, 1861 Dresden — 1940 Leipzig. H. Voss, **73 I A**, 72 (1940).
Specketer, Heinrich, 1873 Schweringen — 1933 Frankfurt a. M. H. Suchy, **66 I A**, 41 (1933).
Spica, Pietro, † 1929 Padua. A. Miolati, **62 I A**, 87 (1929).
Spiegel, Adolf, 1856 Michelstadt — 1938 Darmstadt. L. Anschütz, **73 I A**, 31 (1940).
Spiegel, Leopold, 1865 Berlin — 1927 Berlin. A. Rosenheim, **60 I A**, 41 (1927).
Stadlmayr, Franz, 1872 Hadersdorf — 1932 Darmstadt. **66 I A**, 31 (1933).
Staedel, Wilhelm, † 1919. L. Wöhler, **52 I A**, 109 (1919).
Staudenmaier, Ludwig, 1865 Krumbach i. Bay. — 1933 Rom. **66 I A**, 73 (1933).
Stavenhagen, Alfred, † 1931 Berlin-Grünwald. H. Wölbling, **64 I A**, 10 (1931).
Stelzner, Robert, 1869 Berlin — 1943 Berlin. M. Pflücke, W. Merz, **76 I A**, 18 (1943).
Stobbe, Hans, 1860 Tiegenhof/Westpr. — 1938 Leipzig. Weygand, **71 I A**, 188 (1938).
Stock, Alfred, 1876 Danzig — 1946 Aken. E. Wiberg, **83, XIX** (1950).
Stockhausen, Friedrich, † 1921 Frankfurt a. M. F. Rößler, **54 I A**, 283 (1921).
Stollé, Robert, 1869 Mühlheim a. Rh. — 1938 Heidelberg. E. Müller, **71 I A**, 195 (1938).
Straus, Fritz, 1877 Mannheim — 1942 Hollywood. H. Hauptmann, **83, I** (1950).
Stroof, Ignaz, 1838 Köln — 1920 Frankfurt a. M. B. Lepsius, **54 I A**, 1, 101 (1921).

T

- Tafel, Julius*, 1862 Choindez — 1918 München. **51**, 1686 (1918).
Tammann, Gustav, 70. Geburtstag 1931. Adresse v. M. Bodenstein, **64 I A**, 130 (1931).
 1861 — 1938 Göttingen. W. Biltz, **72 I A**, 43 (1939). G. Masing, **73 I A**, 25 (1940).

- Tanaka, Munenari*, † 1939 Osakafu. **72 I A**, 107 (1939). R. Scholl, **72 I A**, 130 (1939).
- Thiele, Johannes*, 1865 Ratibor — 1918 Straßburg. F. Straus, **51**, 878 (1918) und **60 I A**, 75 (1927).
- Thierfelder, Hans*, 1858 Rostock — 1930 Tübingen. P. Brigl, **63 I A**, 176 (1930).
- Thoms, Hermann*, 70. Geburtstag 1929. Adresse v. C. Mannich, **62 I A**, 65 (1929).
1859 Neustrelitz i. M. — 1931. **65 I A**, 22 (1932).
- Toivonen, Niilo Johannes*, 1888 Hämeenlinna (Tavastehus) — 1961 Helsinki. W. Hüchel, **99**, I (1966).
- Tollens, Bernhard*, 1841 Hamburg — 1918 Göttingen. **51**, 361 (1918). O. Wallach, **51**, 1539 (1918).
- Treadwell, Frederick Pearson*, 1857 Portsmouth — 1918 Zürich. **51**, 1206 (1918).
- Trommsdorf, Hugo*, † 1918 Heidelberg. **51**, 1033 (1918).
- Tropsch, Hans*, 1889 Plan (Deutsch-Böhmen) — 1935 Chicago. F. Fischer, **68 I A**, 169 (1935).
- Tschugaeff, Leo Alexandrowitsch*, 1872 — 1922 Wologda. J. Salkind, **55 I A**, 141 (1922).

U

- Ullmann, Fritz*, † 1939 Genf. **72 I A**, 107 (1939).
- Ulrich, Gustav*, 1863 Klagenfurt — 1943 Brünn. **76 I A**, 59 (1943). L. Anschütz, **76 I A**, 129 (1943).
- Underwood jr., Henry Weeden*, 1895 Wakefield, Rhode Island — 1934. T. L. Davis, **67 I A**, 111 (1934).

V

- Vahlen, Ernst*, 1865 Wien — 1941 Halle (Saale). R. Vahlen, **74 I A**, 183 (1941).
- Vanino, Ludwig*, 80. Geburtstag 1941. Adresse. **74 I A**, 232 (1941).
- Verein Deutscher Chemiker*, die Entwicklung der Deutschen Chemischen Gesellschaft und des —; B. Helferich, **91**, I (1958).
- Vesterberg, Karl Albert*, 1863 Klinteham/Gotland — 1927 Mörby. H. v. Euler, **60 I A**, 152 (1927).
- Villiger, Victor*, 1868 Cham — 1934 Ludwigshafen a. Rh. M. A. Kunz, **67 I A**, 111 (1934).
- Vongerichten, Eduard*, 1852 Landau — 1930 Überlingen. H. P. Kaufmann, **64 I A**, 201 (1931).
- Vorländer, D.*, 1867 Eupen — 1941 Halle (Saale). **74 I A**, 222 (1941). C. Weygand, **76 I A**, 41 (1943).
- Vortmann, Georg*, 1854 Triest — 1932 Barcola. F. Feigl, **65 I A**, 149 (1932).

W

- Walden, Paul*, 70. Geburtstag 1933. Adresse v. M. Bodenstein, **66 I A**, 76 (1933).
1863 bei Schloß Rosenbeck/Livland — 1957 Gammertingen. W. Hüchel, **91**, XIX (1958).
- Walder-Baumann, Hans*, † Winterthur. **73 I A**, 45 (1940).
- Wallach, Otto*, 80. Geburtstag 1927. Adresse v. W. Borsche, **60 I A**, 70 (1927).
1847 Königsberg — 1931 Göttingen. **64 I A**, 37 (1931). W. Hüchel, **94**, VII (1961).
- Warburg, Emil*, † 1931 Bayreuth. **64 I A**, 195 (1931).
- Wedekind, Edgar*, 1870 Altona — 1938 Erfurt. H. Wienhaus, **71 I A**, 196 (1938).
- Wegscheider, Rudolf*, 1859 Groß-Becskerek/Ungarn — 1935 Wien. A. Skrabal, **68 I A**, 45 (1935).
- Wehmer, Carl*, 1858 Freiburg a/E. — 1935 Hannover. **68 I A**, 45 (1935).
- Weidmann, Hans*, 1894 Berlin — 1936 Frankfurt a. M. E. Thiel, **69 I A**, 90 (1936).
- Weinberg, Arthur v.*, 70. Geburtstag 1930. Adresse v. F. Haber, **63 I A**, 167 (1930).
1860 Frankfurt a. M. — 1943 Theresienstadt. H. Ritter und W. Zerweck, **89**, XIX (1956).

- Weinland, Rudolf*, 1865 Hohenwittlingen (Württ.) — 1936 Tübingen. W. Hieber, **69 I A**, 210 (1936).
- Weissgerber, Rudolf*, 1869 Sondershausen i. Th. — 1928 Duisburg-Meiderich. A. Spilker, **61 I A**, 141 (1928).
- Weitz, Ernst*, 1883 Pfirt/Elsaß — 1954 Gießen. F. Schmidt, **97, I** (1964).
- Welsbach, s. Auer v. Welsbach, C.*
- Werner, Alfred*, 1866 Mülhausen — 1919 Zürich. P. Pfeiffer, **53 I A**, 9 (1920).
- Wichelhaus, Hermann*, 80. Geburtstag 1922. **55 I A**, 27 (1922).
1842 Elberfeld — 1927 Heidelberg. **60 I A**, 59 (1927).
- Widmann, Karl Oskar*, 1852 Upsala — 1930 Upsala. L. Ramberg, **63 I A**, 161 (1930).
- Wieland, Hermann*, † 1929 Heidelberg. **62 I A**, 82 (1929).
- Wilke-Dörfurt, Ernst*, 1881 Danzig — 1933 Baden-Baden. W. Hieber, **67 I A**, 14 (1934).
- Will, Erich*, Berlin. gef. 1943. **76 I A**, 59 (1943).
- Will, Wilhelm*, 1854 Gießen — 1919 Berlin. B. Lepsius, **54 I A**, 205 (1921).
- Willgerodt, Conrad*, 80. Geburtstag 1921. Adresse v. C. Harries, **55 I A**, 1 (1922).
1841 Harlingerode — 1930 Freiburg i. Br. E. H. Riesenfeld, **64 I A**, 5 (1931).
- Wislicenus, Wilhelm*, 1861 Zürich — 1922 Tübingen. R. Weinland, **55 I A**, 120 (1922).
- Wöhler s. Liebig.*
- Wohl, A.*, 70. Geburtstag 1933. Adresse v. C. Neuberg, **66 I A**, 78 (1933).
- Wolff, Ludwig*, 1857 Neustadt a. H. — 1919 Jena. L. Knorr, **52 I A**, 67 (1919). W. Mecklenburg und W. Schneider, **62 I A**, 145 (1929).
- Wolfenstein, Richard*, 1864 Berlin — 1929 Berlin. **62 I A**, 82 (1929).
- Wolfheim, Friedrich*, † 1921 Dresden. **54 I A**, 271 (1921).
- Wüst, Fritz*, 1860 Stuttgart — 1938 Düsseldorf. F. Körber, **71 I A**, 125 (1938).

Z

- Zeisel, Simon*, 1854 Lomnitz/Mähren — 1933 Wien. **66 I A**, 37 (1933).
- Zemplén, Géza*, 1883 Trencsén — 1956 Budapest. O. Th. Schmidt, **92, I** (1959).
- Zincke, Theodor*, 80. Geburtstag 1923. Adresse v. K. Fries, **57 I A**, 39 (1924).
1843 Uelzen — 1928 Marburg. **61 I A**, 68 (1928). K. Fries, **62 I A**, 17 (1929).
- Zintl, Eduard*, † 1941 Darmstadt. R. Kuhn, **74 I A**, 110 (1941).
E. Zintls Lehrjahre in München. O. Hönigschmid, **75 I A**, 40 (1942).
Die Entwicklung der wissenschaftlichen Arbeiten E. Zintls in Freiburg und Darmstadt. H. W. Kohlschütter, **75 I A**, 45 (1942).
E. Zintl als Hochschullehrer in Darmstadt. G. Jayme, **75 I A**, 67 (1942).
- Zsigmondy, Richard*, 1865 Wien — 1929 Göttingen. **62 I A**, 104 (1929). H. Freundlich, **63 I A**, 171 (1930).
- Zuntz, Nathan*, 1847 Bonn — 1920 Berlin. C. Neuberg, **53 I A**, 83 (1920).